Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 591. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 18. December 1873.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Januar beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitungen zu ermöglichen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen Post-Gebiete des deutschen Reiches mit Porto 2 Thlr. 15 Sgr.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Post-Anstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Staatshilfe.

Wiederholt trat in jüngster Zeit die Anforderung an den Handelsminister heran, zu Gunsten nothleidender Etablissements zu interveniren. So berichteten die Zeitungen vor Kurzem, daß die Staatshilfe zu Gunsten einiger Fabriken aus dem Grunde nachgesucht wurde, weil sonst das Arbeiterpersonal der Brotlosigkeit überliefert würde. Der Handelsminister hat das Ersuchen abgelehnt und als Motiv angegeben, daß die Verlegenheiten der Fabriken nicht durch die gedrückte Lage der Industrie, sondern durch speculative Ausschreitungen hervorgerufen seien. Die so Abgewiesenen haben sich dann noch an den Präsidenten der Bank und an den der Seehandlung um Hilfe gewandt.

Das sind Nachrichten, die zu sehr traurigen Betrachtungen Veranlassung gegeben. Traurig ist es, daß unser Handelsminister, die Präsidenten der Bank und der Seehandlung nicht in solchem Rufe stehen, daß Niemand es wagt, bei ihnen Hilfe gegen selbstverschuldete Verlegenheiten auch nur zu suchen; traurig, daß der Handelsminister eine so lahme und halbe Antwort gegeben; am traurigsten, daß in der liberalen Presse so wenig geschieht, um allen solchen Ansprüchen an den Staatsbeutel entschieden entgegenzutreten und es der Regierung unmöglich zu machen, ihren etwaigen Einmischungsgelüsten zu folgen.

Wir haben in Betreff des Verhältnisses des Staates zur Privatindustrie früher nur zwei Ansichten gekannt; die eine Ansicht ging dahin, der Staat solle sich beaufsichtigend, hemmend oder fördernd niemals einmischen, sondern Jeden sein Glück selbst versuchen und sein Schicksal selbst erfüllen lassen. Die andere Ansicht ging dahin, der Staat solle fein dafür sorgen, daß es in der Industrie recht ehrlich, besonnen und solide zuginge. Die erste Ansicht ist die unsrige; die zweite ist uns zwar von Herzen zuwider, aber doch verständlich. Jetzt aber macht sich eine dritte Partei breit, die uns absolut unverständlich ist. Diese Leute sind Manchestermänner bei der Hausse und Socialisten bei der Baisse. Sie schwärmen für wirthschaftliche Freiheit, so lange es Zeit ist zu schwindeln, und fordern Hilfe vom Staat, wenn es Zeit ist, für den Schwindel zu büßen.

Das Mitgefühl mit dem nothleidenden Arbeiterstande wird als Aushängeschild benutzt, um sich selbst aus der Noth zu helfen; es ist dies dasselbe widerwärtige Schauspiel, als wenn ein Sohn aus guter Familie, der sich irgend Etwas hat zu Schulden kommen lassen, sich von der Strafe dadurch frei zu machen sucht, daß er das Mitgefühl für das graue Haar seiner Eltern rege macht. Es ist geradezu empörend, daß dieselben Personen, welche die bedrängte Lage ihrer Arbeiter verschuldet haben, dieselbe benutzen, um für sich neue Vortheile zu erlangen. Wir wollen diesem Argumente nur die nüchterne Betrachtung gegenüberstellen, daß es fast noch niemals gelungen ist, ein in Verfall gerathenes Etablissement durch Creditgewährung dauernd aufrecht zu erhalten, und daß alle solche Hülfsmittel die Katastrophe nicht vermeiden, sondern nur verzögern. Die großen Arbeitermengen, welche während des Speculationsfiebers vom Lande in die Stadt gezogen worden sind, werden zum großen Theil den umgekehrten Weg wieder machen müssen. Kein Handelsminister und kein Bankpräsident kann sie davor schützen, und es liegt in ihrem eigenen Interesse, in dem der Landwirthschaft und in dem der großen Landarbeiten, die in der Ausführung begriffen sind, daß die Wandlung bald erfolgt.

Dem Handelsminister aber sprechen wir den Beruf und die Befähigung ab, sich zum Richter darüber zu machen, ob ein Fabrikant durch Schuld oder durch Zufall, durch speculative Ausschreitungen oder durch industrielle Conjuncturen in eine schiefe Lage gebracht worden ist, und für den letzteren Fall seine Hülfe in Aussicht zu stellen. Zur Zeit, als wir durch Revolution oder Krieg bedrängt waren, haben wir dreimal Darlehnskassen errichtet. Sei es drum, daß es geschehen ist. Ein Krieg ist ein Ereigniß, für welches der Staat die Verantwortung trägt, und man wendet sich an ihn, die Nachtheile, welche der Krieg für die Einzelnen hat, gleichmäßig auf die Schultern Aller zu legen. Ein Krieg ist kein wirthschaftliches, sondern ein politisches Ereigniß. Das Beste bei jener dreimaligen Errichtung von Darlehnskassen ist, daß sie wenig in Anspruch genommen wurden, und was uns noch angeht, macht man zum vierten Male den Versuch nicht, selbst in Kriegszeiten nicht. Allein darüber wollen wir heute nicht eifern, aber wir halten daran fest, daß eine industrielle Disjunctur mit einem Kriege nicht zu vergleichen ist, denn sie ist ein rein wirthschaftliches Ereigniß, und kann und soll von den Industriellen im Voraus in Erwägung gezogen werden.

Der Staat kann in Zeiten der Crisis nicht einem Etablissement, einem Industriezweige helfen, ohne gleichzeitig die anderen zu schädigen. Jene Hülfe sieht und fühlt man; der Schaden, der auf der anderen Seite angerichtet wird, liegt weniger an der Oberfläche, macht sich weniger unmittelbar fühlbar, aber wirkt nichts destoweniger empfindlich. Tritt irgendwo eine Stockung im Absatz ein, so ist das ein Zeichen, daß zu viel producirt ist, und die Production in diesem Artikel sich einschränken muß. Wird mit Staatsmitteln die ungeschwächte Fortsetzung der Production ermöglicht, so leiden jene Concurrenten darunter, welche ihre Production mehr nach dem wirklichen Umfang des Bedarfs abgemessen haben, und für ihre Producte Absatz finden könnten, wenn man den Dingen freien Lauf ließe, jetzt aber selbst unter der Conjunctur zu leiden beginnen. Es leiden jene Industriezweige darunter, in denen zu wenig producirt worden ist, und die jetzt nach dem wohlfeileren Capital und den billigeren Arbeitskräften lechzen.

Hilft der Staat einem nothleidenden Fabrikanten, so muß er ihm gleichzeitig sagen: „Guter Freund, du verstehst dein Geschäft nicht; du hast die Conjuncturen nicht studirt. In Zukunft werde ich dir vorschreiben, was und wie viel du produciren sollst; ich werde dir sagen, wo und zu welchem Preise du dein Rohmaterial kaufen, deine Absatzwege suchen sollst, damit nicht gleiches Unglück wiederkehre." Und ein Staat, der vor dieser Aufgabe zurückschrickt, soll auch seine Hand davon lassen, Hülfe zu gewähren.

Das System der außerordentlichen Remunerationen und Unterstützungen von Beamten im preußischen Staatshaushalt.

Wie aus unserer Besprechung über die Ersparnisse an dem Besoldungsfonds der Staatsbeamten (vgl. Nr. 589 d. Ztg.) hervorging, werden die genannten Ersparnisse auch zu außerordentlichen Remunerationen für Beamte derselben Kategorie verwandt. Abgesehen davon sind an sich aber noch in allen Abschnitten des preußischen Staatshaushaltsetats unter den persönlichen Ausgaben hinter dem Besoldungs-Fonds und den Fonds zur Remunerirung von Hilfsarbeitern besondere Fonds ausgesetzt zu „außerordentlichen Remunerationen und Unterstützungen." Die Größe dieser Fonds steht nicht überall in demselben Verhältniß zu den bezüglichen Besoldungsfonds und Fonds zur Remunerirung von Hilfsarbeitern. Bei den Gerichten 1. Instanz beispielsweise beträgt der Fonds für Remunerationen und Unterstützungen im Verhältniß zu den letzteren Fonds $1^{9}/_{11}$ Procent, bei den Bezirksregierungen dagegen 3 Procent. Beide genannten Fonds sind ausdrücklich nur für Subaltern- und Unterbeamte bestimmt bezeichnet. Dieselbe Begrenzung haben die betreffenden Fonds bei den Ministerien. Bei anderen Behörden sind die Beschränkungen nicht so eng gezogen, in vielen Etatsabschnitten, beispielsweise bei der Eisenbahnverwaltung fehlt jede beschränkende Bestimmung und können dort die Fonds auch zu Remunerationen und Unterstützungen einerseits für höhere Beamte, andererseits für Arbeiter und Tagelöhner verwandt werden. Beispielsweise werden bei der Porzellanmanufactur sogar die Weihnachtsremunerationen für Arbeiter zufolge ausdrücklicher Bestimmung der Oberrechnungskammer aus diesem Fonds bestritten.

Abgesehen von Beschränkungen in Bezug auf die Stellung der Beamten besteht für Unterstützungen aus diesem Fonds noch eine Beschränkung dahin, daß „nach einer vom königlichen Staatsministerium im Jahre 1852 in Uebereinstimmung mit Beschlüssen der Landesvertretung festgestellten Norm Unterstützungen aus den etatsmäßig dazu angesetzten Fonds in der Regel nur an Beamte bewilligt werden, deren Diensteinkommen den jährlichen Betrag von 1000 Thlr. nicht übersteigt." Beschränkungen nach dieser Richtung wurden schon bei der ersten parlamentarischen Budgetberathung im Jahre 1850 von der Budgetcommission verlangt. Das Abgeordnetenhaus stellte damals folgenden Grundsatz auf, daß in dem Etat besondere Fonds

a) zu Gratificationen und Remunerationen — soweit letztere nicht für ungewöhnliche ganz außer dem Dienstbereiche liegende Leistungen gegeben worden — nicht wieder auszubringen, vielmehr soweit ein Bedürfniß dazu hervortritt für auskömmliche Besoldungssätze zu sorgen;
b) daß von dieser allgemeinen Regel Ausnahmen nur da zugelassen, wo dieselben durch die Eigenthümlichkeit der Dienstverrichtungen und der sonstigen Lebensverhältnisse der betreffenden Beamten besonders begründet werden;
c) dagegen besondere Unterstützungsfonds, welche die Bestimmung haben, in außergewöhnlichen Bedarfsfällen einzelnen Beamten Unterstützungen auch ferner auszubringen, die Bestimmung dieser Fonds jedoch auf die Unterstützung solcher Beamten einzuschränken, deren jährliches Dienst-Einkommen den Betrag von 1000 Thlr. nicht übersteigt."

Vom Nonsberge.

Proveis.

Ungern verließ ich Laurein, um noch den äußersten Vorposten deutscher Stammgenossen am Fuß der Hochwarte und der Ilmenspitz aufzusuchen, bevor ich nach dem Mittelpunkt der wälschen Bevölkerung des Val di Non mich wandte. Es war nicht blos der Glanz des Sonnentages, in dessen verklärendem Licht des Nadelwaldes und der Matte Grün die Höhen und Tiefen der Berge mit farbigen Schattirungen umwob, nicht blos der Bursche und Mädchen Wohlgestalt, der Männer Biedersinn und der Frauen zufriedenes Gemüth, was mir die Trennung von der romantischen Einsiedelei erschwerte; auch die Liebenswürdigkeit des Geistlichen und seiner Hausgenossen hatte mich wie mit Zauberfäden in dem stillen Pfarrhause umstrickt. Ein Büblein, nicht des Weges kundig, auch nicht von gefälligen Zügen, mit krauswolligem Haar über der niedrigen Stirn, und breitem Munde in dem grobgeschnittenen Gesicht, ging als Träger meiner Tasche auf dem rauhen Bergpfade voran, von Zeit zu Zeit treuherzig aus mattblauem Auge auf den Wanderer schauend, wenn dieser im Rückblick auf die Gelände des Dorfes den Rhythmus des Ganges durch immer häufigere Pausen unterbrach. Neben dem letzten Bauerhofe ließ ich Blasi warten, ging durch die offene Thüre des Futterstadels in die Wirthschaftsräume und über eine niedrige Stiege nach dem ersten Stock des Hauses, genauere Kundschaft über die Richtung des Weges einzuziehen. Bauer und Bäu'rin, Kinder und Gesinde saßen an der großen, mit Mehlbrei, Milch und Salat bedeckten Mittagstafel und gaben dem Fragenden wetteifernd erwünschten Bescheid; der Hausherr aber ließ es sich nicht nehmen, die Pilger bis zur Einbiegung der Straße in das Hauptthal zu geleiten, dessen tiefeingesenkte Mulde die Aussicht auf den Kirchthurm von Proveis und die stolzen Berge des Hintergrundes erschließt.

Rüstige Fußgänger werden den Richtsteig über das Mittelgebirge vorziehen, weil der schattenlose, von scharfkantigem Geröll überschüttete Fahrweg längs dem Pascarabache durch Einförmigkeit ermüdet. Große und kleine, mehr und minder abgerundete Porphyrblöcke deuten auf die Natur des Hochgebirges, dessen südlichem Abhang die Quellen des Wildbachs entspringen und verrathen mit dem massenhaften Geschiebe im Fahrgeleise die Ueberschwemmungen des Flusses, der in dem unbewohnten Thal an wenigen Mühlen vorüberrinnt. Wie schon der erste Blick auf das Wanderziel ahnen ließ, stieg die Mühsal auf der letzten Strecke, als es galt, vom Grunde zu den sonnbeglänzten Matten der steilen Halde hinanzuklimmen. Nach kurzer Rast auf dem schwankenden Brückensteg und flüchtiger Umschau vom jenseitigen Ufer auf die gegenüberliegenden Höfe von Laurein kletterten wir in Zickzackwindungen durch Haselnuß-, Kreuzdorn- und Cytisusgesträuch, dessen goldige Blüthentrauben mit balsamischem Duft die Ermatteten erfrischte, höher und höher, bis wir, fast erschöpft, den Absturz einer Seitenschlucht erreichten, die sich aus mächtigen Moränenschichten zur Tiefe niedersenkt. Als Blasi endlich am Saume des Ackerfeldes und blumiger Wiesengründe des Zurückgebliebenen harrte, da belebte das erste Lächeln seinen unschönen Mund — nicht über die Gipfel der majestätischen Berge, deren ernste Größe in unmittelbarer Nähe fast überwältigend auf den Beschauer wirkt, auch nicht über die rohen Wände und schadhaften Schindeldächer der Bauerhäuser, sondern im Hinblick auf das Reiseziel. Des grellen Gegensatzes der schmutziggrauen Hütten zu dem lichten Rasen der Alpenmatte ward der Sohn der Wildniß sich kaum bewußt und den Prachtbau der Kirche streifte nur ein gleichgiltiger Blick; mit der selbstvollbrachten That konnte sich der Schein der Dinge nicht messen und die bedeutsamen Züge der Landschaft entschwanden dem einfältigen Sinne — bedeutsam in der Kette des Gebirges, das die einsame Flur von Proveis gegen Norden schließt, wie in den armseligen Wohnstätten der Bevölkerung, die hier, getrennt von ihren Stammgenossen, als Wächterin deutscher Sprache und Gesittung der Gegenströmung romanischer Elemente eine Schranke setzt. Gegenüber dem freistehenden, vierkantigen Glockenthurm, der sich zwischen das alte Kirchlein und den Rohbau des gothischen Tempels schiebt, säumt das ansehnliche Pfarr- und Schulhaus, in dessen Erdgeschoß ein winziger Specereiladen den Umfang der Handelsbeziehungen ahnen läßt, den Straßenrand. Da keine der beiden „Buschenschenken" in Proveis mit Fremdenbetten versehen ist und Reisende nur im Widum Aufnahme finden können, so setzte mich die Nachricht, daß der Curat von einem Ausfluge nach Rumo erst gegen Abend erwartet werde, in Verlegenheit. Zwar hieß der Cooperator mich bleiben und dem gastlichen Sinn des Pfarrers vertrauen, während die Hauserin für Erfrischungen Sorge trug: als aber Stunde auf Stunde in vergeblichem Harren auf seine Rückkehr verran und schon das Zwielicht auf den Höhen entschwand, da vermochten selbst die Mittheilungen des Caplans über Leben und Treiben der Alpenbewohner nicht meine wachsende Besorgniß zu bannen.

„Proveis zählt vierundzwanzig Bauerhöfe", erzählte Herr Craß, nachdem er die Lampe angezündet und sein schmales, krankhaft bleiches Gesicht mit den mattverschleierten Augen durch den Schirm beschattet hatte —, „von denen ein einziger ungetheilt geblieben und gegenwärtig für den Jahreszins von 300 Gulden verpachtet ist. Weil die übrigen, im Laufe der Zeit nach wälscher Sitte zerstückelten Grundstücke zur Ernährung ihrer Besitzer nur kümmerlich ausreichen, so sucht ein Theil der Bursche und Mädchen jahraus, jahrein in Deutschtirol, der Schweiz, in österreichischen und deutschen Landen Beschäftigung. Daß die Abtrennung der Lombardei und Venetiens den Auswanderungsflug von Süden nach Norden abgeleitet hat, dürfen wir bei der sittlichen Verschlimmerung der italienischen Bevölkerung um so weniger beklagen, als die Bauern ohnehin auf den ausschließlichen Handelsverkehr mit Romanen angewiesen bleiben, von denen sie Brot und Getreide, Wein und Branntwein, Kleiderstoffe, Tabak und die nöthigen Artikel des Haushalts beziehen. Wie hoch sie das Deutschthum in Wort und Schrift, in That und Gesinnung schätzen und wie treu sie im eigenen Hause an der Muttersprache halten: hier und da hat doch schon ein romaischer Ausdruck die Reinheit des angestammten Wörterschatzes, hier und da ein fremdartiger Schatten den lichten Grund des germanischen Charakterbildes getrübt. Um sich gegen die Schlauheit der Nonsberger Händler zu schützen, setzen unsere Bauern List gegen List, Verstellung gegen trügerischen Schein, kühle Ruhe gegen die wortreiche Lebhaftigkeit des Südländers und opfern dem erstrebten Vortheil ein kostbares Stück deutscher Biederkeit. Was aber die Einbuße von aufrichtiger Gesinnung und Ehrenhaftigkeit noch fühlbarer macht, das ist ihr Zwiespalt bei der Berathung gemeinsamer Interessen, der Mangel an Uebereinstimmung in der Sorge um das allgemeine Wohl: selbst der Dümmste will seine Meinung mit Hartnäckigkeit gegen alle Vernunftgründe der Wissenden aufrecht halten, und dem Vorsteher fehlt Ansehen und Einfluß im großen Rath. Die Nähe von Ulten und der scheinbare Zusammenhang mit den Gemeinden „Laurein" und „Unsere liebe Frau" bringt uns wenig Gewinn, so lange jeder regere Verkehr mit den deutschen Nachbaren aus Mangel einer fahrbahren Straße über das Gebirge unterbleiben muß. Von der geistigen Cultur der Bauern mag der Umstand Zeugniß geben, daß nicht einmal der Ortsvorsteher schriftliche Berichte an die Behörden ohne Anweisung des Pfarrers aufzusetzen vermag und kein zweites Gemeindeglied zur Uebernahme des Ehrenamtes die erforderliche Befähigung besitzt. Die Postverwaltung ist den Händen eines jungen Mannes anvertraut, der sich vorher in einem practischen Cursus die Kenntniß der technischen Behandlung erwarb und dessen Geschäftsthätigkeit sich auf die Empfangnahme der Briefe und Gelder für Laurein und Proveis, und ordnungsmäßige Abfertigung der aufgegebenen Schriftstücke und Pakete nach Clas beschränkt. Zwischen Proveis und Rumo vermittelt ein reitender Bote den Postverkehr, von dort nach Clas ist Fahrpost eingerichtet.

Da die Ungunst des Klima's, das in einer Höhe von 4200 Fuß über dem Meere den Ackerbau wenig begünstigt, die Bauern in der kurzen Sommerzeit zu strenger Arbeit nöthigt und die Kargheit des Bodens ihre Mühsal wenig lohnt, so darf es nicht auffällig erscheinen, daß auch in ihrer Feiertagsstimmung ein ernsterer Grundton erklingt. Wenn Sonntags Früh die Hirtenbuben mit wenigen, zur Tagesarbeit berufenen Männern und Frauen an der Messe theilgenommen haben, pflegen die Uebrigen noch einige Stunden der Ruhe, erbauen sich später an Predigt und Hochamt, Nachmittags an der Vesper und Christenlehre und sammeln sich dann in den Nachbarhäusern, im Widum oder in der Schenke, wie Zufall und Absicht sie zusammenführt. Mit Ausnahme von zwei oder drei dem Trunk ergebenen Bauern und wenigen, ebenso leichtfertigen Auswanderern halten Alle in Vergnügungen Maß und lassen sich an Kegel- und Kartenspiel um die bescheidene Zeche von einer halben oder ganzen Maß Wein begnügen.

Unter den Burschen finden sich mehr gedrungene als hochgewachsene Gestalten, unter den Mädchen fesselt manches hübsche, zartgefärbte Gesicht durch jugendlichen Reiz, indeß die Frauen nur zu bald unter Arbeit und Sorge die anmuthigen Bogenlinien der Wangen durch scharfe Runzelstriche — das Gepräge irdischer Naturen — verwischen; ihrer Tracht — ein faltiger Wollenrock mit dunkler Schürze, dem weißen Busen- und farbigen Schultertuch, das zum Schutz vor Sonnenbrand auch über den Kopf gezogen wird — fehlt Kleidsamkeit und eigenartiger Schnitt, die Zöpfe werden mit Schildpattpfeil und Horn-

Dieser Grundsatz wurde vom Abgeordnetenhause im Jahre 1851 bei der Budgetberathung bestätigt, erlitt dagegen bei der folgenden Budgetberathung am 3. Februar 1852 mit 135 gegen 132 Stimmen eine Abänderung nach zwei Richtungen, wodurch dem Grundsatz eigentlich jede Spitze abgebrochen wurde. Einmal strich man aus der Bestimmung sub a die Worte „ganz außer dem Dienstbereich liegende" und erklärte es damit für zulässig, auch für innerhalb des Dienstbereichs liegende ungewöhnliche Dienstleistungen Remunerationen zu zahlen, sodann schob man in die Bestimmung sub c hinter „jedoch" die Worte „in der Regel" ein und erklärte es damit für zulässig, auch Beamten mit höherem Diensteinkommen als 1000 Thlr. Unterstützungen zu Theil werden zu lassen.

Das Jahr 1852, welchem diese Beschlüsse angehörten, ist auch das Geburtsjahr für das Disciplinargesetz für nichtrichterliche Beamte. In jenem Jahr kamen mit der immer stärker werdenden politischen Reaction für die Behandlung der Beamten Grundsätze auf, welche damals mit den Stichworten „Zuckerbrot und Peitsche" bezeichnet wurden. Das Disciplinargesetz gab für Schlechtgesinnte den Verwaltungschefs die Peitsche in die Hand, während die erweiterten Remunerations- und Unterstützungsfonds das „Zuckerbrot" für Gutgesinntheit darstellten. In den vor Berathung jener Abänderung geführten Verhandlungen hielten die Gegner dieser Abänderung solches der Regierung auch ausdrücklich vor. — Inzwischen ist die Zeit eine andere geworden. Ein besseres Disciplinargesetz ist für Reichsbeamte bereits erlassen; eine alsbaldige Umarbeitung des preußischen Gesetzes ist damit auch schon formell angezeigt. Dazu kommt, daß eine Aenderung der Grundsätze über Remuneration und Unterstützungen von der Regierung jetzt gerade vorgeschlagen wird, allerdings im Sinne einer Erweiterung der Verwendungen. Im Vorbericht zum Haushaltsetat pro 1870 findet sich die Bemerkung, daß die Grenze für Unterstützungsansprüche in Bezug auf die Höhe des Diensteinkommens „den heutigen Preisverhältnissen entsprechend, etwa auf 1500 Thlr. werde hinauf gerückt werden müssen". Durch diesen Vorschlag einer Aenderung ist das Abgeordnetenhaus in dieser Session genöthigt, die Sache wieder einmal grundsätzlich zu regeln. Dies kann freilich nur geschehen in Verbindung mit der Regelung der Frage, ob ferner aus Besoldungsersparnissen noch Remunerationen und Unterstützungen sollen ertheilt werden dürfen.

Unserer Ansicht nach müßte das „Trinkgeldersystem" der außerordentlichen Remunerationen in beiderlei Gestalt ganz und gar beseitigt werden. Neben den etatmäßigen Besoldungen und Remunerationen würden wir nur in beschränktem Umfange noch Unterstützungen zulassen. Die Militärverwaltung kennt für Militärpersonen „außerordentliche Remunerationen" überhaupt nicht, es sei denn, daß nach beendigtem Kriege solche ausdrücklich und generell allgemein bewilligt werden. Unter außergewöhnlichen Verhältnissen mögen in ähnlicher Weise auch Civilbeamten generell und etatsmäßig Extraverwilligungen zu Theil werden, wie solches in der That auch schon wiederholt geschehen ist. Was sodann bei einzelnen Beamten besondere außerhalb des Dienstbereichs liegende Verrichtungen anbelangt, so giebt es auch hierfür besondere Fonds und besondere Remunerationen etatisirt. Ungewöhnliche, innerhalb des Dienstbereichs liegende Leistungen einzelner Beamten aber können durch Berücksichtigung beim Avancement, bei der Vertheilung der Arbeitspensa und bei Bemessung des Urlaubs 2c. in völlig ausreichender Weise belohnt werden. Es blieben noch allenfalls zu erwägen die besonderen Dienstleistungen zur Vertretung augenblicklich vakanter Stellen. Handelt es sich hierbei um die Vertretung beurlaubter oder erkrankter Collegen, so muß man bis zu einem gewissen Grade eine unentgeltliche Uebertragung schon mit Rücksicht darauf verlangen, daß der Beamte selbst im Falle der Erkrankung oder Beurlaubung sein Gehalt gleichwohl fortbezieht. Dasselbe kann man bei Vakanzen in Folge von Sterbefällen mit Rücksicht darauf verlangen, daß auch für die Hinterbliebenen des Beamten das Gehalt noch eine Zeit lang über die Lebensdauer hinaus fortbezahlt wird. Im Uebrigen aber ist das Arbeitspensum preußischer Beamten nirgend so reichlich bemessen, daß es nicht je nach den wechselnden Verhältnissen einer Erweiterung fähig wäre. Wo sich irgend auf längere Dauer eine ungewöhnliche Häufung von Arbeit ergiebt, werden überdies stets Hilfsarbeiter herangezogen. Bei einzelstehenden Beamten und bei Collegien mit bestimmt vorgeschriebener Zahl der Mitglieder ist dies ohnehin unter allen Umständen erforderlich. Wo das Gehalt aber den Charakter des Stücklohns hat, so z. B. bei Kanzlisten, welche täglich eine gewisse Bogenzahl abschreiben oder bei Lehrern, welche wöchentlich eine gewisse Zahl von Stunden geben müssen, wird ein größeres Arbeitspensum aus besonderen Fonds nach festen Grundsätzen vergütet. Im Allgemeinen haben die Remunerationen den Charakter besonderer Belohnungen längst verloren, sie gleichen eher einem nach der Gunst des Chefs veränderlichen Theil der Besoldung. Der Fonds wird auch ohne besondere Voraussetzungen zu Weihnachten oder am Jahresschluß ausgeschüttet, weil er einmal vorhanden ist. Statt Ueberraschung und Freude bereitet aber diese Ausschüttung in der Regel Enttäuschung und Verdruß, ist nur eine beständige Quelle der Unzufriedenheit, des Neides und der Eifersucht unter den Beamten wie andererseits eine Handhabe willkürlicher Gunst oder Ungunst für Vorgesetzte. — Auch für bloße Unterstützungs-Fonds ist nur in sehr beschränktem Maße noch ein Bedürfniß anzuerkennen. Die Gehälter der Beamten haben wesentliche Aufbesserungen in den letzten Jahren erfahren, Aufbesserungen, welche durch die erhöhten Lebensmittelpreise durchaus nicht neutralisirt werden. Man kann auch von den Beamten verlangen, daß sie nicht aus der Hand in den Mund leben, sondern sich einen Nothgroschen zurücklegen und von den vielfachen Gelegenheiten zu Versicherungen aller Art, wie sie überall jetzt geboten sind, Gebrauch machen. Wir würden, wenn überhaupt, so doch Unterstützungsfonds nur in der bei Militärverwaltungen bestehenden Weise zulassen, d. h. jeder Behörde, gleich dem Offiziercorps bei den Truppentheilen, einen eisernen Fonds mit festen Jahreszuschüssen zur selbstständigen Verwaltung durch ein Curatorium überweisen. Der Fonds dürfte nur zu Gunsten von Beamten mit einem Einkommen von weniger als 1000 Thlr. (bei den Offizieren gegenwärtig vom Hauptmann 2. Klasse abwärts) verwandt werden und müßten die Unterstützungsberechtigten ebenfalls wie im Offiziercorps an der Verwaltung des Fonds Theil nehmen.

Breslau, 17. December.

Zu beneiden ist der Cultusminister zur Zeit wirklich nicht; nulla dies sine linea, kein Tag ohne Angriffe; glücklicher Weise ist er der Mann dazu, diese Angriffe in glänzendster Weise zu widerlegen. Die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte die bekannte Interpellation der Polen über die Ertheilung des Religionsunterrichts, mit welcher das Haus schon einmal heimgesucht worden ist. Die Polen und Ultramontanen gehen ja selbstverständlich Hand in Hand; gilt ja Beiden als oberster Grundsatz die Opposition gegen die Regierung, weshalb auch unsere deutschen Ultramontanen die nationalen Bestrebungen der Polen, sogar der Wasserpollaken in Oberschlesien, auf das Eifrigste unterstützen. Eine Hand wäscht die Andere. Uebrigens war die Regierung vollkommen in ihrem Rechte, denn es handelt sich in dieser Streitfrage gar nicht um die Ertheilung von Privatunterricht, sondern um die Errichtung von Privatschulen, und über diese hat eben die Regierung, wie über alle anderen Schulanstalten, die Oberaufsicht. Das fehlte auch noch, daß man den Bischöfen so ohne Weiteres das Recht, Privatschulen zu gründen, einräumte. Man sieht ja, was dabei herauskommt; mit der Ertheilung des Religionsunterrichts, vielleicht auch unter dieser Firma, werden antideutsche Pamphlete gegen die Sedanfeier unter die Schüler vertheilt — in der That eine recht nationale Erziehung. Glücklicher Weise ist diesem Unwesen ein für allemal gesteuert worden. Mag der Papst jehnmal den Erzbischof loben; in der Schule hat er Nichts zu sagen; die Schule ist Sache des Staates und der Gemeinde.

Die Verurtheilung des Fürstbischofs von Breslau hat in Oesterreich großes Aufsehen erregt. Die Wiener Blätter beschäftigen sich bereits eingehend mit der Frage der eventuellen Absetzung des Bischofes, dessen Diöcese bekanntlich auch österreichisches Gebiet umfaßt. So schreibt die „Presse":

„Die preußischen Bischöfe werden einer nach dem andern von dem Geschick ereilt, das die Maigesetze allen in Aussicht gestellt haben. Während aber die Verurtheilungen in Folge gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen in den Diöcesen Posen, Paderborn und Köln, des anfänglichen geringen Umfanges der Straferkenntnisse wegen, weniger Aufsehen erregten, ist nun ein Straffall eingetreten, der alle vorhergehenden an Bedeutung überragt und in kürzester Zeit die Absetzung des Betroffenen zur Folge haben muß: Fürstbischof Förster von Breslau wurde wegen gesetzwidriger Anstellung von 29 Geistlichen auf einmal zu 11,600 Thaler Geldbuße, event. zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Bischof wird sich von ferneren Gesetzesverletzungen auch durch dieses Strafurtheil kaum abhalten lassen, andererseits werden es die Staatsbehörden kaum angezeigt finden, eine Steigerung desselben für künftige Fälle noch zu beantragen; nichts ist demnach wahrscheinlicher, als daß das Absetzungsverfahren auch gegen den Fürstbischof von Breslau in nächster Zeit eingeleitet werden wird. Nun umfaßt die Diöcese Breslau preußisches und österreichisches Gebiet und es ist wohl keine Frage, daß der Fürstbischof sich dem ferneren Vorgehen der preußischen Regierung durch einen Rückzug in den österreichischen Theil seiner Diöcese zu entziehen suchen wird. Kommt nun, wie wahrscheinlich, noch dazu, daß er nach einer allfälligen Absetzung von unserem Gebiete aus seine Amtshandlungen fortzusetzen versucht, so können diplomatische Weiterungen nicht ausbleiben und dergleichen Conflicte sind gewöhnlich ebenso widriger als schwieriger Natur. Ein ähnlicher Fall ereignete sich jüngst in der Schweiz; Erzbischof Lachat hat im Canton Luzern eine Zuflucht gefunden, nachdem außer Luzern und Zug ihn alle Diöcesan-Cantone für abgesetzt erklärt hatten.

Die Luzerner Regierung ist den Ultramontanen sehr geneigt, nichtsdestoweniger konnte sie, um den nachbarlichen Frieden zu erhalten, nicht umhin, dem Ex-Bischof das freundliche Ansinnen zu stellen, er möge ihre Stellung nicht durch Aufsehen erregende Fortsetzung seiner Functionen auf dem Gebiet der Nachbarcantone, die ihn abgesetzt hatten, erschweren. Einem ultramontanen Kirchenfürsten gegenüber helfen aber weder freundliche Gesuche noch Drohungen weder von sehr katholischen, noch von liberalen Regierungen; Herr Lachat konnte sein Excommuniciren nicht lassen und verhängte vor wenigen Tagen wieder unter der Form eines Kreisschreibens an die schweizerischen Bischöfe eine ganze Reihe von Kirchenbann-Erkenntnissen über altkatholische Geistliche in Solothurn und Bern.

Man sieht, wie sehr sich diese Verhältnisse gleichen. Oesterreich steht zwar mit Preußen in keinem solchen staatlichen Zusammenhang wie Luzern zu seinen Nachbarcantonen, aber Preußen wird entsprechendenfalls es schwerlich unterlassen, von Oesterreich Garantien gegen ultramontane Unruhestiftereien an der Grenze zu verlangen. Es ist das schon genug, man kann die internationale Frage, welche Art der Verfolgung der preußischen Regierung gegen den Fürstbischof auf österreichisches Gebiet hinüber zusteht, offen lassen, obwohl sie vielleicht auch zur Erörterung kommen wird. Die „Presse" hat schon früher auf die Verwickelungen, welche sich da vorbereiten können, aufmerksam gemacht, man wird heute gut thun, dieselben ganz ernst zu nehmen."

Nachdem der ungarische Ministerpräsident v. Szlavy sich vergeblich bemühte, eine geeignete Persönlichkeit zur Uebernahme des Finanzministeriums zu bewegen, hat er die Last des Finanz-Portefeuilles selbst übernommen, während sein College Zichy ein Gleiches bezüglich des Communications-Ministeriums thun will. Es ist das wohl ein Abschluß, aber keine Lösung der Ministerkrisis.

Den **italienischen** Blättern giebt das bevorstehende Consistorium die erwünschte Gelegenheit, wieder einmal gegen die Fiction der päpstlichen Gefangenschaft zu argumentiren. Ob der Papst wirklich einen heftigen Widerstand zu besiegen hatte, um diese Entscheidung durchzusetzen, mag man dahin gestellt sein lassen; nicht zu leugnen aber ist, daß die Cardinalernennungen den italienischen Politikern nur Wasser auf ihre Mühle sein können. Der Papst erklärt sich für gefesselt, für unfähig, seinen kirchlichen Pflichten obzuliegen, solang' er des Kirchenstaates beraubt ist. Die italienische Regierung sagt: der Sturz der weltlichen Macht implicirt durchaus nicht den der geistlichen, und der Papst ist frei, die Kirche zu regieren vor wie nach dem 20. September 1870. Bis jetzt hat er freilich alle vakanten Cardinalstellen unbesetzt gelassen; dagegen hat er es wahrlich an Bischofsernennungen nicht fehlen lassen; und nicht genug, daß er diese Freiheit im weitesten Sinne benützt, er hat sie mißbraucht; denn es ist kaum einer der seit drei Jahren ernannten Bischöfe, der nicht ein erklärter und erbitterter Feind des Königreiches wäre, der nicht seine Stellung dazu benützte gegen die Gesetze und die Regierung des Staats zu intriguiren. Nun

---

kamm festgehalten, die Aermelkleider an heißen Arbeitstagen mit ärmellosen Röcken vertauscht.

Das gestrige Erdbeben — 29. Juni 1873 — ist am Abhang der ultener Hochgebirgskette fühlbarer und von längerer Dauer als in Fondon und Laurein gewesen, doch ohne Beschädigungen der Gebäude vorübergegangen. Als ich um fünf Uhr morgens die Verlesung des Evangeliums in der Kirche begann, ließ mich leises Schwirren des Lampendrahtes und lautes Klirren des Ringes anfangs glauben, daß der Meßner das Aufziehen der Kette vergessen habe; dann folgte eine fühlbare Erschütterung des Bodens mit heftigen Schwankungen der Altargeräthe, Bilder und Blumenkränze — ich mußte beide Hände auf die Platte der mensa stützen, um mich aufrecht zu erhalten —, und dem Dröhnen der Fenster gesellte sich ein dumpfes, aus der Erde hervordringendes Brausen, das von den Bauern auf Sturm gedeutet wurde und bis zum Schluß des Evangeliums, zwei oder drei Minuten lang, dauerte. Hier und dort sah man knieende Männer nach ihren Köpfen fassen, ob dort noch alles richtig sei, andere besorgt auf das Gewölbe schauen, dessen Einsturz bei den heftigsten Schwankungen befürchtet wurde, nnd mich selber hielt eine unheimliche, beängstigende Empfindung im Bann."

Spät erst kehrte der Curat Mitterer in Begleitung eines Priesters aus Frauenwald von seinem Spaziergange zurück, gab nach einiger Ueberlegung die Weisung zur Beherbergung des wenig willkommenen Pilgers, den bloße Neugier auf den Nonsberg geführt, und ließ in der anziehenden äußeren Erscheinung, wie in Wort und Blick, Bewegung und Verhalten den Schliff und die Gewandtheit eines Weltmanns erkennen.

Der trübe Morgenhimmel hinderte die Streiferei im Freien, aber nicht die Betrachtung eines Trauerzuges, der dem Vater des Postmeisters die letzte Ehre erwies. Dem rohgezimmerten, weißen Fichtensarge gingen Bursche, Männer und Greise, den runden Filzhut mit schmaler Krempe in einer, den Rosenkranz in der andern Hand, zum Theil im Arbeitskleide, unter Führung des Kreuzträgers, voran: dem Geistlichen folgte die Frauenwelt von der rosig erblühenden Maid bis zur Matrone mit verschrumpften Zügen und dünnem ergrauenden Haar, die Einen mit weißer Halskrause, die Anderen mit dem dunklen Schultertuch geziert, die Zöpfe nestartig um den schwarzen Kamm zusammengelegt und den groben Rock von der blauen Schürze umschlossen. Selten ragte ein Bursche durch hohe Gestalt aus der Reihe hervor und die kahlen Silberscheitel einiger Männer deuteten mit den gefurchten Wangen der Frauen auf frühen Verfall der Körperkraft. Nach der Beerdigung und dem Todtenamt traten die Leidtragenden in den Waarenladen, um hier die übliche Liebesgabe in der Form eines Sechskreuzerweckens in Empfang zu nehmen und stiegen dann zur Wohnung des Pfarrers hinan, wo jedem Theilnehmer der Feier ein Doppelwecken von der Familie des Verstorbenen gespendet wurde.

„In den früheren Jahren", erläuterte Johann Martioni, dessen wälscher Name an seiner deutschen Abstammung Zweifel hegen läßt, „wurde dem Gefolge auch Wein gereicht; allein weil dieser Brauch regelmäßig zu Trinkgelagen führte, auf denen von erhitzten Köpfen Streit und Unfrieden angezettelt wurde, so haben wir bei Kindtaufen und Begräbnissen die Austheilung des Rebensaftes abgeschafft. — Mein Vetter dort kann Ihnen bezeugen, daß zu seiner Jugendzeit auf jedem der dreiundzwanzig Höfe nur ein Bauer saß, der zwölf bis zwanzig Stück Rindvieh halten konnte und sein gutes Auskommen fand; seither sind die Grundstücke in Halbe, Drittel und Viertel getheilt, die Wälder ausgeholzt und unsere Einnahmen immer mehr vermindert worden." Verwundert schaute ich in das Gesicht des greisen Vetters, der im Alter von vierundachtzig Jahren noch zur Arbeit rüstig war und dessen Erinnerungen in das vorige Jahrhundert zurückreichten, ward aber dahin bedeutet, daß in Proveis der Oheim Vetter, und die Tante nicht Muhme sondern Base heißt. „Mir selber", fuhr Martioni fort, „ist nur ein Viertelhof geblieben, der zur Ueberwinterung von vier Kühen Futter, und Weide für vier Kälber liefert, die ich im Herbst zum Preise von fünfundfünfzig bis siebzig Gulden verkaufe. Proveis hat wohl mehr Alpen als Lauerin, aber weniger Ackerfläche und einen schlechter bestandenen Wald, dessen größter Theil den Südhang des Spitzner bekleidet. Im Durchschnitt mögen wir vom Roggen das sechste oder siebente Korn gewinnen und von der Gerste in fruchtbaren Jahren noch einen reicheren Ertrag erzielen; allein Blenten oder Haidekorn gedeiht als Nachfrucht nicht mehr und bei der Kleinheit der zersplitterten Höfe, die vor der Theilung nur zwei bis dreihundert Star Getreide gaben, deckt auch die beste Ernte nicht unseren Bedarf; wir müssen Türken (Mais) zur Polenta, Weizen, zum Theil auch Roggen kanfen und sind durch den Genuß der ungesunden, selten reifenden Erdäpfel, manchen Krankheiten ausgesetzt. Den Sennereibetrieb habe ich wieder aufgegeben: bei der Theuerung der Kühe im Frühlinge und dem Mangel an Futter zur Ueberwinterung des nöthigen Viehstandes blieb mir kein Gewinn. Sind auch unsere Bauern nicht übermäßig verschuldet, Alt und Jung an Arbeit und knappe Lebensweise gewöhnt, die Frauen im Sommer und Winter fleißtg, die Auswanderer in der Fremde auf Gelderwerb bedacht, so geht es doch mit unserem Wohlstande langsam zurück und das wachsende Bedürfniß an Brennholz, Streu und Nadellaub ruinirt den Gemeindewald."

In dem Kramladen war unter dem Trauergefolge ein Bursche von straffer Haltung und gefälliger Körperbildung zurückgeblieben, dessen dunkelglänzendes, offenes Auge und sein gerundetes, gebräuntes Gesicht auf frischen Sinn und freie Weltanschauung deuteten — ein Kaiserjäger, der von dem Eintritt in das Heer sich Jahr für Jahr von seinem älterlichen Hofe Feiden dem Zuge der Auswanderer nach deutschtirolischen Orten angeschlossen hatte, und der von den Belustigungen der Proveiser ein wenig heiteres Bild entwarf. „Unsere Musikbande", klagte Bichler, „begleitet wohl mit Clarinette, Flöte, Trompete und Flügelhorn das Orgelspiel in der Kirche und übt wenige Märsche für die Processionen; aber sie spielt weder in der Schenke, noch auf Hochzeitsfesten zum Tanz, und wenn die Buben sich in Kegeln, Karten oder Scheibenschießen vergnügen, so bleiben sie schweigsam und trinken den Wein ohne Jauchzer und Gesang. Was sie zur Fastnachtszeit an Lustbarkeit ersinnen, das bleibt auf Verkleidungen, plumpe Scherze oder langweiliges Geplauder mit den Madeln beschränkt, und in den Wochenlagen beugt Arbeit und Mühsal ihren fröhlichen Sinn."

Martioni's Angaben erhielten durch den Bürgermeister Bestätigung. „Der Boden von Proveis", äußerte Mayrhoffer, „erscheint für den Anbau von Weizen nicht günstig, Maifröste zerstören die Blüthen der Kirschen- und Pflaumenbäume, die Sommerwärme ist zum Ausreifen der Erdäpfel zu gering, Kohl und Rüben liefern uns keine nahrhafte Frucht. Wenige Bauern halten Schafe oder eine Geis, wenige Bäuerinnen füttern ein paar Hühner, und von dem Erlös der Rindviehzucht können wir außer Steuern und Abgaben nur die nothwendigsten Ausgaben für den Haushalt bestreiten. Seit dem vorigen Martinimarkt, auf dem wir unser Jungvieh verkauften, ist uns noch keine Einnahme aus der Wirthschaft erwachsen, und doch geht jede Woche ein Gulden nach dem andern für Brot und Mehl, für Kleidungsstücke und Haushaltungsgeräthe fort. Der Wälsche hat die einzige Sennerei im vorigen Jahre aufgelassen, weil er nicht die hinreichende Menge Milch beschaffen konnte; mit dem Preise von 34 Kreuzern für den Peso — fünfzehn Pfund — waren die Bauern zufrieden, aber sie bedurften ja der Milch für die eigene Kost. Von unseren vierundzwanzig Höfen sind jährlich vier mal fünfundvierzig Gulden Steuern und die doppelte Summe an Gemeindeumlagen zu entrichten, ohne das Holz und Getreide, welches der Curat von zwanzig Höfen bezieht, ohne den Schulgroschen, der für jedes Kind auf einen Gulden bemessen ist. Daß die getheilten, schon von unseren Vorbesitzern mit Schulden belasteten Grundstücke ihre Besitzer noch ernähren, ist ein halbes Wunder, da wir sogar in der Weidefreiheit Beschränkungen erleiden, und uns auf einer Alpe, deren Grund und Boden von jeher unser Eigenthum, das Mitbenützungsrecht der Gemeinde Rumo gefallen lassen müssen, der Mangel an Weidegrund hindert uns, Waldblößen in Bann zu legen; statt durch Culturen der Waldverwüstung Einhalt zu thun, rauben wir den Fichten und Lärchen das Astwerk mit der Benadelung, entziehen durch Streurechen den Bäumen die Nahrung, ohne dem Acker zu nützen.

Schon vor zehn Jahren hat der Förster von Cles einen Versuchsgarten für Berghölzer in Proveis angelegt und Pflänzlinge an andere Gemeinden abgegeben, aber wir sind bei der Vertheilung durch eigene Schuld unberücksichtigt geblieben. Obwohl wir die Vortheile der Wiederaufforstung erkennen und voraussehen, daß bei den steigenden Holzpreisen unsere Fichten- und Lärchenstämme früher oder später mit schwerem Gelde aufgewogen werden, so setzen wir doch unseren Krebsgang fort, ohne dem Verhängniß Einhalt zu thun, mühen uns umsonst, mehr Korn und Futter als bisher zu gewinnen, während der Wald nur Schonung und Pflege erforderte, um unseren Holzschatz zu mehren. Die Pflänzlinge sind vorhanden, mit der Anlage von Culturen sind wir vertraut, aber Gemeinsinn und guter Wille, der Alle am nützlichen Werke mitrathen und thaten heißt — wachsen auf unserem Gemeindegrunde nicht mehr.

Unser Verkehr mit den Wälschen ist ein Gebot der Nothwendigkeit. Wären auch die Jochsteige nach Ulten und Frauenwald gangbarer, so würden wir sie doch nur selten benützen, weil wir dort nicht

geht der Papst noch einen Schritt weiter und ergänzt das Cardinalcollegium, voraussichtlich mit Leuten deren anti-italienische Gesinnungen für niemanden ein Geheimniß sind, den einzigen Erzbischof von Lyon ausgenommen, dessen halbe Opposition gegen die Curie übrigens auch durchaus noch keine Sympathie für Italien implicirt. Aber Mſgr. Guibert von Paris, aber der Nunzio Chigi, aber Vater Tarquini von der Gesellschaft Jesu. War es möglich feindlicher gesinnter Männer ins heilige Collegium zu berufen? Selbst in diesem gegen Italien gerichteten Cardinalschub aber soll die Fiction aufrecht erhalten werden, welche bei Investitur der Bischöfe beobachtet worden: die ledigen Stellen sollen nicht „besetzt", sondern nur „verwest" werden (provvisto): so wenigstens sagt der gewöhnlich wohlunterrichtete „Fanfulla". Daß die Jesuiten noch weiter gingen, der ganzen Ernennung abhold war, geht aus dem Tone hervor den die „Voce della Verita", Mſgr. Nardis Blatt, anschlägt; aber es scheint denn doch, daß sich auch so nicht unzufrieden zu sein brauchenmit den voraussichtlichen Resultaten des Consistoriums vom 20. Dec. Am zufriedensten natürlich ist die italinische Regierung. Wenn sie es nur, fügt freilich der römische Correspondent der „A. Z." diesen Bemerkungen hinzu, nicht zu bereuen hat, die absolute Freiheit des Papstthums bis zur Evidenz haben beweisen zu wollen.

In **Frankreich** haben vier republikanische Wahlen (eine davon sogar im Finistère) aufs Neue bewiesen, wie das Land wirklich gesinnt ist. Nichts desto weniger antwortet die Regierung eben so entschieden mit Zwangsmaßreln gegen alles, was im Lande die Republik hoch hält, während die Majorität der National-Versammlung sich anschickt, ein Wahlgesetz zu machen, das „bessere Wahlen verheißet", um mit diesen Leuten zu reden. Auch das ist zu beachten, daß der Name Mac Mahon's bei diesen Wahlen ge- oder mißbraucht wurde, aber auch nicht den geringsten Zauber ausübte. Das Verhältniß des Präsidenten der Republik zum Lande steht, wie eine Pariser Correspondenz der „K. Z." sich ausdrückt, auf dem Nullpunkte, während das Interesse des Volkes an der Republik mit jeder Wahl steigt. Wie das enden soll, bemerkt die gedachte Correspondenz weiter, ist nicht, oder auch, wenn man will, leicht abzusehen: weder mit dem 24. Mai noch mit dem 27. November ist die Krisis, in der Frankreich sich befindet, zum Abschlusse gelangt, und je stärker für die Monarchie gewühlt wird, desto republikanischer wählt und wird das Landvolk. In den Städten war ohnehin längst das republikanische Banner obenauf. Wer aber in die Bewegung der Geister in Frankreich etwas tiefer hineinschaut, der wird finden, daß der Kampf um Republik und Monarchie und eine andere Form des Kampfes der modernen, liberalen Weltanschauung und Staatsauffassung gegen den Staat von Gottes Gnaden und gegen die Vorherrschaft des Clerus auf staatlichem Gebiete ist: selbst in jenen Gegenden des westlichen Frankreichs, wo vom Priester und vom Gutsherrn vor 1789 und wiederum nach 1850 so ziemlich alles abhing, was das Diesseit wie das Jenseit des Bauern bedingen sollte, wird ein immer heftigerer Kampf gegen Hierarchie und Bureaukratie gekämpft. Broglie und Mac Mahon aber sind zu tief in cleritale Ideen und Interessen eingetaucht, als daß sie in der Lage wären, sich ein unbefangenes Urtheil bilden und weiter, als ihre Nase reicht, sehen zu können. Der Einfluß des Clerus auf die Regierung und die Majorität ist souverain, und derselbe bringt daher bei jeder Niederlage, die er in der Provinz erhält, auf um so entschiedenere Zwangsmaßregeln. „Moralische Ordnung" in diesem Sinne ist gleichbedeutend mit der Ordnung, wie sie im Syllabus vorgezeichnet ist, moralische Ordnung ist Bekämpfung der liberalen Katholiken, moralische Ordnung ist die Propaganda für Herstellung des Kirchenstaates und folglich Druck auf Italien, „den Raub herauszugeben", und Rache gegen das gottlose Deutschland, das mit seinen Bischöfen hadert, weil sie werden wollen, was die Bischöfe in Frankreich sind, oder wieder zu werden sich bemühen.

In **England** wird die Betheiligung an den Wirren, mit denen der Ultramontanismus die Welt beglückt, eine immer lebhaftere. In allen katholischen Kirchen der Diöcese Westminster, vermuthlich auch in allen übrigen katholischen Kirchen Englands, kam nämlich am 14. d. Mts. auf höheren Befehl die päpstliche Encyklica zur Verlesung. In einigen Kirchen geschah dies von der Kanzel, in andern von den Altarstufen. Dem an und für sich bedeutsamen Acte folgte ein anderer von noch größerer Wichtigkeit. „Auf höheren Befehl", das heißt auf direkte Anordnung des Papstes, wurde eine amtliche Mittheilung, in gleich feierlicher Weise, verlesen, welche auf das Unfehlbarkeitsdogma Bezug hat. Den Anlaß zu dieser Mittheilung gab die Behauptung einer Londoner Zeitung — der „Standard" ist gemeint — daß für die Katholiken in England das Unfehlbarkeitsdogma nicht in gleicher Strenge bindend sei wie für ihre auswärtigen Glaubensgenossen, und daß sie das Dogma je nach ihrer Ueberzeugung annehmen oder verwerfen könnten, ohne sich der Gefahr einer Verweigerung des Sakramentes oder gar der Excommunication auszusetzen, welche auf die Leugnung eines andern kirchlichen Dogmas unfehlbar folgen würde. Diese Behauptung, erklärt das Edict, sei grundfalsch. Das Dogma sei in England eben so bindend wie anderwärts, und eben so bindend wie jedes andere Dogma, das von der Dreieinigkeit z. B., oder von der Fleischwerdung Christi. Wer sich dem Dogma nicht unterwirft, der vollzieht ipso facto seinen Ausschluß aus der Kirche und verfällt der großen Excommunication. Was den Papst zur Anordnung solcher Mittheilung treibt, ist, wie eine Londoner Correspondenz der „K. Z." bemerkt, nicht recht ersichtlich, wenn es nicht die Ueberzeugung ist, daß es mit dem Gehorsam der denkenden englischen Katholiken etwas zweifelhaft aussieht. Aus den merkwürdigen Erklärungen des Unfehlbarkeitsdogmas, welche hervorragende Katholiken in Vertheidigung ihres kirchlichen Oberherrn in den öffentlichen Blättern gegeben haben, schaut unverkennbar ein Kampf des Gehorsams mit der Ueberzeugung heraus. Der buchstäbliche Sinn der Unfehlbarkeit wird hinwegerklärt und ein übertragener Sinn untergeschoben, an den der Papst selbst gewiß am wenigsten gedacht hat und an den er sich nicht gern binden dürfte. Wo große Lichter von bewiesener Fahnentreue so sichtbar schwanken, da werden wohl weniger hervorragende Schafe weit weg von der orthodoxen Trift grasen, und für diese mag das Sammelsignal berechnet sein. Den englischen Bischöfen, die lieber jeden neuen Anstoß vermeiden, kommt die herausfordernde Haltung des Papstes, welche vor keinen Consequenzen zurückzuschrecken scheint, schwerlich gelegen; unter der katholischen Bevölkerung Londons bildete das merkwürdige Edict vom 14. d. M. den Hauptgegenstand des Gesprächs.

In **Spanien** hat sich in der jüngsten Zeit wenig geändert. Die Belagerung von Carthagena dauert fort; nach englischen Blättern hat die dortige Insurrection noch für 11 Wochen Proviant. Kohlen und Munition so heißt es, seien reichlich vorhanden. Das spanische Geschwader vor der Rhede halte nur eine fictive Blokade aufrecht. Die Madrider „Gazetta" veröffentlicht ein Dekret, durch welches eine Junta gebildet wird, die eine National-Subscription zur Linderung des in Folge der Insurrection von Carthagena eingetretenen Elends veranlassen soll. Das Ministerium will die Belagerung von Carthagena ernstlicher betreiben. — Die Carlisten dementiren die Anwesenheit des Pfarrers von Santa-Cruz in Spanien.

Deutschland.

Berlin, 16. December. [Stellung des Abgeordnetenhauses der Regierung zum Civilehegesetz; Specialgesetz über Legalisirung der Ehen; der § 6 in der freien Commission. — Schulinspectoren. — Vorfrage. — Sprachengesetz. — Reichstagswahlen. — Petition. — Kreisordnung für Posen. — Aufhebung der Lehnsverbände.] Die beiden ersten Lesungen des Gesetzentwurfes über die Einführung der Civilehe und der bürgerlichen Standesbuchführung werden wohl drei Sitzungstage in Anspruch nehmen. Nicht nur die Wichtigkeit der Gesetzesmaterie, sondern auch die Schwierigkeit, den Amendements an maßgebendem Orte Geltung zu verschaffen, macht sich sowohl in der freien Commission der Abgeordnetenhausmitglieder, als in den Unterhandlungen mit einflußreichen Personen innerhalb der Regierung fühlbar. Man hebt stets von autorisirter Seite hervor, daß das Ministerium nur um den Preis des vermittelnden § 6 des Entwurfs die Zustimmung des Königs zu einem Gesetze erhalten konnte, welches in Jahrhunderte lang bestandene Verhältnisse tief einschneide, die conservativen Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Provinzen so zu sagen nicht berücksichtigen könne und mit den Familien- und Rechtsverhältnissen beinahe tabula rasa mache. Die Fractionen des Abgeordnetenhauses entschlossen sich schon aus diesen Gründen, die Verhandlungen in Plenum zu führen, damit während der Ferien di Delegirten der Majorität in die Lage versetzt sind, auf der angedeuteten grundsätzlichen Basis mit der Regierung verhandeln zu können. Von liberaler Seite tritt man jedenfalls mit dem Wunsche nach möglichster Beschleunigung dieser legislatorischen Arbeit heran, weil es sich hier um einen Nothstand handle. Der Cultusminister habe sich gegenüber namhaften Abgeordneten dahin ausgesprochen, daß zahlreiche in der Provinz Posen geschlossene Ehen durch ein besonderes Gesetz erst legalisirt werden müßten. Damit sei die Absicht der Regierung klar ausgesprochen: die Vorlage so rasch als möglich zum Gesetze erhoben zu sehen. Die Verbesserungsvorschläge des Abgeordnetenhauses haben hierdurch allerdings eine drängende und deshalb nicht unvortheilhafte Position gewonnen. Aber wir werden wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Regierung sowohl in Betreff der event. Bestallung von Geistlichen zu Standesbeamten, als hinsichtlich des Kostenpunktes nur Compromißvorschlägen Gehör schenken kann. Eine radikale Ablehnung des § 6, wie sie seitens der Majorität des Hauses beabsichtigt wird, dürfte nicht auf die Zustimmung des Ministeriums, noch weniger auf die Sanction des Königs zu rechnen haben. . . Diese Erwägungen können selbstverständlich nicht maßgebend für die Ueberzeugungen der Mehrheitsmitglieder des Abgeordnetenhauses sein. In der heutigen Sitzung der freien Commission für das Civilehegesetz, welche unter dem Vorsitze des Abg. Miquel tagte, wurde der § 6 einer eingehenden Prüfung unterzogen. Die überwiegende Majorität sprach sich gegen die grundsätzliche Bestimmung des Artikels aus, weil derselbe das Gesetz vollständig unhaltbar mache. Heute Abend werden die liberalen Fractionen über die Vorlage in Berathung treten und die Berichte ihrer Delegirten aus der freien Commission entgegennehmen. — Gelegentlich der Berathung des Culusetats wird von liberaler Seite aus bestimmten Gründen darauf angetragen, daß die Schulinspectoren auf die Verfassung beeidigt werden. Sonderbarerweise haben diese Staatsbeamten trotz dieser ihrer Qualification den Verfassungseid zu keiner Zeit geleistet. — Wie wir neulich gemeldet, hegte man die Absicht, mittelst der Vorfrage den Ausschluß der Debatte über irgend einen Antrag durch Majoritätsvotum des Hauses herbeizuführen. Dem Vernehmen nach ist diese Modification der Geschäftsordnung als inopportun abgelehnt worden. — In Abgeordnotenkreisen wird die Nothwendigkeit einer Emanation des sogenannten Sprachengesetzes dringlich befürwortet. Man wünscht, daß die deutsche Sprache im Posenschen sofort als Amtssprache proclamirt werde, weil nur mit diesem Mittel die Germanisirung der Provinz in eine entscheidende Phase gerückt werden könne. Ob sich jedoch die Regierung vor den Reichstagswahlen veranlaßt sehen wird, das in der vorigen Session zurückgezogene Gesetz einzubringen, möchten wir auf gute Informationen hin bezweifeln. — Der Abg. Hoppe wird im Reichstagswahlkreise Dessau-Zerbst, wo er als ehemaliger Chefredacteur der „Magdeburger Zeitung" noch in gutem Andenken steht, als Candidat aufgestellt werden. Im ostpreußischen Reichstagswahlkreise Stallupönen-Goldap-Darkehmen, wo früher ein Conservativer (Abg. v. Sperber) gewählt wurde, nimmt man den Abg. Parisius in Aussicht. — In der gestrigen Sitzung der Petitionscommission kam eine Petition der Eisenbahn-Grenzstation Eydtkuhnen zur Verhandlung. Dieselbe verlangt die Wiederaufnahme in den Verband-Güterverkehr. Der Gegenstand wurde auf 4 Wochen zurückgestellt, weil der Regierungscommissar den Bericht der betreffenden Behörde einzuholen und vorzulegen beachsichtigt. — Die freie Commission der deutschen Abgeordneten aus Posen beschäftigt sich in einer Reihe von Sitzungen mit den Vorschlägen betreffs der Einführung der Kreisordnung in ihre Provinz. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschlusse gekommen. — Der Abg. Schmidt (Stettin) hat heute einen Antrag auf Aufhebung der noch in Preußen bestehenden Lehnsverbände eingebracht. Bei der Eigenthümlichkeit und Verschiedenheit der Lehne in den einzelnen Provinzen Preußens empfahl es sich, durch einzelne Gesetzvorlagen deren Aufhebung zu erreichen. Bis jetzt ist nur durch das Gesetz vom 2. März 1867 der Lehnsverband in Pommern aufgehoben, überall aber der Lehnsnexus zwischen

---

finden, was wir brauchen. Der Schlauheit des Nonsbergers sind wir nicht gewachsen, da sein Eigennutz mit Unzuverlässigkeit sich paart. Was hilft uns ein Vertrag, der immer zu unserem Schaden gedeutet und ausgelegt wird, oder eine Abrede, die der Wälsche nur hält, wenn sie uns Nachtheil bringt? Noch wird bei uns das Wort auf Treu und Glauben hingenommen und Jeder leistet, was er versprochen hat, aber hier und da verleugnet Einer und der Andere schon durch listige Ausreden die deutsche Ehrlichkeit. Wenn unsere Buben ein oder zwei Jahre in Mezzolombarde gedient haben, um die romanische Sprache zu studiren, so bringen sie als unwillkommene Zugabe lockere Grundsätze heim. Mag ihr Scharfsinn anfangs nur zur Ueberlistung der Wälschen dienen, so wendet sich die schneidige Waffe später gegen die eigenen Stammgenossen, zerstört das gute Einvernehmen und erzeugt Erbitterung. Noch halten die Nachbaren zusammen, besuchen sich an Sonn- und Feiertagen und gerathen untereinander selten in Streit; in der Schenke aber, bei der Wein- und Branntweinflasche, fehlt es nicht an Zwietracht und Mißhelligkeit. — Von den fünfundzwanzig Burschen und vierzig Mädchen, die aus Proveis zur Arbeit in die Fremde ziehen, kommen nur die Buben regelmäßig zum Vaterhause zurück; manche Dirne bleibt jahrelang bei deutschen Bauern im Dienst oder findet als Bäuerin für immer ein neues Heim. Denn die Proveiser Madeln sind an harte Arbeit und schmale Kost gewöhnt, sie bleiben zuverlässig, treu und brav und werden höher geschätzt, als die Jungfrauen von Unserer lieben Frau im Walde. Daß die Weiber unter Sorgen und Entbehrungen bald die Jugendfrische verlieren, ist leicht zu begreifen: gräbt Kummer und Mühsal doch den Männern schon früh die Spuren des Alters in das Gesicht.

Arbeit würzt unsere Kost. Zum Frühstück Milchmuß oder Rüben mit Mehl und Schmalz gesotten, Mittags bald Polenta mit geschmolzener Butter oder Gerste mit geselchtem Fleisch, bald weiße oder schwarze Knödel mit Speck und Sauerkraut und zum Abendessen Muß oder Erdäpfel, die einen wichtigen Bestandtheil unserer Nahrung bilden — diesem Inhalt des Küchenzettels wird zur Erntezeit das Halbmittag- und Vesperbrot mit Milch — für Mäher auf den Bergwiesen: mit Wein — hinzugefügt. Wo die Hausgenossen zur Bewältigung der Feldarbeiten nicht ausreichen, da werden Tagelöhner um vierzig bis fünfzig Kreuzer bei voller Beköstigung, oder Knechte für den Monatslohn von neun Gulden auf die Erntezeit zur Aushilfe gedungen; im Winter ruht aus Mangel an Beschäftigung manche Hand. Wenige Weber von grobem Wollen- und Leinenzeug, Schuhmacher, Schneider und ein Tischler sind die Vertreter der Gewerbthätigkeit; außer vier Mahlmühlen deutscher Wirthe sind am Pesgara- oder Fischerfluß drei Sägemühlen wälscher Händler im Betrieb.

Bei der weitläufigen Lage des Dorfes, dessen letzte Häuser wohl eine Stunde von einander liegen, können viele Kinder auf den fußhoch mit Schnee überschütteten Steigen erst im Alter von acht Jahren den Gang zur Schule wagen; indeß lernen sie leidlich rechnen, einen Brief schreiben, auch etwas Geographie, und setzen in der Wiederholungsschule die Uebungen fort. Bei der Christenlehre bleiben auch die Aelteren in der Kirche, um zu erfahren, ob ihre Buben und Mägdelein den Sinn der heiligen Schrift und der Kirchengesetze begriffen haben.

So wenig Gefallen die Bauern an den Fastnachtspossen der jungen Leute finden und so selten sie sich beim Wein zu überbrausender Lust erhitzen, so werden doch die Alten auf Vermählungsfesten heiter und froh gestimmt. Zwei geputzte, mit Pistolen bewaffnete Hochzeitbitter gehen vor der Trauung von Haus zu Haus, um unter Freudenschüssen die Verwandten und Freunde des Bräutigams und der Braut zur Theilnahme an dem Zuge und Mahl zu laden. Nachdem die Gäste zur bestimmten Stunde in beiden Häusern eingetroffen, hüben wie drüben festlich bewirthet worden sind, geben sie hier wie dort den Verlobten nach dem Gotteshause das Geleit, nicht ohne auf dem Gange ein ununterbrochenes Pistolenfeuer zu unterhalten. Auf dem Sammelplatze ordnet sich die Gesellschaft paarweise zum Eintritt in den geweihten Raum, verweilt hier während der heiligen Handlung und führt die Neuvermählten in gleicher Ordnung nach dem Hause des jungen Ehemannes zurück, wo sie mit den Lieblingsspeisen der Proveiser, mit Wein und Kaffee festlich bewirthet wird. Fehlt auch Musik und Tanz, so künden doch Pistolen- und Böllerschüsse bis in die Nacht, daß in dem allgemeinen Jubel Jeder des eigenen Grams vergißt.

Sobald die neue Kirche vollendet ist, reißen wir die alte nieder, um den Friedhof zu erweitern." — „Wollen Sie nicht das kleine Gotteshaus", wandte ich fragend ein, „zur Schule und Lehrerwohnung einrichten?" — „Wenn wir auch das Geld für den Umbau beschaffen könnten", lautete die Erwiderung, „so würden wir uns doch dem Willen des Curaten fügen müssen, der den Abbruch des Gebäudes zur Vergrößerung des Begräbnißplatzes angeordnet hat; allein uns fehlen noch die Mittel zur Beendigung des großen Baues. Trotzdem wir nicht blos das Holz aus dem Gemeindewalde abgegeben und die Steine aus den Bergen gebrochen, sondern auch alle Hand- und Spanndienste übernommen haben, so daß nur die italienischen Baumeister und Werkleute zu bezahlen bleiben, reichen die gesammelten Beiträge des Pfarrers für die Herstellung des Werkes noch lange nicht aus und wir müssen von fremder Mildthätigkeit auf die Mittel zum Abschluß des kostspieligen Unternehmens hoffen."

Inzwischen hatte sich das Blau der Himmelskuppel mehr und mehr getrübt, das Hochgebirge in nebelgraue Wolkenschleier gehüllt, der feine Sprühregen zum strömenden Guſſe verdichtet; unter Schirmen und Bretterbedachung mühten sich die Steinmetzen, mit eintönigen Hammerschlägen dem Ornament des Rundbogenfensters das rechte Gefüge zu geben; proveiser Buben — mit der dampfenden Pfeife der Sündfluth trotzend — führten auf Handwagen Kies und Kalk herbei, die Bauern halfen bei der Mörtelbereitung und Zurichtung des Gesteins, und der Curat nahm schauend, prüfend, hier neue Weisung ertheilend, dort mit dem Bauführer sich berathend, an dem Getriebe der Arbeit thätigen Theil. Der Rohbau des ausgedehnten, vielleicht hundert Fuß langen, durch hohe Fenster mit gothischem Maßwerk zwischen dreifach abgestuften Strebepfeilern ausgiebig erhellten Schiffs und des schmaleren, dreiseitig abgeschliffenen Chors war nahezu vollendet, weiche und härtere Kalksteine der Triasschichten hatten zu Mauerquadern und architektonischen Gliedern. lockere Tuffe zu den Feldern des Gewölbes Verwendung gefunden, das aus den Erschütterungen des Erbebens unversehrt hervorgegangen war; die Sakristei der Ostseite mußte einstweilen als Speisesaal dienen. Auf der Tafel dampfte Polenta neben der Reissuppe — minestra —, jene zur Vertheilung mit dem Messer auf die rohe Tischplatte gelegt, diese in einer Eisenpfanne aufgetragen, und ringsum saßen dunkelhaarige, schwarzäugige Gesellen, den festen Brei in der schmutzigen Linken, die Finger der Rechten nach Landesbrauch statt der Gabel benutzend, oder Suppe auf den Irdenteller schöpfend, in frröhlicher Stimmung bei dem bescheidenen Mahl.

Wie verwandt die Zustände von Proveis mit denen von Laurein erscheinen und wie freundlich auch hier der Priester für die leibliche Pflege des Ketzers Sorge trug: im Pfarrhause waltete doch ein anderer Geist als in dem Widum des Nachbarortes, und meine Absicht auf sorgfältige Umschau in den zerstreuten Ansiedelungen ward durch fühlbare Gegenstrebungen gehemmt. Mehr als das ausweichende Verhalten des Lehrers, den ich vergebens um eine Unterredung über die Erfolge seines Schul- und Musikunterrichtes bat, und als die Scheu der Lehrerin vor dem Störenfried, ließ die kühle Zurückhaltung des Curaten mich erkennen, wie unwillkommen meine Fragen nach Sitte und Brauch der Bevölkerung seien. Und da jeder Versuch, von der Besprechung gleichgiltiger Dinge auf die Erörterung heimischer Verhältnisse überzugehen, mißlang, so mußte ich der Hoffnung auf tieferes Eindringen in das wirthschaftliche und geistige Leben der deutschen Alpenbewohner entsagen. Daß die Ungunst des Himmels mich zwei Tage lang an die Einsiedelei fesselte, vermehrte nur die Unbehaglichkeit einer Lage, die mir mit der Aussicht auf das Naturgemälde auch den Einblick in das Culturbild verschloß; — die sachlichen Erläuterungen des Pfarrers waren mit wenigen abgerissenen, mehr angedeuteten als ausgeführten Bemerkungen über den Kirchenbau, die Schule und den Charakter der Bevölkerung erschöpft.

Ob sächsische Knappen, ob fränkische oder bajuvarische Einwanderer Proveis gegründet haben, ist unentschieden geblieben, da die Spuren bergmännischer Thätigkeit und die Eigenthümlichkeit der proveiser Mundart auf beide Voraussetzungen bezogen worden sind. Aus einer Urkunde vom vierzehnten Jahrhundert, in welcher dem Besitzer des Bergerhofes alle Vorrechte der früheren — nicht mehr vorhandenen — Verschreibung vom dreizehnten Jahrhundert durch den Lehensherrn Grafen Khuen bestätigt wurden, ist an den deutschen Namen der proveiser Zeugen nur der Bestand der germanischen Ansiedelung vor sechshundert Jahren, nicht der Ursprung ihrer Bewohner, erwiesen. Der Curat — ein Bruder des Bürgermeisters von Laurein und seit dreiundzwanzig Jahren Seelsorger der Gemeinde — theilt mit den Bauern die Liebe zu den heimathlichen Bergen und hat sich die Vollendung des Kirchenbaues als Lebensaufgabe gesetzt, für deren Ausführung die Gemeinde durch Naturallieferung und Beistellung von Arbeitskräften die Hälfte der gesammten, auf dreißigtausend Gulden veranschlagten Kosten deckt. Unleugbar bildet dieser Beitrag für die verschuldeten Besitzer der zwanzig kirchpflichtigen, in zwei bis fünf Abtheilungen zersplitterten Höfe eine erdrückende Last und der jahrelange

dem Lehnsherrn und Vasallen beseitigt; in Pommern schon durch die ein Jahr nach dem Tode Friedrich's des Großen vollzogene Allodifications-Urkunde. Durch die Kreisordnung sind auch die Schulzenlehne und die mit ihnen verbundenen Verpflichtungen und Berechtigungen aus der Welt geschafft. Es scheint opportun, den Rest dieser feudalen Gesetzgebung definitiv zu beseitigen.

△ **Berlin**, 16. December. [Aus dem Abgeordneten-Hause.] Morgen beginnt also die Debatte über die Civilehe, — in erster und eventuell zweiter Lesung; von einer commissionsweisen Berathung des ganzen Gesetzentwurfs ist nach den heutigen Aussagen von Lasker und Virchow in der Tagesordnungs-Debatte keine Rede mehr. Das Schwergewicht der ganzen Frage fällt in den § 6 mit der fakultativen Zulassung der Geistlichen und schon heute prophezeihen einzelne Schwachmüthige, daß der Paragraph, wenn ihn das Abgeordnetenhaus gestrichen habe, durch das Herrenhaus wieder restaurirt werden würde, und dann müßte ihn jenes Haus annehmen, da das auf Allerhöchsten Befehl handelnde Herrenhaus doch nicht nachgeben würde. Das ist der leibhaftige Vorschub zur Auferstehung der Fraktion Vincke, welche stets vor der Schlacht die Flinte ins Korn warf, aus Furcht, die Schlacht zu verlieren und dadurch das heimlich verbündete Ministerium zu schädigen. Virchow sprach es offen aus, daß der § 6 im Pleno verhandelt werden müsse, damit nicht in einer Commission das Spiel hinter den Coulissen, die Transactionen zwischen den verschiedenen Parteien und der Regierung breit Platz nehmen — und die öffentliche Meinung irre führen könnten. — Im Uebrigen gehörte die heutige Abgeordnetenhaussitzung nicht zu den interessantesten. Für polnische Sprachenfrage hat das gegenwärtige Haus weniger Interesse, als frühere Abgeordnetenhäuser hatten; so lange man nicht weiß, wo klerikal aufhört und polnisch anfängt, werden die Gegner der Klerikalen sich den Polen wenig geneigt zeigen. — Die Erbitterung gegen die Klerikalen sieht bei denjenigen Abgeordneten, welche in rein protestantischen Gegenden wohnen, zuweilen fast wie eine Maske aus, unter der sich eine heldenmäßige Tapferkeit erheucheln läßt. Als heute der wegen des Regierungspräsidenten Kamptz Wahlbeeinflussungen beanstandete Abgeordnete Kette, ein freiconservativer Agrarpolitiker aus Bülow, dem armseligsten hinterpommerschen Kreise, mit einer ungerechten Phrase gegen die Klerikalen herausplatzte, erschien dies jedem Unbefangenen wie eine Wahlrede in Anbetracht der bevorstehenden Ungiltigkeitserklärung; dennoch kostete Herr Kette dem Hause eine ungeheuere Zeit. Denn nicht genug, daß die Fortschrittspartei durch Windthorst-Bielefeld und die Freiconservativen durch Dr. Friedenthal gegen die Kette'schen Anschauungen lebhaften Protest erhoben, nicht genug, daß Windthorst-Bielefeld im Gegensatz zu des Agrarpolitikers Moral beantragte, die Benutzung amtlicher Publikationsorgane zu Wahlbeeinflussungs-Artikeln ausdrücklich zu mißbilligen, und daß dieser Antrag mit sehr großer Mehrheit angenommen wurde, — nein, es mußte auf Verlangen der Klerikalen über den Antrag namentlich abgestimmt werden. 296 gegen 31 Stimmen, das war eine ausnehmend stattliche Majorität. Nicht einmal alle Conservativen und Freiconservativen weigerten sich, die Mißbilligung auszusprechen. Friedenthal z. B. stimmte für dieselbe. Wenn also die namentliche Abstimmung darauf gemünzt war, die Nationalliberalen auf das Glatteis zu führen, so war es mißlungen, denn diese stimmten sämmtlich für die Mißbilligung. — Bei der Altonaer Wahlprüfung wurde ein Fehler der Abtheilung im Plenum wieder gutgemacht Die Wahl eines Abgeordneten ungiltig zu erklären, weil eine hinreichende Zahl Wahlmännerwahlen ungiltig zu Stande gekommen sind, und gleichzeitig der Regierung aufzugeben, durch eine Untersuchung feststellen zu lassen, ob nicht noch weit mehr Wahlmänner ungiltig erwählt sind, Beides läßt sich nicht gleichzeitig beschließen. Mit Fug und Recht wurde daher die Wahl Warburgs nur beanstandet. In der Diskussion schienen übrigens die Redner irrthümlich anzunehmen, nur die Stadt Altona umfasse den 8. schleswig-holsteinischen Wahlbezirk. Es ist von Niemandem hervorgehoben, daß auch noch Ottensen dazu gehört, und die Wahl der circa 30 Wahlmänner Ottensens, die meist für Warburg stimmten, unbeanstandet bleibt, wenn wirklich festgestellt werden sollte, daß der Magistrat zu Altona widergesetzlich aus Parteirücksichten den Freunden Warburgs die Einsicht in die Abtheilungslisten von Altona versagt hat.

[Zur Correspondenz zwischen Kaiser und Papst] veröffentlicht die „Mosel-Z." folgende Aktenstücke:

I.

„Berlin, den 19. October 1873.

Im Wahlkreise Rheinbach-Bonn sollen 10,000 Druckexemplare der Correspondenz zwischen dem Kaiser und dem Papste mit bestem Erfolge vertheilt worden sein. Wenn Ew. Hochwohlgeboren auch für Ihren Verwaltungsbezirk oder einzelne Theile desselben eine solche Maßregel für opportun halten, so will ich die Kosten decken. Das Erforderliche müßte dann aber sofort veranlaßt werden, damit es noch vor den Wahlmännerwahlen wirksam wird.

Der Minister des Innern.
gez. Eulenburg.

An den königlichen Oberpräsidenten Herrn v. Bardeleben Hochwohlgeboren zu Koblenz."

II.

„Koblenz, den 21. October 1873.

Abschrift hiervon lasse ich Ew. . . zur gefälligen Kenntnißnahme und mit der Ermächtigung zugehen, falls Sie Sich den gewünschten Erfolg davon versprechen, Exemplare der gedachten Correspondenz ebenfalls zu vertheilen und die hierdurch erwachsenden Kosten bei mir zur Erstattung zu liquidiren.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz,
gez. v. Bardeleben.

An den königl. Landrath Herrn N. zu N."

[Der Proceß des Domherrn Kozmian] gegen den verantwortlichen Redacteur der „Nordd. Allg. Ztg." ist nunmehr definitiv zu Gunsten des Verklagten entschieden. Hr. Kozmian hatte gegen das ihn abweisende Erkenntniß des königlichen Kammergerichts die Nichtigkeitsbeschwerde beim königlichen Obertribunal eingelegt Das königliche Obertribunal hat die vom Domherrn Kozmian eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde am 12. d. Mts. zurückgewiesen.

* **Kempen**, 16. December. [Verurtheilungen.] Auch die Criminal-Deputation des hiesigen Gerichts versieht der „Primas von Polen" mit Beschäftigung. Heute nämlich stand in den Untersuchungssachen wider die Capläne Muszyński aus Grabow, Fleischer aus Kotłow und v. Poradzewski aus Trzcinica Audienztermin an. Diese 3 Geistlichen sind gesetzwidrig angestellt und aus diesem Grunde wegen unbefugter Vornahme von Amtshandlungen angeklagt. Nur die beiden Letzteren sind erschienen und der incriminirten Handlungen geständig; gegen den Ersteren ist in contumaciam verhandelt und demgemäß

Muszyński	zu 130 Thlr. event. 6	Wochen Gefängniß
Fleischer	„ 160 „ „ 6	
v. Poradzewski	„ 70 „ „ 4	

verurtheilt worden. Die mündliche Verhandlung bot insofern ein um so interessanteres Bild, als die erschienenen Condemnaten an dem, freilich basislosen, Gesichtspunkte festhielten, daß schon die bischöfliche Weihe sie zur Vornahme von Amtshandlungen nicht nur berechtige sondern auch verpflichte und die Approbation der Staatsbehörde sie durchaus nicht tangire.

Danzig, 13. Dec. [Mennonitengesetz.] Für die zahlreiche mennonitische Bevölkerung unserer Niederung wird es, schreibt das „Elb. Kr." von Interesse sein zu erfahren, daß der Entwurf des Mennonitengesetzes, wie es vom Cultus-Ministerium verfaßt worden, nunmehr vom Ministerium des Innern vollzogen worden ist, und noch in dieser Session dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden wird.

Straßburg i. W., 13. Dec. [Bewegung in der Bevölkerung.] Es wird in einigen Zeitungen behauptet, daß unter der polnischen resp. katholischen Bevölkerung Posens und Westpreußens in Folge des Conflicts des Staates mit der Kirche Kundgebungen herrschen, die Aufstände befürchten lassen. Hier und in den benachbarten Kreisen ist davon nichts zu merken. Einestheils besitzen wir eine Anzahl Geistliche, die sich ihres Alters und ihrer guten Stellung wegen nach Nichts mehr sehnen, als nach Ruhe und Bequemlichkeit und die wohl die höheren Orts vorgeschriebenen Feierlichkeiten abwickeln, aber sonst an eine Aufwiegelung des Volkes nicht denken. Der letzte polnische Aufstand, an dem noch manche Wunde blutet, äußert auch jetzt noch hier seine Wirkungen auf die polnischen Bewohner und wird wohl noch lange als Abkühlungsmittel dienen. Die deutschen Katholiken hier und in der Umgegend halten treu zur Regierung, das haben die letzten Landtagswahlen gezeigt. Mag die Staatsregierung den von der Hierarchie begonnenen Kampf nur muthig fortsetzen und es werden fast in allen Fällen energische Civil-Beamte zur Durchführung ihrer Maßregeln genügen.

Weimar, 13. December. [Territorialvertrag.] Im Frühjahre d. J. ist bereits wiederholt von Verhandlungen berichtet worden, welche zwischen dem Großherzogthum Sachsen und dem Königreich Baiern über eine Territorialausgleichung geführt worden sind. Damals wurde mehrfach gemeldet, die großherzoglich sächsische Regierung beabsichtige gegen einen anderweiten Gebietsaustausch die Weimarische Enclave Ostheim a. d. Rhön an Baiern abzutreten, eine Meldung, der damals bereits an dieser Stelle entgegengetreten ward. Der nunmehr im „Regierungsblatt des Großherzogthums Sachsen" veröffentlichte Staatsvertrag zwischen Sachsen-Weimar und Baiern, de dato Meiningen, den 17. April, bestimmt im § 1, daß der König von Baiern sich aller Hoheitsrechte, welche er bisher in der Weimarischen Enclave Ostheim besessen, begiebt zu Gunsten des Großherzogs von Sachsen, namentlich auch Besteuerungs- und Jurisdiktionsrechte innerhalb der Gemeinden Ostheim, Soudheim und Urspringen; einige andere Territorialobjekte, über welche die Krone Baiern bisher die Hoheit bereits innegehabt, verbleiben mit dem vollen Umfange der Landeshoheit bei Baiern, welches letztere jedoch die Landeshoheit mit allen Rechten und Folgen über die zur baierschen Steuergemeinde Fladungen gehörigen, im Eigenthum des großherzoglich sächsischen Kammerfiskus befindlichen Antheile an Sachsen-Weimar abtritt. Die weiteren Bestimmungen des Staatsvertrages betreffen Vereinbarungen zur Regulirung der Landesgrenze und zur Ausgleichung der oben erwähnten Abtretungen. (Sp. Z.)

Greiz, 14. Dec. [In der Landtagssitzung] vom 10. d. M. legten zwei Abgeordnete, Zopf und Schilbach, ihr Mandat nieder, da sie es ferner nicht mehr mit den Interessen ihrer Wähler für vereinbar halten zu können erklären, an den Abstimmungen eines Landtages, welcher notorische Verfaßtungsveränderungen als solche nicht anzuerkennen beliebe, auf weiterhin Theil zu nehmen.

Koburg, 13. Decbr. [Die Union] der Herzogthümer Koburg und Gotha hat einen weiteren Fortschritt gemacht, indem die dem hier zusammengetretenen Landtage gemachten Vorlagen, nach welchen u. A. die gesammte Justiz gemeinschaftlich werden und der gemeinschaftliche Landtag künftighin aus sämmtlichen Abgeordneten beider Landestheile bestehen soll, in gestriger Sitzung des Landtages angenommen worden sind. Es wurde hierauf die Vertagung des gemeinschaftlichen Landtages ausgesprocheu.

Waldeck, 15. Dec.]Annexion.] Aus Arolsen schreibt man der „Hessischen Morgen-Zeitung": „Unsere Abgeordneten hatten schon vor geraumer Zeit bei dem Landesdirector angefragt, ob Preußen nicht in eine Annexion der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont willigen werde, und darauf den Bescheid erhalten, daß hieran vor Ablauf des Accessionsvertrages, d. h. also vor Ablauf von 1877, nicht zu denken sei."

Bonn, 15. December. [Entziehung des Postdebits.] Ein Privat-Telegramm der „Germania" meldet: „Nach Mittheilung der Postbehörde bleibt der „Deutschen Reichszeitung" auch pro 1874 (also auch nach Aufhören der Diktatur) der Postdebit für Elsaß-Lothringen entzogen. Gründe wurden dabei nicht mitgetheilt. (Da der bisher in Elsaß-Lothringen ebenfalls verbotenen „Germania" das gleiche Schicksal bevorstehen müßte, so haben wir uns, schreibt die „Germ.", behufs näheren Aufschlusses an das General-Postamt gewandt. Sollte der Entscheid ungünstig ausfallen, so wird wohl die Angelegenheit in Form einer Interpellation im Reichstage zur Sprache kommen müssen."

Trier, 15. December. [Der Bischof Dr. Eberhardt] wurde in der heutigen Sitzung des Zuchtpolizeigerichts wegen „gesetzwidriger" Anstellung von 32 Geistlichen zu 6400 Thlr. Geldstrafe resp. zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Edenkoben, 11. Decbr. [Seltene Intoleranz.] Der „Pfälzische Kurier" berichtet folgenden Fall der Intoleranz aus der Rheinpfalz: „Eine altkatholische Beerdigung in Maikammer hat ein Nach-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Frohndienst einen weiteren Rückschritt auf der Bahn ihrer wirthschaftlichen Entwickelung.

Auch Herr Mitterer klagte über das geringe Verständniß der Bauern für die Aufgaben der Cultur und über den Starrsinn, mit welchem sie auf vorgefaßten Meinungen beharren, indem sie sachgemäße Belehrung im Stillen als bloße Spiegelfechterei betrachten. Zunehmender Hang zum Branntweingenuß bedrohe die sittliche Gesundheit des kernigen deutschen Stammes; im Alkoholrausch entschwinde die harmlose gutmüthige Natur der Bergbewohner. — Zank und Streit, boshafte Hinterlist und manche Tücke, deren die Nüchternen sich schämen, treibe der unlautere Quell ihrer Begeisterung in immer gröberen Zügen hervor.

Wie in allen vier deutschen Gemeinden des Nonsberges, ist der Sold des hiesigen Lehrers und Organisten mit zweihundert Gulden für den Unterhalt einer Familie zu niedrig bemessen, so daß der Jugenderzieher in Proveis auf die Gründung eines eigenen Hausstandes verzichten muß. Die Bevölkerungsziffer soll zwar in langsamer Zunahme begriffen sein, indem auf fünfhundertfünfzig Seelen jährlich nur fünfzehn oder sechszehn Todesfälle kommen, doch hält die Mittellosigkeit der meisten Familien und die Auswanderung das raschere Wachsthum der Kinderzahl zurück.

Der rauhe Charakter der Hochgebirgsnatur spiegelt sich in der schmucklosen Außenseite und armseligen Einrichtung des Bauerhauses, das weder in den rohgezimmerten Galerien, unsauberen Wänden und blinden Fensterscheiben, noch in dem Estrich, den Steinöfen und Geräthen der Zimmer den Sinn der Bewohner für schönen Schein erkennen läßt. Auch das Rinnsal der Pescara zwischen abgeholzten Halden erinnert wenig an die wilde Schönheit jener Quellen und Bäche, die durch dunkle Tannenforste von den Bergen nieder rauschen und den Matten von Proveis geben hochwipfelige, ausgeästete Lärchen einen seltsamen Schmuck: wie den Bergen Farbenmannigfaltigkeit, so fehlt den Menschen der Frohsinn eines hoffnungsfreudigen Gemüths.

Ohne Umschau in den Einzelhütten schied ich von Proveis, das die Sage als Versteck des flüchtigen Herzogs Friedrich mit der leeren Tasche bezeichnet, um durch das Val di Rumo nach Cles hinabzusteigen. Spitzner und Hochwarte, die Ilmen- und Bügelspitz verbargen ihre Häupter in dem auf- und niederwogenden Wolkenflor, aber die Streiflichter, welche hier und dort auf der Matte hervorblitzten, kündeten das Nahen des Nordost, vor dessen brausendem Flügelschlage das unheimliche Heer der Nebelgeister zerstob. Doch blieb die Fernsicht zur Rechten auf die Ausläufer der Ultener Hochgebirgskette, zur Linken auf den Westhang des Mittelgebirges zwischen dem Wasserlauf des Pescara- und des Lavacebaches, und weiterhin auf den grünbewachsenen Kamm des Monte Ozol beschränkt, der das Val Somargine von dem Rinnsal der Novella trennt. Bergahorn mit üppiger Belaubung, wenige verstümmelte Ulmen, astlose Lärchen und die Blätterbüschel des Germer bilden mit dem Rasen der Matte und dem Nadelholz des Waldes den wechselnden Rahmen der Poststraße, die sich in bogenförmigen Windungen zu den Weilern Lanza, Moceniga und Marcena niedersenkt und unterhalb Mion mit der Straße nach Laurein zusammenfällt. Wenn die öden, mit Schneeflecken übersäten Berggrate, welche das Bresimothal umgürten, ein alpenhaftes Gepräge tragen, so zeigen die Häuser des Dorfes Rumo, das sich aus den vorgenannten Abtheilungen zusammensetzt, eine Mischung verschiedenartiger Formen, in deren regelloser Zusammenfügung der Schönheitssinn des Italieners Befriedigung sucht. So das vorletzte Haus in Mocenigo, dessen graue und weißgestrichene Vorderwand mit vorgebautem Bienenhäuschen und einer Doppelreihe dachloser Bienenkästen durch sechs kleine und größere, mit Reisig verstopfte, mit Brettern vernagelte, halbgeöffnete oder vollständig geschlossene Fenster, zwei viereckige Thüren, eine Rundbogenpforte und vier verschobene Söller die Gleichgiltigkeit des Erbauers gegen stilvolle Anlage bezeugte. Ein Theil des kapellenartigen Seitengebäudes trug Bretter, der andere Schindelbekleidung, der offene Raum zwischen der Balkenlage und dem Sparrwerk des Hauses war mit Brettern, Brennholz und einer Treppe ausgestopft, der First in ungleicher Höhe als Bekrönung des Pult- und Satteldaches abgeschlossen. An dieser Fronte lud nun eine Ausstellung von weißer und farbiger Wäsche, von Frauenkleidern, Betten, Stiefeln, Schuhen, zerrissenen Strümpfen und Röcken, die theils auf Stangen, theils auf Stricken hingen, die Vorübergehenden zur Musterung ein, und die schwarzhaarigen Kinderköpfe in der zerbrochenen Thüre vollendeten das wundersame Bild.

Anziehender däuchte mir die Staffage des freien, von dem verblichenen Gasthofe, der Farmazia und einem stattlichen Eckgebäude umsäumten Brunnenplatzes zu Marcena, indem hier die Nobili des Ortes: Pfarrer, Arzt und Apotheker, mit einigen Bauern auf runden Baumstämmen Siesta hielten und sich an der Betrachtung der Wäscherinnen ergötzten. Frauen und Mädchen in bunten Röcken und rothen Kopftüchern mit dem Factor des Apothekers am Brunnenrande schwatzend und lachend, eine Dirne mit Wassergefäßen neben schmutzigen, auf dem Boden hockenden Buben, und ein bildschönes Mägdelein an der Hand ihrer Mutter vor der Thüre des Nebenhauses: es fehlte nur der Maler, um diese Scenerie mit dem architektonischen Hintergrunde als Genrebild auf das Papier zu bannen. Wärmere Luft und die fruchtbeladenen Kronen von Birn- und Aepfelbäumen, fruchtbare Aecker und grasreiche Wiesenfluren sind Beweise von der Milde des Klimas, das auch die Menschen vor der Herbigkeit rauher Hochlandssöhne bewahrt.

Bei Cagno, dessen unscheinbare Häuser der Stirnseite des Ozol vorgelagert sind, bekränzen Maulbeerbäume und Reben den Steig, während Mais und Weizen in üppiger Fülle dem lettigen Boden entsprießen. Allein mit der Annäherung an das Ufer des Noce mehren sich auch die Schwierigkeiten des Weges: Querrisse, Schluchten und Abrutschungen des mergeligen Geschiebes unterbrechen sein auf- und abwärts gerichtetes, zwischen Kalksteintrümmern und Granitblöcken hin und her gewundenes Geleise, das noch eine halbe Stunde lang stromab zur Brücke leitet und lohnende Rückblicke auf die Kehren der Straße nach Malé in der Tiefe, auf die Felskolosse des Sulzberges in der Höhe gestattet. Glühend heiß brannte die Julisonne, nachdem der Wind die letzten Wolken vom Firmament gefegt, auf den Kalkscholler des baumlosen Weges nieder; fast ermattet klomm ich von dem rechten Ufer des angeschwollenen Flusses durch Eichengestrüpp zu dem Hauptorte des Nonsberges hinan.

G. Dahlke.

Orchester-Verein.

Beethoven's Geburtstagsfeier.

Es giebt Feste, welche sich der Beschreibung entziehen. Die durch sie hervorgerufene Stimmung will unmittelbar empfunden sein und kann nachträglich nicht auf künstlichem Wege reproducirt werden. Vergebliche Mühe wäre es daher, den Eindruck zu schildern, welchen die würdige Feier der Vigilie zu Beethoven's Geburtstage auf die zahlreich versammelte und von der hohen Bedeutung des Abends sichtlich erfüllte Zuhörerschaft des letzten Orchestervereins-Concerts ausübte.

Aber auch die Stimme der Kritik verstummt bei einem solchen Anlaß, wo die zündende Macht des Genius, wie sie dem unsterblichen Meister entströmt, die Flamme der Begeisterung und Erhebung in jeder Brust anfacht. Nur Dankesworte bleiben übrig für das ehrenvolle Bemühen und den regen Wetteifer, mit welchem unsere ausübenden Künstler zur Verherrlichung dessen beitrugen, den die deutsche Nation stolz und freudig ihr eigen nennt.

Seine immergrünenden Werke brachten wir ihm als Festtagsgabe dar; welch' anderes Geschenk wäre auch eines solchen Heros würdig gewesen! Und konnte man aus dem kostbaren Schatz seiner erhabenen Schöpfungen eine Wahl besonders glücklich nennen, so war es die der C-moll-Sinfonie; die künstlerisch vollendetste jener neun Weltwunder im Reiche der Töne; sie, die uns durch den rastlosen Kampf mit den Drangsalen dieser Welt, in welchem nur hin und wieder ein Blick nach Oben neue Kraft und Zuversicht verleiht, hinführt zu neuem Leben, zu endlichem Siege, den der in blendendem Lichte strahlende C-dur-Accord des Finales dem ringenden Erdensohne jauchzend verkündet.

Zum hohen Feste war auch von fernher ein Gast herbeigeeilt, der königlich sächsische Concertmeister Herr J. Lauterbach, dessen eminente Leistungen wir schon im Auslande kennen und hoch schätzen gelernt haben. Er, ein Meister in des Wortes strengster Bedeutung, setzte sein Alles ein, dem verklärten Genius Beethoven den eines echten Künstlers würdigen Tribut zu zollen. Durch einen wahrhaft hinreißenden Vortrag des Violinconcerts und der F-dur-Romanze entfesselte er im Zuhörer die Gefühle der Dankbarkeit und tiefinnerster Erregung zu äußerlich stürmischer Kundgebung, der wir Faust's Worte: „O tönet fort, ihr süßen Himmelslieder" wohl als Begleitschein geben dürften.

Den Festabend eröffnete die gewaltige Coriolan-Ouvertüre, während wir im weiteren Verlaufe des Programms mit aufrichtiger Freude der seltener gehörten Leonoren-Ouvertüre Nr. 1 begegneten, welche uns das Glück der wiedervereinigten Gatten nach gramvollen Jahren der Trennung, an die nur jene schwermüthige Weise Florestans erinnert, in jubelnden Tönen schildert.

S.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

spiel eigenthümlicher Art erfahren. Bei dem Leichenbegängnisse betheiligte sich auch eine katholische Frau, die es durchaus nicht als „ruchwürdiges Verbrechen" ansah, der Handlung mit Andacht zu folgen und selbst laut zu beten an dem Grabe. Der ganze Vorgang und zumal das Verhalten der Frau erregten nun im hohen Grade den Zorn des neukatholischen Pfarrers Herres, welcher Leichenträger und Todtengräber öffentlich herunterschimpfte, daß sie zu einem so gotteslästerlichen Werke Hand geboten, und dann besagte Frau am letzten Sonnabend in der Kirche, als sie beichten wollte, gröblich beleidigte. Wuthentbrannt stürzte nämlich Pfarrer Herres im Ornate auf die Frau zu und zerrte sie unter gehässigen Vorwürfen zur Kirche hinaus, wogegen die Frau nur schwachen Widerstand leisten konnte, aber die bezeichnenden Worte rief: „Herr Pfarrer, vergreifen Sie sich nicht!" Der Vorfall bildete natürlich auch das Hauptthema der Sonntagspredigt, in der es an gleich feinen Angriffen nicht fehlte; so soll das Wort gefallen sein: „die Altkatholiken seien dem Vieh gleich zu achten!"

Straßburg, 15. Dec. [Dementis.] Die Nachricht von der Schließung des Zillisheimer Knaben-Seminars ist in der gegebenen Fassung verfrüht; die Schließung ist noch nicht definitiv. Der hiesige französische politische Agitator Carré hat zuständigerseits eine Verwarnung erhalten, nicht speciell wegen seiner Wahlagitation, sondern im Allgemeinen wurde ihm eröffnet, die Geduld der Regierung könne sich erschöpfen, wenn er fortfahre politische Agitationen 2c. für französische Interessen zu betreiben. Die Freiheit der Wahlbewegung wird regierungsseitig nicht im Mindesten beeinträchtigt werden. (K. Z.)

Oesterreich.

Wien, 15. December. [Vertagung der Landtagssession.] Es ist nunmehr gewiß, daß die Mehrzahl der Landtage vor dem Eintritte der Weihnachtsferien die dringendsten Verhandlungsgegenstände dieser Session nicht erledigt haben wird. Gleichwohl sträubt man sich in den meisten Landesvertretungen gegen eine Fortsetzung der Session nach den Ferien. Denn die ohnehin stark belasteten Budgets der Länder würden eine sehr beträchtliche und schwer zu verantwortende Steigerung erfahren, wenn auch während der Weihnachtsferien die Landtagsdiäten aus den Landeskassen ausbezahlt werden müßten, und dieser beträchtlichen Ausgabe gegenüber wäre nicht die entsprechende Gegenleistung Seitens der Landtags-Abgeordneten vorhanden. Auf Vorstellung mehrerer Landtags-Präsidien hat deshalb die Regierung den sämmtlichen Landeschefs die Ermächtigung ertheilt, dort, wo es von den Landeshauptleuten gewünscht wird, die Landtage bis nach Neujahr förmlich zu vertagen. Hierdurch entfällt die Nothwendigkeit, unnöthige Diäten zu bezahlen; andererseits steht es dennoch den Landtagen frei, die nach Neujahr noch übrige Zeit bis zum Wiederzusammentritt des Reichsrathes zur Beendigung ihrer Arbeiten auszunützen.

Prag, 15. December. [„Für Menschen und Engel".] Der katholische Landesverein von Böhmen träufelt Balsam auf die Wunde, welche der gottlose Staat dem armen Posener Kirchenfürsten Ledochowski geschlagen hat. Die ehrsamen czechischen Ultramontanen haben an den modernen Märtyrer vorgestern eine Adresse abgeschickt, in welcher sie sein Verhalten als „bewunderungswürdiges Schauspiel für Menschen und Engel" feiern.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 14. December. [Aus der National-Versammlung.] Ein seltsamer Vorfall hat sich gestern in der Sitzung der National-Versammlung zugetragen. Bei der Discussion über das Unterrichtsbudget interpellirte Goblet die Regierung über die Auflösung des Vereins zur Verbreitung öffentlicher Bildung, der seinen Sitz in Amiens hatte. Der kürzlich ernannte Unterstaatssecretair Baragnon vertheidigte den Präfecten von Amiens, von welchem die Auflösung angeordnet worden. Nach Herrn Baragnon hat sich der genannte Verein durch die Verbreitung sittengefährlicher und brandstifterischer Bücher strafbar gemacht. Er gab seinen Lesern (wohlbemerkt, diese Leser sind nicht Kinder, sondern erwachsene Männer) unter Anderem die „Erklärung der Rechte des Menschen und Bürgers von 1789 und 1793" und eine Biographie J. J. Rousseau's von Kamel, in die Hand. Im letzteren Buche hat der Verfasser natürlich Jean Jacques' Verhältniß zu Madame de Warens und zu Therese Levosseur berührt, und darin erkennt Herr Baragnon eine Anreizung zum Concubinat! Die Linke opponirte entschieden, und Arago hielt dem Redner die Frage entgegen, wie denn die Geschichtschreiber es anstellen sollen, wenn sie von Ludwig XIV. zu sprechen haben. Testelin rief: „Der Hirschpark ist keine 300 Schritte von hier." Diese unbequemen Unterbrechungen wurden von dem Präsidenten Buffet sehr heftig gerügt. Die ganze Scene war eine sehr stürmische. Die Rechte unterstützte Baragnon mit ihrem Beifall. Ein Resultat hatte die Anfrage Goblet's natürlich nicht; sie diente nur dazu, vor aller Welt in's Licht zu stellen, daß die Mehrheit der französischen Nationalvertretung nicht den Namen J. J. Rousseau's aussprechen hört, ohne in schaudernde Entrüstung auszubrechen.

⊙ **Paris**, 15. Decbr. [Das Ergebniß der jüngsten Wahlen. — Der Antrag des Deputirten de Courcelles. — Aenderungen im Präfecten-Personale. — Bazaine.] Obgleich das Ergebniß der gestrigen Wahlen noch nicht genau bekannt ist, so weiß man doch schon, daß die Republikaner wieder einen entscheidenden Sieg davongetragen haben. Die bisher gemeldeten Resultate sind folgende: Im Aude-Departement haben die republikanischen Candidaten Marcon und Boussel je 15,000, ihre bonapartistischen Gegner Castel und Payrusse zwischen 4 und 5000, die Royalisten Perrière und Ké Anduze zwischen 2 und 3000 Stimmen erhalten; im Seine-et-Oise-Departement fielen auf den Republikaner Calmon 37,000, auf den soidisant conservativen Republikaner Lavesque, für den alle Monarchisten stimmten, 28,000 Stimmen; in Finistère endlich stimmten für den Republikaner Swiney 22,000, für den Monarchisten Le'quen 10,000 Wähler. Sieht man die Depeschen aus den einzelnen Stadt- und Landbezirken etwas genauer an, so findet man, daß die Landbevölkerung kaum weniger republikanisch als die Stadtbevölkerungen gewählt haben. Um einige Städte anzuführen, so stellen sich die Stimmen der Republikaner zu denjenigen der Monarchisten in Versailles 3697 zu 2529, in Carcassonne 3200 zu 880, in Narbonne 2300 zu 750, in Brest 6229 zu 875 u. s. w. — Man kann also jetzt schon sagen, daß die Wahlen vom 14. December die Bedeutung der Ergänzungswahlen vom 12. October und vom 16. November verstärken. Trotz allem seither Geschehenen, trotz der Beseitigung der Beamten, welche nur im Geringsten der Vorliebe für die Republik verdächtig waren, trotz endlich der Anwendung von Wahlmanövern, die an die gute alte Zeit der officiellen Candidaturen erinnern, geht die Strömung der öffentlichen Meinung in derselben Richtung weiter. Es ist begreiflich, daß es den Royalisten dabei immer unbehaglicher zu Muthe wird, und daß sie mehr und mehr ihr Heil nur von der Knebelung des allgemeinen Stimmrechts erwarten. Die Reden Clapier's und Chesnelong's in der Dreißiger-Commission haben gezeigt, in welchem Sinne die Majorität das künftige allgemeine Wahlgesetz einzurichten beabsichtigt. Bis aber dies Wahlgesetz in Kraft treten kann, haben noch manche Ergänzungswahlen stattzufinden, welche nach den bisherigen Erfahrungen nur dazu dienen können, das monarchistische Element in der Kammer zu schwächen. Diese Wahlen zu verhüten ist bekanntlich der Zweck des de Courcelles'schen Antrages, der von seinen Urheber aber heute von einer der Initiativ-Commission vertheidigt werden wird. De Courcelles verlangt, daß in keinem Departement eine Ergänzungswahl stattfinden soll, wenn nicht dasselbe ein Viertel seiner Vertreter verloren hat. Wendet man dies z. B. auf Paris an (welches 43 Deputirte in die Kammer schickt), so findet sich, daß 11 Pariser Deputirte gestorben oder zurückgetreten sein müssen, ehe man zu einer Neuwahl schreiten kann. Es ist klar, daß dies kaum etwas Anderes als die gänzliche Unterdrückung der Ergänzungswahlen bedeutet. — Um zu den gestrigen Wahlen zurückzukehren, so war die Regierung vollständig auf deren Ausgang vorbereitet. Die reactionäre Presse wird natürlich aus ihnen Veranlassung nehmen, ein noch wirksameres „Repressions"-Verfahren als das Bisherige zu verlangen.

Die seit einiger Zeit verkündeten Aenderungen im Präfecten-Personale sind, wie es heißt, jetzt festgestellt. So viel bis jetzt darüber verlautet, haben dieselben keine große Wichtigkeit. Der Präfect von Marseilles, Herr Limbourg, wird nach dem Nord-Departement gehen und in Marseille durch Herrn de Tracy ersetzt werden. An die Stelle des letzteren soll, in Saint-Etienne, Herr de Rambuteau treten.

Die klerikalen Blätter können sich nicht über den diplomatischen Bruch zwischen der Schweiz und dem päpstlichen Stuhle zufrieden geben. Die „Union" schließt eine Note darüber mit den Worten: „Der französische Gesandte in der Schweiz wird große und schwere Pflichten zu erfüllen haben. Er wird etwas Andres zu sein haben, als der betrübte Zeuge der fanatischen Verfolgung, welche unter den bekannten Einflüssen gegen die Katholiken ausgeübt wird. Möge sein Muth und seine Festigkeit unsere Interessen und unsere nationale Ehre beschützen." Es ist ein Glück für Frankreich, daß der Minister des Aeußern nicht seine Eingebungen vom „Univers" und der „Union", mit denen das Cabinet nicht eben auf dem besten Fuße steht, empfängt.

Auch in Frankreich beginnt sich das Interesse für die Anlegung eines unterseeischen Tunnels zwischen England und Frankreich zu steigern. Unter dem Vorsitz des Deputirten Martel hat gestern eine Commission, bestehend aus Deputirten, den Generalräthen und dem Präfecten des Pas-de-Calais sowie mehreren großen Industriellen, bei Herrn de Clercy über dies Project berathen und einstimmig beschlossen, die Ausführung desselben anzuempfehlen.

Bazaine wird, wie es heißt, morgen in einem Extrazuge, in Begleitung von vier Offizieren in Civil, nach dem Fort Sainte-Marguerite gebracht werden. Seine Frau beabsichtigt, so erzählt „la Presse", ihr hiesiges Hotel, welches auf 300,000 Fr. geschätzt wird, zu verkaufen, und nach Cannes überzusiedeln.

Heute Abend kommt in den Variétés ein neues Stück von Sardou „les Merveilleuses", zur Aufführung. Auch für das Stück hat die Reclame schon wacker gearbeitet. Wie der Name schon andeutet, ist es eine Sittenkomödie aus der Zeit der ersten Republik. Die Merveilleuse ist bekanntlich das Femininum des „Muscadin" aus der Zeit des Directoriums.

Paris, 15. December. [Ueber die Zustände in Savoyen] schreibt man der „K. Z.": Der Präfect der Haute-Savoie hat den Straßenverkauf des Journals „La Zône" verboten, weil dieses Blatt in einem Artikel über die separatistische Tendenz im Lande, „den Patriotismus und die Anhänglichkeit der beiden Departements Savoyen und Hochsavoyen an Frankreich verleumdet hat, indem er dieselbe als abhängig von der Form der Regierung dargestellt hat", und weil es einen Artikel der „Kölnischen Zeitung" wiedergegeben und commentirt hat. Was dieses Verbot des Präfecten von Annecy besonders willkürlich erscheinen läßt, ist, daß verschiedene Journale in Paris wie in der Provinz denselben Artikel der „Köln. Ztg." ebenfalls wiedergegeben hatten, und z. B. die „Opinion Nationale" denselben mit einem viel schärferen Commentar begleitet hat, als das savoyische Blatt. Während man in dieser Weise in Nordsavoyen vorgeht, geschehen in Südsavoyen noch seltsamere Dinge. Herr Marquis de Fournes, Präfect von Chambery, hat an die Maires seines Departements ein Rundschreiben erlassen, worin er sie auffordert, der Messe und den feierlichen Gebeten um Segen für die Arbeiten der National-Versammlung beizuwohnen. Es heißt darin: „Sie wollen gefälligst alle constituirten Körperschaften und alle Beamten, welche Ihnen unterstellt sind, officiel berufen, Sie zu begleiten und dabei Ihre Amtstracht anzulegen. Dieser Befehl, welchen ich Ihnen zustelle, ist keineswegs facultativ, die Feierlichkeit am nächsten Sonntag ist obligatorisch, weil es sich dabei um eine Bestimmung der National-Versammlung handelt, deren Ausführung sich kein Beamter noch irgend ein guter Staatsbürger entziehen darf." Zum Schlusse befiehlt der Präfect den Maires, ihm Bericht zu erstatten, wie seine Anweisung befolgt worden sei. So werden die braven Savoyarden also in die Messe commandirt! Diese clericalen Plackereien werden die Stimmung im Lande nur noch verschlimmern. Man sieht nach einer Seite die freie Schweiz und nach der anderen das constitutionelle Italien, und wenn man dann die heimischen Zustände betrachtet, so wird der Unterschied auch dem einfältigsten Bauer klar werden. Und diese Vergleichung ist sowohl in politischer als öconomischer und religiöser Beziehung der französischen Regierung ungünstig. Die heutigen Minister scheinen Savoyen als ein erobertes Land zu betrachten, aber die Savoyarden erinnern sich noch immer der glänzenden Versprechungen des Senators Laity, als es sich um die Abstimmung für die Annexion an Frankreich handelte. Wäre diese heute noch einmal vorzunehmen, so würden sich zwischen Annecy und Thonon mehr Stimmen für die Schweiz finden als im Jahre 1859 für Frankreich. Die herrschende Stimmung ist der politischen und religiösen Misere der „großen Nation" müde. Man hat bei der Verbindung mit Frankreich nichts gewonnen als erhöhte Steuern, den Tribut des Blutes im letzten Kriege und jetzt die Bedrückungen clericaler Präfecten. Im beständigen Verkehre mit Genf sehen selbst die Bauern ein, wie nahe der materielle Wohlstand mit den politischen Institutionen zusammenhängt, und so müssen die separatistischen Tendenzen nothwendig wachsen.

[Polizeimaßregeln.] Dem „Progres de l'Orne" ist der Straßenverkauf wegen eines Artikels gegen die National-Versammlung entzogen worden. Der Präfect des Var-Departements hat den Cercle Saint Joseph zu Montferrat geschlossen, weil man sich dort mit Politik beschäftige. Der „Independant" von Montargis ist wegen eines Artikels gegen die Regierung auf 1 Monat suspendirt worden.

[Spottlied auf Bazaine.] Der Gouverneur von Paris hat ein Spottlied, welches man nach der Verurtheilung Bazaines auf denselben machte, verboten. Das betreffende Dekret lautet: „Der höchste General-Commandant des ersten Militärbezirks, Gouverneur von Paris, nach Einsicht der Schrift mit dem Titel: „L'Affaire Bazaine, complainte par Tabarin"; in Erwägung, daß diese Schrift beleidigende Angriffe gegen Zeugen enthält, die vor dem Gerichte ausgesagt haben; in Kraft der Gewalten, welche ihm das Gesetz über den Belagerungszustand verleiht, verordnet: Art. 1. Die Veröffentlichung der Schrift „L'Affaire Bazaine complainte par Tabarin" ist verboten. Die Beschlagnahme wird in allen sich im Belagerungszustand befindlichen Departements des ersten Militärbezirks befohlen. Art 2. Der Polizei-Präfect ist mit der Ausführung der gegenwärtigen Verordnung betraut. Paris, 13. December 1873."

Spanien.

Madrid. [Zur Wegnahme des „Virginius". — Die Bekehrung der Gefangenen.] Unter den einzelnen Mittheilungen und Schriftstücken, welche die spanischen Blätter noch immer über die Wegnahme des „Virginius" bringen, befindet sich auch folgender Triumphgesang des Erzbischofs von der Havannah, gerichtet an den General-Commandanten in der Havannah: „Großer Jubel erfüllt unser Herz, indem wir Ew. Excellenz mittheilen, daß unter den Verbrechern vom „Virginius" zwanzig sich freiwillig meldeten, um katholisch zu werden, indem die göttliche Vorsehung die Anstrengungen der Priester krönte, welche zu diesem glänzenden Triumphe unserer heiligen Religion beitrugen. Die Gefangenen wurden um 8 Uhr Morgens zum Tode verurtheilt und um 4 Uhr Nachmittags hingerichtet, so daß unseren Priestern nur 8 Stunden blieben, um die Zwanzig zu bekehren." Die religiösen Bekehrungen, schreibt man der „K. Z.", werden wahrscheinlich den politischen Bekehrungen ähnlich gewesen sein, von welchen andere Schriftstücke Kenntniß geben; eine Anzahl von Gefangenen machte nämlich dem General-Commandanten Burriel das Anerbieten, ihm alle möglichen Plane der Feinde und die Namen bestochener amerikanischer Beamten mitzutheilen, sowie zur Unterdrückung des Aufstandes mitzuhelfen, natürlich in der Voraussetzung der Begnadigung. So werden auch wohl jene zwanzig in der Geschwindigkeit Bekehrten für ihren Uebertritt noch auf eine Umwandlung des Urtheils gerechnet haben.

[Der Bescheid,] welchen der Gouverneur von Santiago de Cuba den britischen Behörden auf Jamaica auf deren Bitte um Aufschub der Hinrichtungen gab, war sehr kurz und bündig. Die englische Depesche lautete: „Der britische Commodore an den Gouverneur von Santiago de Cuba. Jamaica, 7. November. Im Interesse der freundschaftlichen Beziehungen zwischen unseren Regierungen ersuche ich Ew. Excellenz, die Hinrichtung der an Bord des „Virginius" gefangenen englischen Unterthanen aufzuschieben, bis der Capitän der britischen Fregatte „Niobe" Ihnen Mittheilung macht. Die „Niobe" wird heute in Santiago ankommen." Die Antwort war folgende: „Der Gouverneur von Santiago de Cuba an den englischen Commodore in Kingston. 7. November. Ich habe nicht die Befugniß, dem Gesuche Ew. Excellenz zu willfahren. Das Gesetz muß ausgeführt werden. Burriel." Nicht einmal vom Morgen bis zum Abend konnten die Spanier warten, um ihren Blutdurst zu stillen; denn Burriels Behauptung, es fehle ihm die Befugniß, ist eine leere Ausrede.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. December. [Tagesbericht.]

* [Aus der Gemeinde von St. Elisabet] erfahren wir, daß sich die in öffentlicher Versammlung am 28. November gewählten Männer, in der Sitzung vom 6. December zum Wahlcomite von der Elisabet-Gemeide constituirt und zum Vorsitzenden Hrn. Stadtrath Wilh. Grund, zu dessen Stellvertreter Hrn. Rechtsanwalt Zenker, zum Schriftführer Kaufm. W. Vollradt und zu dessen Stellvertreter Prorector Dr. Carstädt ernannt haben. Das Comite hat auch von dem ihm gewährten Cooptatationsrechte Gebrauch gemacht und da das Nikolaithor zu schwach vertreten gewesen, noch die Herren Prof. Dr. Neumann in Pöpelwitz, Particul. Carl Ernst Wolff, Partic. Wehner und Körner, sowie den Kaufm. Heinr. Fengler einberufen. In der Sitzung vom 11. d. M. wurde bekannt, daß durch königl. Verfügung es genehmigt sei, daß die Gemeinde von St. Barbara, von der Gemeinde von St. Elisabet getrennt werde. In Folge dessen schieden die Herren Kaufm. F. W. Hildebrandt, Partic. Wehner und Professor Dr. Neumann aus dem Elisabet-Comite aus. — In der Sitzung vom 13. d. wurde die Candidaten-Liste durch Stimmzettel für den neuen Kirchenrath festgestellt, es wurden gewählt: Prorector Dr. Carstädt, Schuhmachermeister C. F. Elsner, Kaufm. H. Fengler, Director Dr. Fickert, Stadtrath Wilh. Grund, Hauptlehrer Hoffmann, Part. Körner, Aeltester Lehmann, Kaufm. Schroer, Kaufm. Straka und Partic. Carl Ernst Wolff. Nach strengster und gewissenhaftester Prüfung wurden vom Comite als zu empfehlende Candidaten für die Gemeindevertretung ebenfalls durch Stimmzettel erwählt die Herren: Kaufm. Fedor Andersohn, Rector Dr. Bach, Peter Bohlmann, Werkmeister Dieterle, Rect. Dietrich, Fabrikant Dittberner, Erdner, Justizrath Fischer, Geh. Commerzienrath Frank, Silberarbeiter Grosche, Professor Dr. Grünhagen, Tischlermeister Härtel, Schneidermeister Heidemann, Sanitätsrath Dr. Hodann, Kaufm. Höhenberger, Seifensiedermeister Rob. Kalinke, Kaufm. Ferd. Kramer, Justizrath Krug, Silberarbeiter Krutsche, Instrumentenmacher Langenhahn, Hauptlehrer C. Letzner, Geh. Sanitätsrath Dr. Mattersdorf, Strumpfwaarenfabrikant Ed. Monse, Apoth. Jul. Müller, Partic. Nimbs, Hutmachermeister Orthmann, Bibliothekar Dr. Pfeifer, Kaufm. und Brauereibesitzer Paul Reichel, Privatdocent Dr. Rhode, Locomotivführer Rohde, Lehrer Steller in Ransern, Bankdirector Stetter, Kassirer der Rechten-Oder-Ufer-Bahn Stolle, Ober-Steuer-Controleur Thämel, Kfm. M. J. Ullrich, Billardfabrikant Wahsner. — Das Comite wird die mit vielem Fleiß und Umsicht angefertigte Caudidatenliste einer auf den 29. d. Mts. Abends im Elisabetan einzuberufenden Wählerversammlung zur definitiven Beschlußfassung vorlegen und dann erst die redigirten Listen als Wahlzettel für den 4. Januar drucken lassen.

** [Die reformirte Hofkirchen-Gemeinde] hat nunmehr auch, nachdem hinsichtlich der dieser Gemeinde zustehenden besonderen Rechte und Privilegien die Verhandlungen des Presbyteriums mit dem Evangelischen Oberkirchenrathe zu einem günstigen Resultat geführt haben, die entsprechenden Einleitungen zur Ausführung der neuen Kirchen-Gemeinde-Ordnung getroffen.

* [Staatskatholiken-Adresse.] Die letzten Nummern der hiesigen Zeitungen bringen wiederum die Nachricht von vielen Beitrittserklärungen zu qu. Adresse des Herzogs von Ratibor, worunter namentlich eine große Anzahl von Lehrern Oberschlesiens sich befindet. Es drängt sich uns hierbei unwillkürlich die Frage auf: „Wie kommt es, daß außer den bis dato stattgehabten Unterzeichnungen des Hauptlehrers, jetzigen Schulinspectors Keihl, des Hauptlehrers Müller, der Lehrer Trödel und Lange von hier die übrigen Lehrer Breslaus, von denen eine staatsfreundliche Gesinnung vorausgesetzt werden könnte, eine so reservirte Haltung beibehalten? — Fast möchte uns die Behauptung der „Volkszeitung", daß nur eben vier Lehrer Breslaus zur Fahne der Freiheit stehen, die übrigen den Gesinnungen der Volkszeitungs-Partei huldigen, sich als Wahrheit aufdrängen.

= [25jähriges Doktor-Jubiläum.] Am Montag waren 25 Jahre, seitdem der hier allgemein bekannte und geachtete Oberstabsarzt Dr. Stier zum Dr. med. und chir. promovirt worden war. Diesen festlichen Tag hatte ein Kreis seiner intimsten Freunde und Collegen vom Civil und Militär nicht vorübergehen lassen wollen, ohne denselben im trauten Freundeskreise festlich zu begehen. Nachdem der Jubilar im Laufe des Tages mehrfache Gratulation von Nah und Fern erhalten hatte, wurde ihm am Abend in der Hansen'schen Weinhandlung ein Mahl offerirt, bei welchem Frohsinn und Heiterkeit in vollstem Maße herrschte. Nach Begrüßung des Jubilars gab derselbe später in schwungvoller Rede die Gefühle wieder, welche durch den Anblick seiner anwesenden Freunde und Studiengenossen bei ihm rege geworden waren. Vielfache Reminiscenzen aus der Universitätszeit und dem Corpsleben, welche von Anderen ergänzt wurden, erhöhten die Freuden des Mahles, welche durch ein launiges Gedicht von Dr. S. Meyer und ein neues Diplom für den „silbernen" Doktor die echte Würze erhielten.

[Kunstnotiz.] Im Salon von Theodor Lichtenberg ist gegenwärtig ein kleines, für Schlesien besonders interessantes Bildchen ausgestellt. Louis Braun in München, der renommirte Schlachtenmaler, zeigt uns eine Episode vor Paris, das Ausfallgefecht am 23. Sept. 1870, wobei das 6. Armeecorps thätig ist. Es ist der Moment dargestellt, in welchem die 5. schwere Batterie des Schles. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 das Fort Haute Bruyères (sogenannte gelbe Tante) beschießt. Auf einer kleinen Anhöhe hält der Stab, an der Spitze desselben Se. Excellenz v. Tümpling, umgeben von einer reichen Suite, soeben die Meldung von Hauptmann v. St. entgegennehmend, daß zwei Marinegeschütze im Fort zum Schweigen gebracht sind. Links im Vordergrunde halten abgesessen die schlesischen Dragoner als Bedeckung der Artillerie. Die ganze Handlung ist vorzüglich geschildert, Situation, Pferde u. s. w. meisterhaft gezeichnet und die hervorragenden Persönlichkeiten sind fast durchgehends gelungene Portraits. Der Salon bietet zudem im Augen-

blick eine reiche Auswahl sehr guter Bilder z. Th. unserer besten deutschen Maler, ebenso eine reiche Weihnachtsausstellung vorzüglicher Kunstblätter in Stichen, Photographien und besten Farbendrucken, so daß ein Besuch der Ausstellung jetzt besonders lohnend sein dürfte.

* [Consum-Verein.] Der hier im Jahre 1866 mit kaum nennenswerthen Mitteln begründete Consum-Verein hat in den verflossenen 11 Monaten dieses Jahres einen Umsatz von nahezu einer halben Million Thalern erzielt. Derselbe arbeitet jetzt schon mit 17 Verkaufsstellen und dürfte es sich gewiß angelegen sein lassen, diese noch zu vermehren, da die Mitgliederzahl täglich wächst und in einzelnen Lägern die Arbeit bei dem großen Zudrange kaum mehr zu bewältigen ist. Was der Verein bezweckt: seinen Mitgliedern Lebensbedürfnisse in guter, unverfälschter Beschaffenheit darzubieten und, dieselben zu mäßigen ortsüblichen Detailpreisen an die Mitglieder ablassend, einen Gewinn zu erzielen, welcher am Jahresschlusse je nach Verhältniß ihres Einkaufes aus den Vereinswaarenlagern den Mitgliedern als Dividende gewährt wird, das hat der Verein in reichem Maße erzielt. Wie sehr er bestrebt ist, seinen Zweck in stetiger Fortentwickelung zu erfüllen, geht auch daraus hervor, daß derselbe Veranstaltungen trifft, in naher Zeit eine gute, unverfälschte Milch zum Verkauf zu bringen. Zu bedauern ist, daß die Direction sich veranlaßt gefunden, den Betrieb der eigenen Fleischerei vorerst wieder aufzugeben. Der Grund dazu dürfte hauptsächlich darin zu finden sein, daß es nicht gelingen wollte, das zu diesem Betriebe erforderliche Personal heranzuziehen, welches neben seiner Zuverläßigkeit auch die nöthigen Fachkenntnisse besitzt.

* [Verkehrs-Erleichterung.] Vor einiger Zeit ersuchte der hiesige Kaufmann Z. die königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn, um einen zweiten Anschluß nach Bromberg zu gewinnen, entweder den Mittagszug von hier ca. ¾ Stunden früher oder von Posen ca. ¾ Stunden später abzulassen. Dieselbe erwiderte prompt, daß diesem Anschlusse in Posen noch Schwierigkeiten entgegenstehen, welche sich erst nach Eröffnung des Centralbahnhofes daselbst, für den Personenverkehr beseitigen lassen. Im Interesse des reisenden Publikums können wir, Dank dem bereitwilligen Entgegenkommen genannter Direction, nun die angenehme Mittheilung machen, daß vom 1. k. M. ab der Mittagszug 12 Uhr 5 M. Vorm. von hier abgeht und in Posen 3 Uhr 39 M. Nachm. eintrifft; in Folge dessen man also Abends 7 Uhr 21 M. in Thorn, 9 Uhr 20 M. in Bromberg und 10 Uhr 59 M. in Osterode anlangt. Leider bleibt der Zug auf letztgenannter Station liegen, indeß er bei Weiterführung bis zum Endpunkt Insterburg Seitens der Königlichen Direction der Ostbahn, den Anschluß nach Rußland erreichen würde.

= [Orkan.] In der vergangenen Nacht hat hier ein förmlicher Orkan gewüthet, dessen Heftigkeit sich auch heute früh noch nicht gelegt hatte. Der Sturm hat viele Dächer in der Stadt beschädigt und Simse und Ziegeln herabgeworfen. Auf die Ankunft der Posten und Eisenbahnzüge ist er im Allgemeinen ohne Einfluß geblieben, indem dieselben ziemlich regelmäßig angekommen sind.

+ [Eisenbahn-Verspätung.] Der heutige Vormittags-Personenzug der Posener Eisenbahn, welcher um 9 Uhr 20 Min. hier eintreffen sollte, langte erst 53 Minuten später, also um 10 Uhr 13 Minuten auf dem Centralbahnhofe an. — Der seit gestern Abend wüthende orkanartige Sturmwind ist Schuld daran, daß eine Verspätung eingetreten ist, da nach Aussage der Passagiere mehrere Male Gefahr vorhanden war, daß der Sturm die Waggons umzuwerfen drohte, und der Maschinenführer nur mit der größten Vorsicht den Zug weiter zu dirigiren vermochte.

=ββ= [Von der Oder. — Sturmschäden.] In Folge des eingetretenen Thauwetters ist gestern die Oder und Ohle bereits um einen Fuß gewachsen, der Oderstrom ist bis oberhalb Steine eisfrei und die Ueberfähre daselbst bereits wieder in Thätigkeit. — An einzelnen Stellen der Ufer, der Sandbrücke, ist das Eis allerdings noch zusammengeschoben, doch wird das anhaltende Thau- und Regenwetter auch diese Stellen frei machen. — Der günstige Wasserstand hat einen Theil der Schiffe, welche schon den Winterhafen am Schlunge aufgesucht hatten, flott gemacht, um ihren Weg nach der Heimath einzuschlagen. — Am Steindamme ist dem Schiffer Wuttke aus Jannowitz der ihm gehörige Kahn in Folge des Eisganges leck geworden. — Der heute hier herrschende Sturm hat mannigfachen Schaden angerichtet. So sind auf der Ufergasse, Seitengasse ꝛc. Dächer abgehoben und zertrümmert worden. — In der Margarethenmühle, am Kirchhofe am Ohlauerstadtgraben, am Wendriner'schen Grundstück auf der Kirchhofstraße, sowie am Maisel'schen Grundstück auf der Gellhorngasse sind die Zäune umgelegt worden.

* [Berichtigung.] In dem Artikel „Besitzveränderungen" in Nr. 575 dieser Zeitung muß es heißen: „Die Kohlengrubenfelder: Kleine Martha, St. Marie, Kaiser Wilhelm, Ernestine und Emilie Helene sind von den Herrn Gebrüder Löwendahl in Köln und Leipzig von dem Herrn Salo-Schlesinger in Ratibor Karl und August Eisenecker in Nicolai erkauft worden. Der darüber sprechende notarielle Vertrag ist am 29. November c. vom Rechtsanwalt Giller in Nicolai aufgenommen worden."

[Alarmirung der Feuerwehr.] Gestern Morgen in der 3. Stunde rückte die Hauptfeuerwache nach Bischofsstraße Nr. 18, woselbst durch fehlerhafte Schornstein-Anlage ein Balkenbrand ausgebrochen und Abends in der 9. Stunde nach Weidenstraße Nr. 22, woselbst eine Quantität Fett zum Brennen gekommen war; doch wurde in beiden Fällen die eigentliche Gefahr bald beseitigt. Heute Abend wurde die Hauptfeuerwache wegen in den Häusern Berlinerstraße Nr. 44b. Gabitz Nr. 66 ausgebrochenen Schornsteinbränden dreimal allarmirt, trat aber nicht weiter in Thätigkeit.

+ [Polizeigericht zu Breslau.] In der Woche vom 7. bis 13. December c. sind verurtheilt worden: wegen Baupolizeilicher Contravention 2 Personen; wegen Uebertretung der Straßenordnung 9; wegen Uebertretung des Droschken- u. Omnibus-Reglements 3; wegen Uebertretung des sanitätspolizeilichen Verkehrs 1; wegen Verübung groben Unfugs 8, eine darunter mit acht Tagen Haft; wegen unbefugten Einfangens von Singvögeln 3; wegen Verweigerung des Dienstgehorsams 1; wegen Packträger-Contravention 3; wegen Uebertretung der Maulkorbvorschriften 2; wegen Entwendung von Eßwaare 1; wegen Bettelns 23, darunter 2 unter Ueberweisung an die Landespolizei-Behörde; wegen Arbeitsscheu 68 Personen, in Summa 130 Personen. Hierbei ist zu bemerken, daß die durch gerichtliches Mandat erfolgten Verurtheilungen hier nicht aufgenommen sind.

+ [Unglücksfälle.] Der 43 Jahr alte Hofeknecht Gottlieb Tripke aus Simsdorf, Kreis Trebnitz, fuhr gestern mit seinem Gespann am Fischmarkte vor der Burgstraße entlang, als ihm der Fuhrwerksbesitzer Schmidt von der Matthiasstraße mit einer mit Sand beladenen Fuhre entgegenkam. Beim Ausweichen des Gespannes wurde der neben dem Wagen einhergehende Knecht Tripke von der Deichsel des anderen Wagens so unglücklich zu Boden gestoßen, daß er unter die Pferde zu liegen kam, und beide Räder über ihn hinweggingen. Der Bedauernswerthe erlitt bei diesem Unglücksfalle einen Bruch des linken Oberarmes und linken Oberschenkels, und einen Bruch des rechten Unterschenkels, in Folge dessen er mittelst Tragbahre nach dem Allerheiligen-Hospitale geschafft werden mußte. — An der Herrenstraße- und Blücherplatz-Ecke wurde gestern der auf der Kleinburgerstraße wohnhafte Kaufmann Noeckel beim Ueberschreiten des Fahrdammes von dem Fuhrwerke eines Droschkenbesitzers von der Margarethenstraße zu Boden gerissen und überfahren, wobei der Verunglückte einige erhebliche Verletzungen erlitt.

+ [Polizeiliches.] Das hiesige Polizeipräsidium wurde gestern durch eine telegraphische Depesche aus Posen-Lissa benachrichtigt, daß mit dem Abends um 8 Uhr 20 Minuten hier eintreffenden Personenzuge der Posener Bahn muthmaßlich ein Dieb anlangen würde, der dortselbst einen Pelz mit Iltiskragen und blauem Düffelüberzuge im Werthe von 60 Thalern gestohlen hatte. Bei Revision der Wagen nach Ankunft des Zuges wurde auch richtig der Gesuchte in einem Wagen der 4. Classe angetroffen, welcher beim Erblicken der Schutzmannschaften unter Zurücklassung des Pelzes schnell entschlüpfte, [illegible] den Schienen entlang weiter lief, und obgleich der Flüchtling von einer Anzahl Bahnarbeitern verfolgt wurde, die Dunkelheit begünstigte leider entkam. — Einem auf der Neuen Schweidnitzerstraße Nr. 3 wohnhaften Apotheker wurde aus verschlossener Bodenkammer mittelst gewaltsamen Einbruchs ein Faß mit Butter, und aus einem desgleichen zweiten Faß die Hälfte Butter im Gesammtwerthe von 20 Thalern gestohlen. — Gestern Nachmittag wurde einem Fuhrwerksbesitzer aus Prausnitz von seinem auf der Mathiasstraße vor dem Gasthause „zur Stadt Oels" haltenden unbeaufsichtigten Wagen eine Kiste mit Seife gestohlen, welche Letztere mit H. M. Nr. 2038 bezeichnet war. — In einem Restaurationslocale auf der Schweidnitzerstraße Nr. 37 wurde gestern einem Kaufmann ein brauner Winterüberzieher mit Sammtkragen im Werthe von 24 Thaler gestohlen. — Verhaftet wurde ein vagabondirender Uhrmachergehilfe, der sich längere Zeit in Oberschlesien, namentlich in Beuthen und Gleiwitz zwecklos umhergetrieben hatte. Bei ihm wurden 2 Stück werthvolle silberne Uhren mit Goldrand vorgefunden, die jedenfalls von Diebstählen herrühren, und deren Eigenthümer bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnten. Eine der Uhren ist mit der Fabriknummer 46,664, und die andere mit der Fabriknummer 11,440. — Einer Matthiasstraße Nr. 10 wohnhaften Wittfrau wurde gestern mittelst Nachschlüssel aus ihrem verschlossenen Wohnzimmer ein Beutel mit 26 Thaler Inhalt, sowie ein Portemonnaie, welches einen Thaler enthielt, gestohlen.

Hirschberg, 15. December. [Zur Reichstagswahl.] Während man für die bevorstehende Reichstagswahl liberalerseits im hiesigen Wahlkreise an der Candidatur des bisherigen Abgeordneten, Geh. Regierungsrath Professor Dr. Tellkampf aus Breslau, festhält, ist conservativerseits Prinz Reuß auf Neuhof als Wahlcandidat aufgestellt worden und wird derselbe künftigen Donnerstag in einer im Siegemund'schen Saale hierselbst stattfindenden allgemeinen Versammlung den Wählern sich vorstellen. (Bote a. d. R.)

Jauer, 16. Decbr. [Wahlversammlung.] Am Montag Abend tagte eine vom liberalen Wahlverein einberufene Versammlung solcher Wähler, die sich für die Wiederwahl des Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Gneist interessiren. Die erste Frage, ob Professor Dr. Gneist, der eine event. auf ihn fallende Wahl anzunehmen gesonnen sei, wieder zu wählen sei, wurde allseitig mit „Ja" beantwortet, da der Wahlkreis es sich zur Ehre anrechne, eine solche Capacität zu wählen. Es konnte sich weiterhin nur darum handeln, Vorschläge zu hören, in welcher Weise für eine recht bedeutende Majorität in diesem Sinne gewirkt werden möge. Nachdem hierüber debattirt und verschiedene Anträge und Vorschläge angenommen worden waren, ersuchte die Versammlung die gewählte Commission, zunächst ein darauf bezügliches Anschreiben an Vertrauensmänner im Kreise abzufassen und abzusenden. (Unterh.-Bl.)

Neisse, 15. December. [Zu den Wahlen.] In der letzten General-Versammlung des deutsch-patriotischen Vereins wurde beschlossen, dem Herrn Landrath Dr. Friedenthal ein Vertrauens-Votum zu senden. Wie das „Sonntagsblatt" meldet, sollen die Christlich-Conservativen den Plan haben, den Fürstbischof von Breslau als Candidaten für den Reichstag aufzustellen.

H. **Aus dem Groß-Strehlitzer Kreise**, 15. Decbr. [Zur Kreisordnung. Graf Ballestrem. — Bürgermeisterwahl.] Auf die neue Kreisordnung kann man wohl in unserem Kreise die einfache Devise anwenden, „das alte Pferd wird weiter geritten nur unter einem andern Namen." Die großen Amtsbezirke sind von den Kreisinsassen nicht mit besonderer Freude begrüßt worden. Je kleiner ein Amtsbezirk, je besser und einfacher die Verwaltung, nicht so ein großer. Man reitet eben weiter. Auch, daß zu Amtsvorstehern blos Gutsbesitzer in Vorschlag gebracht sind, gefällt im Allgemeinen gar nicht. Gutsbezirk und Dorfschaft werden selten gleiche Rechte beanspruchen. — Dieser Tage hatte sich Graf Ballestrem nebst vielen Geistlichen auf der Pfarrei zu Leschnitz aufgehalten, um Betreff der Wahl zum Reichstage Rücksprache zu nehmen. Bekanntlich ist Herzog von Ujest als Candidat für Kosel und Groß-Strehlitz aufgestellt. Mit dem 1. Jannar k. J. läuft die zwölfjährige Dienstzeit des Leschnitzer Bürgermeisters ab, ohne daß bis jetzt etwas in Folge einer neuen Wahl geschehen wäre. Wie man hört, beabsichtigt die königl. Regierung, da die gesetzlichen Bestimmungen nicht innegehalten worden sind, ein Intermistikum einzuführen.

Natibor, 16. December. [Kreisausschuß. — Typhus.] Künftige Woche tritt der Kreis-Ausschuß zu seiner ersten Sitzung zusammen. — In Köberwitz, hiesigen Kreises, sind 38 Personen am Typhus erkrankt.

Handel, Industrie ꝛc.

♃ **Breslau**, 17. December. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in sehr matter Stimmung zu abermals gewichenen Coursen; doch war das Geschäft verhältnißmäßig ziemlich belebt. Nach dem Eintreffen etwas besserer Wiener Course befestigte sich die Stimmung für internationale Speculationspapiere, dagegen trat vollständige Geschäftsstille ein, so daß die bereits erzielten Avancen wieder verloren gingen. Für einheimische Werthe war die Stimmung auf sämmtlichen Gebieten lustlos; insbesondere matt waren Eisenbahnactien. — Geld flüssig. — Creditactien 135¾ Gd., pr. ult. 136—135⅜—136¼—136 bez.; Lombarden 97¾—98½ bez.; Franzosen 198¼ bez. u. Gd. — Schles. Bankverein pr. ult. 108½—9½—9 bez.; Breslauer Discontobank 73½—¾ bez.; Breslauer Wechslerbank 59 bez.; Breslauer Maklerbank 76½ bez. — Oberschles. Eisenbahnactien A. und C. 184 bez.; Freiburger 103¾ Br.; Rechte-Oder-Ufer-Bahn 121¾—½ bez. — Laurahütte pr. ult. 154¾—155½ bez.

Breslau, 17. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 10½—11½ Thlr., mittle 12—13 Thlr., feine 13½—14½ Thlr., hochfeine 14¾—15½ Thlr. pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße, unverändert, ordinäre 12—14 Thlr., mittle 15—17 Thlr., feine 18—19½ Thlr., hochfeine 20—21½ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, gek. 5000 Ctr., pr. December 62 Thlr. bezahlt, December-Januar 62 Thlr. Gd. und Br., Januar-Februar 62¼ Thlr. bezahlt, Februar-März —, April-Mai 62¾ Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 67 Thlr. Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. December 51 Thlr. Gd., Januar-Februar 51½ Thlr. bezahlt, April-Mai 51½ Thlr. Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. December 84 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) etwas fester, gek. — Ctr., loco 19 7/12 Thlr. Br., pr. December 19⅓ Thlr. Br., December-Januar 19⅓ Thlr. Br., Januar-Februar 19½ Thlr. Br., Februar-März 19⅔ Thlr. Br., April-Mai 20⅓ Thlr. Br., September-October 21¾ Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, gek. — Liter, loco 21 Thlr. Br., 20⅔ Thlr. Gd., pr. December 21 Thlr. bezahlt und Br., December-Januar 21 Thlr. bezahlt u. Br., Januar-Februar 21 Thlr. bezahlt, Februar-März 21⅙ Thlr. Gd., April-Mai 21⅓ Thlr. bezahlt u. Br., 21¼ Thlr. Gd.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 19 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. Br., 18 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

⊙ **Breslau**, 17. December. [Schlesische Aktien-Brauerei.] Die Aktionäre waren für heut Nachmittag zur 2. ordentlichen General-Versammlung nach dem Saale des Zeltgartens eingeladen worden. Vertreten waren 57 Stimmen. Zur Erledigung gelangte zunächst der von Direktor Scholtz erstattete Geschäftsbericht. Derselbe führt aus: „Das mit dem 30. September a. c. abgelaufene Geschäftsjahr 1872/73 hat leider den gehegten Hoffnungen nicht entsprochen und durch ein Zusammenwirken mehrfacher ungünstiger Verhältnisse ein gerade nicht erfreuliches Resultat geliefert. Zunächst war es unthunlich geworden, die beabsichtigte Produktions-Vergrößerung schon in dem verflossenen Geschäftsjahr auszuführen. Hindernde Ursachen hierfür lagen in der Calamität des Eismangels, sowie in der gegen das Erwarten minder günstigen Gestaltung des Bierabsatzes. Letzteres war einerseits eine indirekte Folge der für die Bier-Produktion ungünstigen Witterungs-Verhältnisse, wodurch die Güte des Fabrikates nachtheilig beeinflußt wurde, andererseits ließen aber auch die Biere Manches zu wünschen übrig. Die Ursache hierzu wurde in der Beschaffenheit des Malzes erkannt und mußte deshalb die Malztenne umgelegt werden. Die bereits aus dem neuen Malz erzeugten Biere berechtigen zu den besten Hoffnungen. Der Ausschank in dem Zeltgarten-Etablissement mußte wegen des Neubaues auf demselben nicht nur während des verflossenen Winters, sondern auch während der ganzen Sommer-Saison ruhen. Trotz aller Bemühungen, diesen Neubau schnell zu Ende zu führen, hat sich die Fertigstellung zufolge der nicht zu beherrschen gewesenen Arbeiter-Verhältnisse und durch verschiedene, durch die Sorgsamkeit in der Bau-Ausführung bedingt gewesene Hinhaltungen, bis zu Anfang dieses Winters verzögert, so daß die Eröffnung des neuen Lokales, dessen Bau-Conto in der Bilanz pr. ult. September a. c. noch nicht abgeschlossen ist, erst am 1. November a. c. erfolgen konnten.

Der diesjährige Verkauf an Bieren belief sich auf 16,943 Hekt. Bairisch-, 809 Hekt. Weiß- und 154 Hekt. Bock-Bier, zusammen 17,906 Hekt. oder 15,707 Tonnen, gegen 16,347 Tonnen im Vorjahre.

Nach Ausweis des Gewinn- und Verlust-Contos sind bei den Inventar-Contis entsprechende Abschreibungen vorgenommen worden, nach deren Abzug noch ein Reingewinn von 10,319 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf. verbleibt. Leider kann derselbe zunächst aber auch noch nicht zur Vertheilung gelangen, weil inzwischen ein auf den Deutschen Central-Bau-Verein in Berlin trassirtes Capital von 15,000 Thlr. von demselben nicht eingelöst worden ist. Dieser Betrag wurde bei einer mit der genannten Gesellschaft abgeschlossenen Hypotheken-Beleihung anläßlich des Neubaues im Zeltgarten trassirt und muß nunmehr, da über das Vermögen des Deutschen Central-Bau-Vereins in Berlin der gerichtliche Concurs eröffnet ist, die Realisirung der Valuta abgewartet werden.

Es ist zunächst die Rückcession dieses Hypotheken-Capitals „Mangels wirklicher Zahlung" bei der Concurs-Verwaltung beantragt worden, welchem Antrage wohl auch würde entsprochen werden müssen, falls für die Hypothek keine Rechte Dritter vorliegen. Sollte dies aber der Fall sein, so steht dennoch zu hoffen, daß der etwaige Ausfall bei dieser Forderung sich im Verhältniß zu der letzteren nicht gerade bedeutend gestalten dürfte. Für jeden Fall aber wird es hiernach als nothwendig zu erachten sein, den Reinertrag des abgelaufenen Geschäftsjahres als Gewinn-Reserve, wie geschehen, dem neuen Jahr zu überweisen. Es bleibt doppelt zu beklagen, daß bei dem ohnehin ungünstigen Ertrags-Resultat der abgelaufenen Periode auch noch eine Inhibirung desselben durch Eintritt des erwähnten Concurses stattfindet."

Seitens der Kassenrevisoren wird berichtet, daß die vorgenommene Revision zu keinerlei Monitum Veranlassung geboten und daher die Decharge-ertheilung von ihnen beantragt werde. Die Versammlung spricht dieselbe einstimmig aus. Hierauf beantragt der Vorsitzende, Kfm. Huber, zu genehmigen, daß der Aufsichtsrath für die nächsten vier Jahre nicht aus 9, sondern aus 5 Mitgliedern bestehe. Er legt dar, daß die früheren Gründe für die höhere Zahl nicht mehr maßgebend seien und die Versammlung beschließt ohne Discussion, den Antrag des Vorsitzenden zu genehmigen. In den Aufsichtsrath werden zu den verbliebenen 3 Mitgliedern die Herren Theodor Poser und F. C. Schmidt gewählt. Die vorjährigen Kassenrevisoren werden wiedergewählt und hierauf die General-Versammlung geschlossen, nachdem Kfm. Poser zu Protokoll den Wunsch ausgesprochen, daß die in der Bilanz aufgestellten Beträge nach ihrem wirklichen Werthe geprüft und eine Revision des Statuts vorgenommen werden, resp. eine außerordentliche General-Versammlung berufen werden möge.

= **Oppeln**, 15. December. [Die Actien-Gesellschaft der Oppelner Portland-Cementfabriken, vorm. F. W. Grundmann] hielt heut hierselbst unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn Bülow, ihre erste ordentliche General-Versammlung für das Geschäftsjahr 1872 73 ab, in welcher mehr als 700 Stimmen vertreten waren. Nach dem Geschäftsberichte des Vorstandes betrug die Gesammtfabrikation 89000⅝ Tonnen Cement à 400 Pfd., wovon bis zum Schlusse des Geschäftsjahres (31. August) 84309⅝ Tonnen für 372,004 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. verkauft wurden und 4691 Tonnen im Bestande blieben. — Das Resultat des Geschäftsbetriebes ist als ein recht günstiges zu constatiren, indem ein Gewinn von 192,166 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. erzielt wurde. Von demselben sind in Abzug zu bringen: 1) Abschreibung auf Gebäude, Maschinen und Utensilien 20024 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf., 2) Verlust auf Effekten 112 Thlr. 22 Sgr. 10 Pf. 3) Dotirung des Reservefonds 10,000 Thlr. 4) Tantieme für den Aufsichtsrath, Vorstand und Beamte 17,495 Thlr. 7 Sgr., also im Ganzen 47,632 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. und es bleibt somit zur Vertheilung eine Summe von 144,534 Thlr. Die Versammlnng genehmigte auf den vom Aufsichtsrath gebilligten Vorschlag des Vorstandes die Vertheilung einer Dividende von 10 pCt., also bei einem Gesammtaktiencapital von 1,400,000 Thlr. die Vertheilung von 140,000 Thlr. und erklärte sich ferner damit einverstanden, daß der Rest per 4534 Thlr. als Gewinn-Saldo auf das neue Geschäftsjahr in Vortrag gebracht werden. Durch die jetzt beendigten Erweiterungsbauten und neuen Anlagen kann nunmehr die jährliche Produktionsfähigkeit auf 140—150,000 Tonnen gebracht werden und es dürfte somit die Verbindung mit der Aussicht auf einen sehr umfassenden Bedarf an Cement für die in den nächsten Jahren allseitig projektirten großartigen Festungsbauten, Anlagen von Canälen, Bauten von Eisenbahnen und Brücken die Hoffnung begründet sein, daß auch in Zukunft das Resultat der Jahresabschlüsse stets ein die Actionaire befriedigendes sein wird. — Die bereits durch eine Commission vorher geprüfte Jahresrechnung und Bilanz wurde genehmigt, ebenso die Tantieme an den Aufsichtsrath und damit die Entlastung des Vorstandes ausgesprochen. — Der seither aus 8 Mitgliedern gebildete Aufsichtsrath ist durch Versetzung des Reg.-Rath Kreidel auf 7 Mitglieder reducirt. Man beschloß, es bei dieser verringerten Zahl bewenden zu lassen und wählte schließlich den seitherigen Aufsichtsrath per Acclamation wieder. Derselbe besteht hiernach für die nächsten drei Jahre aus den Herren P. Bülow in Breslau, Vorsitzender, Fedor Pringsheim in Breslau, Stellvertreter, Siegfried Friedländer in Oppeln, Hohnhorst, Rechtsanwalt in Oppeln, H. Pringsheim in Oppeln, delegirt in den Vorstand, Schneider, Justizrath in Brieg, Ad. Werther in Breslau. — Die Bilanz pro 31. August 1873 befindet sich im Inseratentheile.

Berlin, 16. Decbr. [Börsen-Usancen.] Während die verschiedenen neuen Börsen-Usancen nunmehr definitiv von dem Aeltesten-Collegium genehmigt worden sind und somit vom 1. Januar ab namentlich die Gleichmäßigkeit der Zinsberechnung bei allen Papieren eintreten wird, ist schließlich der Vorschlag, bei der Umrechnung von Russischen Effecten 100 Rubel = 100 Thlr. zu rechnen, vom Aeltesten-Collegium abgelehnt worden und bleibt es also bei der bisherigen Usance, 100 Thlr. = 93 Rub. Silb. zu rechnen. Die Usance, das Pfd. Sterl. stets zu 6⅔ Thlr., den Franc durchweg zu 8 Sgr. zu rechnen, ist dagegen genehmigt worden.

Berlin, 16. December. [Englische Wechslerbank.] In Sachen der Englischen Wechslerbank ist den Norddeutschen Actionären von London aus die Aufforderung zugegangen, sich der dortigen Bewegung, welche auf eine gerichtliche Liquidation des Instituts gerichtet ist, anzuschließen. Es soll außerdem eine Klage gegen den gesammten Verwaltungsrath und den Director Herrn L. David auf Herausgabe der widerrechtlich zum Nachtheile der Bank angeeigneten Prämien-Emissions-Gelder des Agios von ca. 70,000 Lstr. angestrengt werden. Außerdem soll eine genaue Untersuchung der Verwendung, welche die Capitalien der Bank im ersten Halbjahre 1872 erfahren haben, stattfinden, da deutliche Beweise vorliegen, daß in jener Periode ein günstiges Resultat erzielt worden ist, sich demnach die Unterzeichner des Jahresberichtes von 1872 einer wissentlichen Entstellung von Thatsachen schuldig gemacht haben. Unter allen Umständen soll mit aller Strenge gegen jeden Betheiligten ohne Unterschied auf Stand und Person vorgegangen werden. — Die hiesige Vertretung der ca. 25,000 Stück Actien hat es demnach für ihre unabweisbare Pflicht gehalten, sich der Londoner Bewegung anzuschließen, wird auf dem nun betretenen Wege beharrlich fortschreiten und sich davon durch keine Opposition der einflußreichen Spitzen der Verwaltung der Bank abbringen lassen. Es steht noch durch Gutachten und richterliche Entscheidungen in analogen Fällen eine Rückerstattung von ca. 70,000 Lstr. an die Actionäre in Aussicht, und man wird auch keinen Anstand nehmen, die Bestrafung Derjenigen zu beantragen, die in irgend einer Weise sich schuldig gemacht haben sollten. Wir halten in dieser sehr ernsten Angelegenheit eine Erwiderung der Einsendungen des Direktors der Englischen Wechslerbank, Herrn David, nach dem, was wir oben mitgetheilt, an dieser Stelle nicht mehr für angezeigt. Am Donnerstag wird eine Versammlung der hiesigen Actionäre stattfinden, die über ein selbstständiges Vorgehen in Gemeinschaft mit den Londoner Actionären definitiven Beschluß fassen wird.

[Posener Hilfsbank.] Am letzten Sonnabend fand in Posen eine von Gutsbesitzern und Bürgern besuchte Versammlung zwecks Gründung eines neuen Finanzinstituts statt, welches bei den jetzigen kritischen Zeiten, vornehmlich veranlaßt durch den Sturz des „Tellus", creditbedürftigen Gutsbesitzern wie Kaufleuten und Gewerbtreibenden, materielle Unterstützung gewähren soll. Der Versammlung präsidirte Herr Alexander von Guttry aus Paris. Nach dem von ihm vorgelegten Statutenprojekt soll hier in Posen eine „Posener Hilfsbank" errichtet werden und nach den Principien der Vorschußvereine auf Gegenseitigkeit beruhen. Die Versammlung stimmte diesem Project bei und verpflichtet sich durch Zeichnung von einigen zehntausend Thalern zur Theilnahme an der Bank. Die vorgelegten Statuten beschloß man einem Juristen zur Durchsicht zu übergeben und darauf in einer in den nächsten Tagen stattfindenden Generalversammlung zur endgiltigen Constituirung der Bank zu schreiten.

□ **[Silesia, Verein chemischer Fabriken.]** In der am Montag stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrathes wurde außer einer beträchtlichen Dotirung des Amortisations- und Reservefonds die Vertheilung einer Dividende von 8 pCt. pro 1873 in Aussicht genommen.

[Berliner Bankverein.] In der Direction des Berliner Bankvereins wird eine Veränderung eintreten, indem Herr Director Levien aus Gesundheitsrücksichten bei Ablauf seines Contractes am 1. April 1874 aus seiner Stellung scheidet.

[Thüringer Bankverein.] In dem im Concurse des Thüringer Bankvereins in Erfurt am 11. c. stattgehabten Prüfungstermine wurde der bisherige einstweilige Verwalter der Masse, Herr Wilhelm Moeller, zum definitiven Massenverwalter nnd in den definitiven Verwaltungsrath Herr Blanchard und Herr Stadtrath Gärtner in Erfurt, so wie Advocat Dr. Georg Schneider aus Dresden gewählt. Ueber den Stand der Masse läßt sich nur so viel mit absoluter Gewißheit sagen, daß die Actionäre leer ausgehen werden. Für die Gläubiger dürften schwerlich mehr als 30 pCt. ausfallen.

[Baltischer Lloyd.] Am 15. fand zu Stettin eine außerordentliche Generalversammlung der Actionäre statt, um über den Antrag des Aufsichtsraths, das Actiencapital der Gesellschaft durch Ankauf von Actien aus den disponiblen Fonds zu reduciren, Beschluß zu fassen. Der Antrag des Verwaltungsraths, das Actiencapital von 2 Millionen auf 1 Million Thaler durch Ankauf von Actien zu reduciren und den Verwaltungsrath zu ermächtigen, den Ankaufspreis zu bestimmen, wurde mit 942 gegen 282 Stimmen angenommen. Zu Aufsichtsräthen wurden gewählt die Herren R. Abel, Schliemann, in Firma Hartmann u. Schliemann und Domcke.

[Staßfurter Maschinen- und Dampfkesselfabrik-Actien-Gesellschaft.] Der Geschäftsbericht der Staßfurter Maschinen- und Dampfkesselfabrik über den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. constatirt bei einem Um-

sich von 130,000 Thlr. einen Nettogewinn von 14,623 Thlr., über dessen Verwendung in der Generalversammlung vom 4. d. M. Beschluß gefaßt wurde. Dieselbe war von fast sämmtlichen Actionären besucht. Der Bericht über die Entwickelung der Etablissements wurden entgegengenommen, die Bilanz genehmigt und der Direction, sowie dem Aufsichtsrath Decharge ertheilt. Dagegen entspann sich eine längere Debatte über die Vertheilung des Reingewinnes. Nachdem jedoch die Direction versichert, daß durch eine spätere Vertheilung, die Interessen der Gesellschaft nicht geschädigt, so wurde beschlossen 5% Dividende am 30. December d. J. und 7% Superdividende am 30. Juni nächsten Jahres zu zahlen, den Rest von 328 Thlr. 13 Sgr. auf neue Rechnung vorzutragen. In weiterer Erledigung der Tagesordnung wurde der bisherige Aufsichtsrath einstimmig wieder gewählt.

Ausweise.

Wien, 17. December. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	353,158,160 Fl.,	Abn. 8,375,980 Fl.
Metallschatz	144,103,469 Fl.,	Abn. 462,000 Fl.
In Metall zahlbare Wechsel	4,448,265 Fl.,	Zun. 449,431 Fl.
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,546,813 Fl.,	Abn. 156,337 Fl.
Wechsel	182,715,947 Fl.,	Abn. 3,538,456 Fl.
Lombarden	55,863,800 Fl.,	Abn. 570,200 Fl.
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,241,533 Fl.,	Zun. 146,477 Fl.

Verlosungen.

[4½procent. Staats-Anleihe von 1856.] Ziehung vom 15. December. à 1000 Thlr. Litt. A. Nr. 1394–1401 1403 1404 2422 2423 2425 2428 2431 2432 2435 2436 2530–2539 6873 6875–6883. à 500 Thlr. Litt. B. Nr. 241–251 254–261 264 5742–5761 7108–7113 7116–7118 7120–7130 8519–8528 8530–8539 à 200 Thlr. Litt. C. Nr. 7439–7442 7468–7492 7518–7538 8335–8373 8375 8379 8381–8384 8386 8387. à 100 Thlr. Litt. D. Nr. 761–860 10282 10296.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Vom 14. d. Mts. ab ist der gesammte Güter-Expeditionsdienst, und vom 15. d. M. ab die Personenbeförderung, soweit solche bisher von dem alten Stargard-Posener Bahnhofe zu Posen aus erfolgte, auf den Central-Bahnhof daselbst verlegt worden.

[Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.] Die Verwaltung der Kaiser Ferdinands-Nordbahn hat, wie das „Wiener Tageblatt“ erfährt, gegen das Staatsärar einen Proceß auf Schadenersatz durch Verletzung ihres Privilegiums bei Begebung der Linie Wien-Marchegg-Brünn angestrengt.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. December. Abgeordnetenhaus. Erste Berathung des Civilehegesetzes. Petri und Bruel sprechen gegen die Vorlage; Richter und Limburg dafür. Der Cultusminister rechtfertigt die Vorlage. Die principielle Regelung der Frage sei nur durch die obligatorische Civilehe möglich, welche der Staat sowohl als die Kirche auf den ihnen gehörigen Boden stelle. Der Minister widerlegt durch statistische Erläuterungen den Einwand, daß der Indifferentismus in der Kirche durch die facultative Civilehe gefördert werde, und weist nach, daß weder die Nothcivilehe noch die facultative Civilehe genügende Abhilfe schaffe. Der Nothstand, der durch die von den gesperrten Priestern geschlossenen und deshalb ungültigen Ehen entstanden, sei um so größer, als die davon betroffenen Personen bei der Allgewalt des katholischen Clerus den Aussprüchen der Staatsregierung keinen Glauben schenken. Unter solchen Umständen dürfen ausschließlich nur die von den Staatsorganen geschlossenen Ehen gültig sein. Der Minister vertheidigt den § 6 des Entwurfes, auf welchen die Regierung den größten Werth lege, aus praktischen Gesichtspunkten. Er weist auf die Unthunlichkeit hin, den Lehrern wegen ihres Verhältnisses zu den Geistlichen das Civilstandsamt zu übertragen. Der Uebertragung desselben an die Gerichte stehe jetzt die maßgebende Tendenz entgegen, die Gerichte von jeglicher administrativen Thätigkeit frei zu machen. Auch die Kostspieligkeit der Uebertragung an die Amtsvorstände, welche Ehrenämter seien, würde zur Folge haben, daß die Vermehrung der Arbeit durch Führung der Civilstandsregister noch weniger Personen zur Uebernahme geneigt machen, und dadurch die Entwickelung der Selbstverwaltung hemmen und stören würde. Für die evangelische Kirche führe die obligatorische Civilehe keinerlei Nachtheile mit sich; bei den fluctuirenden Bevölkerungen der Großstädte würden vielleicht die kirchlichen Trauungen abnehmen, im Ganzen werde die Kirche mehr zu sich heranziehen, was ihr gehöre. — Während der Rede des Ministers traf Fürst Bismarck ein und wurde von den Abgeordneten lebhaft begrüßt. Nachdem Gerlach gegen die Vorlage gesprochen und an Bismarck gegentheilige Ansichten vor 25 Jahren erinnert hatte, beleuchtete Fürst Bismarck seine früheren Beziehungen zu Gerlach, charakterisirte Gerlachs jetzige Parteistellung, setzte auseinander, daß der protestantische Christ dem Centrum nicht angehören könne und erklärte: „Ich schäme mich nie, nach persönlicher Ansicht meine frühere Stellung zu ändern. Ich bin heute kein Fractionsmitglied mehr, ich bin Minister und muß meine persönliche Meinung dem Staatsgedanken unterordnen.“ (Stürmischer Beifall.) Die erste Lesung des Gesetzes ist damit geschlossen. Die zweite Lesung fürs Plenum beschlossen. Dagegen stimmen das Centrum und die Polen. — Das Gesetz über Aufhebung der Stärkesteuer wird ohne Debatte in erster und zweiter Lesung angenommen, und werden sodann die Berliner Wahlen debattelos für giltig erklärt. Morgen findet die zweite Lesung des Civilehegesetzes statt.

Berlin, 17. December. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Königliche Verordnung vom 6. December, betreffend die Vereidigung der katholischen Bischöfe. Der Hauptpassus lautet etwa folgender Maßen: „Ich schwöre, daß ich die Staatsgesetze gewissenhaft beobachten, und besonders streben will, daß in den Gemüthern der meiner bischöflichen Leitung anvertrauten Geistlichen und Gemeinden die Gesinnungen der Ehrfurcht und Treue gegen den König, Vaterlandsliebe und Gehorsam gegen die Gesetze und alle jene Tugenden, die im Christen den guten Unterthan bezeichnen, sorgfältig gepflegt werden und daß ich nicht dulden will, daß die mir untergebene Geistlichkeit im entgegengesetzten Sinne und Lehre handle. Insbesondere gelobe ich, daß ich keine Gemeinschaft oder Verbindung innerhalb oder außerhalb des Landes unterhalten will, welche der öffentlichen Sicherheit gefährlich sein könnte, auch will ich, wenn ich erfahren sollte, daß irgendwie Anschläge zum Nachtheile des Staates gemacht werden, hiervon dem Könige Anzeige machen.“

Berlin, 17. December. Das Herrenhaus genehmigte den Gesetzentwurf über die Vereinigung des Oberappellationsgerichtes und des Obertribunals nach der Regierungsvorlage. Der Lippe'sche Gesetzentwurf betreffs Erledigung der aus der vorigen Landtagssession in die neue Session herübergenommenen Vorlagen wird nach Ablehnung des Commissionsantrags zurückgezogen. Schulze wird durch Acclamation zum Mitgliede der Staatsschuldencommission gewählt. Der Gesetzentwurf über die Aufhebung der Zeitungssteuer wird in der Vorberathung abgelehnt. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 17. December. Braun (Wiesbaden) übernahm die Chefredaction der „Spener'schen Zeitung.“

Versailles, 17. Decbr. Die Armee-Commission beschloß, zum Zweck der Einberufung der zweiten Abtheilung des Contingents, auf welche der Kriegsminister ursprünglich verzichtete, 17 Millionen zu verlangen.

London, 17. Decbr. Gestern wehte ein heftiger Orkan im Norden Englands. Die Telegraphenleitungen wurden unterbrochen; der Schaden ist beträchtlich; in Sheffield stürzte ein Thurm ein, wobei 7 Menschen getödtet und 30 verwundet wurden. Die „Daily News“ melden aus Madrid: Castelar theilte Sickles amtlich die Auslieferung des „Virginius“ mit.

Washington, 17. December. Der Bericht des Finanzcomite's empfiehlt die Aufnahme einer zeitweiligen Anleihe. Die Insurgenten in Cuba wählten Pancho Aguilero zum Präsidenten.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 17. Decbr. Die „Presse“ meldet: Ofenheim, Ziffer und Liskowetz bestanden heute längere Verhöre. Ofenheims Verhaftung erfolgte hauptsächlich wegen Beziehungen der Carl-Ludwig-Bahn zur Lemberg-Czernowitzer Bahn.

Telegraphische Witterungsberichte vom 17. December.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
8 Haparanda	—	—	—	—	—
8 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	—	—	—	—	—
8 Stockholm	—	—	—	—	—
8 Skudesnäs	—	—	—	—	—
8 Gröningen	336,6	5,8	—	WNW. schwach.	bedeckt.
8 Helder	337,7	6,7	—	W.z.NW. s. stark.	—
8 Hernösand	—	—	—	—	—
8 Christiansd.	—	—	—	—	—
8 Paris	—	—	—	—	—
Preußische Stationen:					
Morg.					
6 Memel	—	—	—	—	—
7 Königsberg	324,5	3,6	5,9	NW. s. stark.	bedeckt.
6 Danzig	335,6	4,6	5,2	—	bedeckt.
7 Cöslin	327,4	3,8	4,8	NW. stark.	wenig bewölkt.
6 Stettin	329,5	4,8	5,2	NW. stark.	bedeckt, Regen.
6 Puttbus	—	—	—	—	—
6 Berlin	330,5	5,8	6,1	W. zml. lebhaft.	bedeckt.
6 Posen	335,5	3,4	5,1	NW. stürmisch.	bedeckt, Regen.
6 Ratibor	322,5	2,0	4,9	NW. lebhaft.	wolkig.
6 Breslau	325,1	3,1	4,9	W. s. stark.	bedeckt, Regen.
6 Torgau	330,0	4,3	4,8	SW. stürmisch.	halb heiter.
6 Münster	333,9	5,3	5,5	SW. mäßig.	bedeckt
6 Köln	337,0	2,9	2,5	NW. lebhaft.	heiter.
6 Trier	333,8	3,7	4,1	S. schwach.	heiter, Nebel.
7 Flensburg	331,5	4,0	—	NW. Sturm.	heiter.
6 Wiesbaden	333,5	5,6	—	NW. lebhaft.	bewölkt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 17. December, 11 Uhr 55 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 136¼. Staatsbahn 198½. Lombarden 98½. Italiener 59⅛. Türken 44¼. 1860er Loose 92½. Amerikaner 97¼. Rumänen 32. Mindener Loose 92½. Galizier 98½. Silberrente 65⅛. Papierrente 60⅞. Dortmunder 80½. Discontocom. —. Provinzialdisc. —. — Geschäftslos.

Berlin, 17. Decbr., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 136. 1860er Loose 92½. Staatsbahn 198¼. Lombarden 48¼. Italiener 59¼. Amerikaner 97¼. Rumänen 32. Tendenz: Matt.

Weizen: December 85½. April-Mai 85. Roggen: December 63. April-Mai 62⅞. Rüböl: December 18⅚. April-Mai 21. Spiritus: December 20, 28. April-Mai 21, —.

Berlin, 17. Decbr., 1 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 137. Staatsbahn 198¾. Lombarden 98¾. Disconto-Comm. 176¼. Provinzialdisc. 87. Darmstädter 159. Dortmund. 80¾. — Ruhig. — Subscription der 6% ungar. Schatzanweisungen ergab bereis in den ersten Tagen eine bedeutende Betheiligung, besonders seitens des Privatpublikums.

Berlin, 17. December. (Schluß-Course.) Schluß fest.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Min.

Cours vom	17.	16.	Cours vom	17	16.
Oesterr. Credit-Actien	137¼	137¾	Bresl. Makler-V.-B.	89⅛	89⅛
Oesterr. Staatsbahn	199	199	Laurahütte	157	157¼
Lombarden	99¼	99	Ob.-S. Eisenbahnbed.	87⅝	88¾
Schles. Bankverein	109½	110⅛	Wien kurz	88⅝	88⅝
Bresl. Discontobank	73½	74	Wien 2 Monat	87⅞	88
Schles. Vereinsbank	90¼	90½	Warschau 8 Tage	81⅜	81⅜
Bresl. Wechslerbank	60	60	Oesterr. Noten	88⅝	88, 11
do. Prov.-Wechslerb.	—	—	Russ. Noten	81, 07	81⅝
do. Maklerbank	76	76			

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Min.

	17.	16.		17.	16.
4½proc. preuß. Anl.	101¾	101¾	Köln-Mindener	147¼	147
3½proc. Staatsschuld	92	92	Galizier	99¼	99½
Posener Pfandbriefe	90⅛	90⅛	Ostdeutsche Bank	65½	65½
Oesterr. Silberrente	65⅛	65¼	Disconto-Commandit.	177½	176½
Oesterr. Papier-Rente	61	61	Darmstädter Credit	159	101
Türk. 5% 1865er Anl.	44¾	44⅝	Dortmunder Union	81¼	81
Italienische Anleihe	59⅜	59½	Kramsta	96	95
Poln. Liquid.-Pfandbr.	64¼	64¼	London lang	—	6,21⅜
Rumän. Eisenb.-Oblig.	32⅜	32	Paris kurz	—	80¼
Oberschl. Litt. A.	184	183	Moritzhütte	60	60
Breslau-Freiburg	104½	104½	Waggonfabrik Linke	59¾	59¾
R.-Od.-Ufer-St.-Actien	121½	122½	Oppelner Cement	61	61
R.-Od.-Ufer-St.-Prior.	122¾	121½	Ver. Br. Oelfabriken	64½	64½
Berlin-Görlitzer	99	98¼	Schles. Centralbank	—	—
Bergisch-Märkische	107	107¼	Oesterr. Noten	88, 07	88⅝

Nachbörse 138, 199½, 99¾.

Geringes Geschäft. Anfangs matt, dann theilweise durch Deckungen besser Bahnen behauptet, Banken und Industriewerthe träge. Internationale Speculationswerthe schließlich anziehend.

Wien, 17. December. [Schluß-Course.] Credit fest, alles andere matt.

	17.	16.		17.	16.
Rente	69, 50	69, 50	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	335, 50	335, 50
National-Anlehen	74, 15	74, 15	Lomb. Eisenbahn	167, —	169, —
1860er Loose	102, 70	101, 70	London	113, 30	113, 30
1864er Loose	139, 10	129, 50	Galizier	225, 50	225, 50
Credit-Actien	234, 50	234, 50	Unionsbank	103, —	104, 50
Nordwestbahn	198, 50	200, —	Kassenscheine	169, 25	169, 7
Nordbahn	206, —	208, 50	Napoleonsd'or	9, 08½	9, 07
Anglo	133, 50	131, 25	Boden-Credit	—, —	—, —
Franco	29, 50	29, 25			

Paris, 17. December. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 58, 30. Anleihe 1872 93, 45, do. 1871 93, 30, Italiener 61, 60. Staatsbahn 753, 75. Lombarden 368, 75.

Paris, 17. December. Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 58, 15. Neueste 5pct. Anleihe 1872 93, 30. dto. 1871 93, 20. Italien. 5pct. Rente 61, 40. dto. Tabaks-Actien —, —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 753, 75. Neue dto. —. dto. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 370, —. dto. Prioritäten 253, 25. Türken de 1865 47, 40. dto. de 1869 296, 25. Türkenloose 115, 25. Matt.

London, 17. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 01. Italiener 60⅞. Lombarden 14, 11. Amerikaner 92⅜. Türken 46¾.

Hamburg, 16. Decbr. (Verspätet.) [Abendbörse.] 8 Uhr 30 Min. Oesterr. Silberrente 65⅛. Amerikaner 93¼. Italiener —. Lombarden 369, 50. Oesterr. Credit-Actien 204, —. Oesterr. Staatsbahn 740, 50. Oesterr. Nordwestbahn 438, 50. Anglo-Deutsche Bank 62, junge 76½. Hamb. Commerz- u. Disc.-Bank 91¼. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 143, 75. Bergisch-Märk. 107, —. Köln-Mindener 147. Laurahütte 155, 50. Dortmunder Union 80½, Norddeutsche 139, —. — Sehr matt.

Paris, 17. December. [Getreidemarkt.] Rüböl December 84, 50 Januar-April 85, 50, Mai-August 88, 25. — —. Mehl December. 85, 75, Jan.-Febr. 85, 75, Jan.-April 85, 75. weichend. Spiritus December 74, —. Behauptet. Weizen December 38, 50, Januar-April 39, —. —

Köln, 17. December. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, pr. März 9 5. pr. Mai 9, 2½. Roggen flau, pr. März 6, 24, pr. Mai 6, 21. Rüböl behauptet, loco 11, pr. Mai 11⁴⁄₁₀.

Hamburg, 16. December. [Schluß-Bericht.] Weizen Geschäftslos. December 235, —. April-Mai 260, —. Roggen geschäftslos, December 195, —. April-Mai 194, —. Rüböl still, loco 62. Mai 65½. — Wetter: —

London, 15. December. [Getreidemarkt.] (Schluß.) Fest, Fremde Zufuhren: Weizen 16,070, Gerste 11,410, Hafer 66,840 Qrtrs. — Wetter: Milde.

Newyork, 16. Decbr., Abends 6 Uhr. (Schluß-Course.) Goldagio 12. Wechsel auf London 108¾. Bonds de 1885⁵⁄₂₀ 117¼. do. 5% fundirte 112⅛. Bonds de 1887⁵⁄₂₀ 120⅛. Erie-Bahn 45. Central-Pacific —. Baumwolle in New-York 16½. do. in New-Orleans 17. Raff. Petroleum in New-York 14. Raff. Petrol. in Philadelphia 13¼. Mehl 7, 10. Rother Frühjahrsweizen 1, 65. Kaffee Rio 24. Havanna-Zucker Nr. 8 8. Getreidefracht 12¼. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —.

Berlin, 17. December. [Schluß-Bericht.] Weizen matt, December 85½, April-Mai 85. Roggen unbelebt, December 63¼, April-Mai 63, Mai-Juni 62⅞. Rüböl fest, December-Januar 18¹¹⁄₁₂, April-Mai 21, Mai-Juni 21¼. Spiritus flau, December 20, 26, April-Mai 20, 27, Juni-Juli 21, 12. Hafer Decbr. 52, April-Mai 53⅝.

Stettin, 17. December. (Orig.-Dep. d. Bresl. H.-Bl.) Weizen geschäftslos, per Decbr. —, Frühjahr 84¾. Roggen per Decbr. 61½, Frühjahr 61¼, Mai-Juni 61. Rüböl per Decbr.-Jan. 18½, Frühjahr 20, Herbst 21. Spiritus matt, per loco 20⅔, Decbr. 21¹⁹⁄₂₄, Frühjahr 21¾, Mai-Juni 21. Petroleum per Decbr. 14⁷⁄₁₂.

Berlin den 14. December 1873.

Bekanntmachung.
Obligatorische Einführung der Post-Packetadressen.

Mit Genehmigung des Reichskanzlers wird bestimmt, daß die nach der Bekanntmachung vom 16. November eingeführten Formulare zu Post-Packetadressen vom 1. Januar 1874 ab für sämmtliche innerhalb des Deutschen Reichspostgebiets zur Einlieferung kommenden Packete, und zwar sowohl für die gewöhnlichen und recommandirten Packete, als auch für die Packete mit Werthangabe, in Anwendung zu bringen sind und Begleitadressen anderer Art demnächst von den Postanstalten nicht mehr angenommen werden.

In Betreff der Benutzung der Post-Packetadressen wird auf die Bekanntmachung vom 16. November Bezug genommen.

Im Besonderen wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Einlegen offener oder geschlossener Briefe in die Packete nur bei den Versendungen innerhalb Deutschlands, sowie nach Oesterreich-Ungarn gestattet, dagegen bei den Packeten nach andern Ländern nicht zulässig ist. Der Coupon der Post-Packetadressen darf zu brieflichen Mittheilungen im Verkehr innerhalb Deutschlands, sowie nach Oesterreich-Ungarn, der Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark und Helgoland verwendet werden; bei Packeten nach anderen Ländern ist nur die Angabe des Namens und Wohnorts des Absenders gestattet.

Formulare zu Post-Packetadressen sind von jeder Postanstalt und durch die bestellenden Boten zum Preise von 3 Pf. für 5 Stück zu beziehen.

Kaiserliches General-Postamt.

Bekanntmachung.

Bei dem herannahenden Jahreswechsel erklären wir uns wiederum bereit, die, anstatt der sonst üblichen Neujahrs-Gratulationen der hiesigen Haupt-Armen-Kasse zugedachten milden Gaben anzunehmen, und haben wir demgemäß auch veranlaßt, daß letztere von unserer Rathhaus-Inspection gegen gedruckte und nummerirte Empfangsbescheinigungen angenommen, auch die Namen der Geber durch die hiesigen Zeitungen noch vor Eintritt des neuen Jahres bekannt gemacht werden. [9083]

Breslau, den 10. December 1873.

Die Armen-Drection.

Die wahlberechtigten Mitglieder der Hofkirchen-Gemeinde

werden hiermit benachrichtigt, daß die Kirchen-Gemeinde- und Synodal-Ordnung vom 10. September d. J. auch für diese Gemeinde in Kraft tritt. Alle, die nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sein wollen, müssen sich bis zum 22. December d. J. incl. beim Rendanten Herrn **Peschko** zur Aufnahme in die Wählerliste angemeldet haben. Zur Besprechung über die neue Verfassung und über die bevorstehenden Wahlen werden alle Gemeindemitglieder

auf Freitag, den 19. December, 8 Uhr Abends,

in den kleinen Saal des Hotel de Silesie auf das Dringendste eingeladen.

Heinemann, Schulvorsteher. **Schierer**, Kaufmann.
Trappe, Professor. [9046]

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit Herrn **Adolf Cloeffer** in Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [5835]
Breslau, den 16. December 1873.
Bertha Berliner, geb. **Münsterberg**.

Die Verlobung unserer Tochter **Minna** mit dem Kaufmann Herrn **Max Oettinger** in Breslau beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Insterburg, 15. December 1873.
Weinstein und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Minna Weinstein,
Max Oettinger. [5834]

Sofie Reichmann,
Siegmund Kornblum,
Verlobte. [5852]
Tarnowitz, Kattowitz,
den 16. December 1873.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern Abend wurde meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Sachs**, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Breslau, 16. Decembr. 1873.
[5856] **Joseph Goldschmidt.**

Die am heutigen Tage erfolgte Geburt eines kräftigen Mädchen beehren sich statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen
[2514] **Ernst Mosner und Frau.**
Ulbersdorf, 16. December 1873.

Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau, **Selma** geb. **Steinitz**, von einem gesunden und kräftigen Jungen glücklich und leicht entbunden.
Berlin, den 16. December 1873.
[9071] **L. S. Silberstein.**

Nach kurzem Krankenlager verschied heut früh meine innigstgeliebte Braut **Anna Marks**, Tochter des Drechslermeisters Herrn **C. Marks** hierselbst, was ich allen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzeige.
Breslau, den 17. Decbr. 1873.
H. Graefe,
[9084] Bautechniker.

Der Tod hat gestern den 16. d. M. einen hoffnungsvollen Hörer des jüdisch-theologischen Seminars
Israel Gesteiner
aus Raab (Ungarn) im 25. Lebensjahre hingerafft. Das Seminar verliert an ihm einen durch Geistesgaben, Fleiß, Liebenswürdigkeit des Charakters und ernste Frömmigkeit ausgezeichneten Schüler und betrauert mit seinen Eltern, Verwandten, Collegen und zahlreichen Freunden, die er sich hier erworben hat, diesen herben Verlust. Sein Andenken wird uns stets theuer sein. [5838]
Breslau, den 17. Decbr. 1873.
Das Lehrer-Collegium des jüdisch-theologischen Seminars.
Beerdigung den 18., Vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause aus, Neuschestraße Nr. 26.

Gestern Morgen ½9 Uhr verschied nach langen schweren Leiden unser mehrjähriges Vorstandsmitglied Herr **Heinrich Brenner** in seinem 34. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Verewigten ein sehr thätiges Mitglied, und werden dessen Andenken treu bewahren. [2515]
Zabrze, den 16. December 1873.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde Zabrze.

Am 15. d. M. Früh 8¾ Uhr starb nach mehrmonatlicher Krankheit unser Vorstandsmitglied und Begründer des hiesigen unterzeichneten Vereins, Herr **Heinrich Brenner**, in seinem 34. Lebensjahre. Die rastlose, opferwillige Thätigkeit für Vereinszwecke, die Gutmüthigkeit des Entschlafenen sichern ihm ein dauerndes Andenken.
Der Vorstand des Kranken- und Sterbe-Vereins zu Zabrze. [2516]

Gestern Morgen 8½ Uhr verstarb im blühenden Alter von 34 Jahren unser lieber braver Freund, Herr **Heinrich Brenner**, nach mehrmonatlicher Krankheit. Wir betrauern in dem Dahingeschiedenen einen braven, gefälligen, zu allen Hilfeleistungen bereiten Freund.
Sein Andenken werden wir stets bewahren. [2517]
Zabrze, den 16. December 1873.
Seine Freunde.

Todes-Anzeige.
Nach längerem Leiden entschlief gestern Abend um 9½ Uhr der zweite Rathssecretär [2512]
Herr Karl Plaetschke
im Alter von beinahe 54 Jahren.
Seit bereits 28 Jahren im Communal-Dienst angestellt, hat derselbe sein Amt mit unermüdlichem Eifer, gewissenhafter Pflichttreue und seltener Aufopferung verwaltet.
Wir betrauern in ihm den eifrigsten Arbeiter und rastlosesten Förderer städtischer Interessen, und bedauern den Verlust des durch seine herzensgüte ausgezeichneten Mannes auf's Lebhafteste.
Strehlen, den 15. December 1873.
Das Magistrats-Collegium.
Die Stadtverordnetenversammlung.

Mit tiefstem Schmerz zeige ich das Ableben meiner heißgeliebten Schwester **Wilhelmine** allen Verwandten und Freunden hiermit an.
Züllichau, den 15. December 1873.
[9058] **Agnes Bone.**

Am 16. c., Abends ¾11 Uhr verschied nach langem schweren Leiden an Gehirnlähmung mein theurer Onkel der Königl. Pr. Hauptmann und Batterie-Chef a. D. Ritter des eisernen Kreuzes etc. Herr **Johann Gottlieb Quicker** in dem ehrenvollen Alter von 85 Jahren, nachdem ihm noch kürzlich der Schmerz zu Theil wurde, den Tod seines einzigen Sohnes, der in Brasilien starb, zu vernehmen. [5850]
Breslau, 17. December 1873.
Joh. Christ. Altenburg,
im Namen der Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Königl. Capitän-Lieut. Herr Frhr. v. Hollen mit Fräul. Louise v. Stosch in Berlin. Hauptm. und Adjutant im Kriegsministerium, Herr v. Auer-Herrenkirchen mit Fräul. Maria Epner in Berlin.
Verbindungen: Herr Divisions-Pfarrer Hoffmann mit Fräul. Marie von Zedtwitz in Trier. Hauptm. und Adjut. der 7. Armee-Inspection Herr von Dieskau in Paris mit Fräulein Alice Rodewald in London. Herr Oberstabsarzt Dr. Besser mit Fräul. Helene Busch in Rathenow.
Geburten: Ein Sohn: dem Major, aggr. dem 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54 Hrn. Koch in Kolberg, dem Oberst a. D. Hrn. v. Bülow in Kobrow. Eine Tochter: dem Kammerherrn Hrn. v. Voß in Ahrensberg, dem Pr.-Lt. im Ostfries. Inf.-Regt. Nr. 78 Hr. v. Fromm in Aurich.
Todesfälle: Hofdame Fräulein Alexandrine v. Klein in Schwerin. Verw. Frau Sanitätsrath Jung in Pritzwalk.

Stadt-Theater.
Donnerstag, 18. Dec. Zum 16. Male: Zum Benefiz d. Dichters C. A. Görner. „**Aschenbrödel**", oder: „**Der gläserne Pantoffel.**" Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Kapellmeister C. Stiegmann.
Freitag, den 19. Dec. Neu einstudirt: „**Der Wildschütz**", oder: „**Die Stimme der Natur.**" Komische Oper in 3 Aufzügen nach einem Lustspiel von A. von Kotzebue frei bearbeitet. Musik von A. Lorking.
Sonntag, den 21. December. (Nachmittags-Vorstellung.) „**Das Binsenmännchen und Binsenmichel.**" Komödie für Kinder in 5 Bildern von C. A. Görner. (Vom Verfasser für die hiesige Theater neu eingerichtet.) Musik vom Kapellmeister Carl Götze.

Lobe-Theater. [9072]
Donnerstag, den 18. Decbr. „**Das Käthchen von Heilbronn.**" Großes romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen. Nebst einem Vorspiel in 1 Aufzuge genannt: „**Das heimliche Gericht**", von H. v. Kleist. Für die Bühne bearbeitet von Holbein.
Freitag, den 19. Decbr. „**Blaubart.**"

Archäologische Section.
Freitag, den 19. December, Abends 7 Uhr:
1) Herr Prof. **Dr. A. Schultz**: Ueber die Versammlung der Kunsthistoriker zu Wien im September d. J.
2) Wahl des Secretairs. [9066]

Medicinische Section.
Freitag, den 19. December, Abends 6 Uhr:
1) Herr Privatdocent **Dr. Sommerbrodt**: Ueber die Behandlung des Lungenemphysems mit verdünnter Luft. (Demonstration des pneumatischen Apparates.)
2) Herr **Dr. Juliusberg**: Erfahrungen über die Anwendungsweise und die Erfolge desselben Apparates.
3) Hr. **Dr. Landau**: Ueber Wochenbettfieber
4) Wahl der Secretaire für die nächste Etatszeit. [9065]

Frühere
Theater-Kapelle.
Heute
12. Abonnement-Concert.
Sinfonie B-dur v. Beethoven.
Der II. Cyclus von 12 Concerten beginnt Donnerstag, den 8. Januar. [9085]
Billets von heute ab bei Herrn **Th. Lichtenberg** und an der Kasse.

Zelt-Garten.
Heute: [8949]
Großes Concert
unter Leitung des Musik-Directors Herrn **A. Kuschel.**
Gesangs-Vorträge
der **Tiroler Sänger-Gesellschaft**
Pitzinger.
Anfang 7 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß ich meinen Reisenden, Herrn **Salo Werner**, am 2. December a. c. aus meinem Geschäft entlassen habe und ist dem denselben ertheilte Vollmacht hiermit erloschen erkläre.
Breslau, den 15. December 1873.
Wolff Lewisohn.

J. W. Myers American Circus.
Heute Donnerstag, den 18. December:
Große Vorstellung.
M. Salomonsky
und seine in der Dressur bis jetzt unübertroffenen Pferde.
Komischer Cancan,
getanzt von den Herren
Percy Stansbury, Bono, Charlton und Baffin.
Ikarische Spiele,
ausgeführt von der Familie **Hogini.**
Morgen große Vorstellung.
J. W. Myers, Director.

Zu meinem großen Bedauern ist die in den hiesigen Zeitungen von mir veröffentlichte Herausforderung von keinem meiner Herren Concurrenten aufgenommen worden und darf ich daher mit Recht wiederum behaupten, daß edlere, schönere und besser dressirte Schulpferde, als die jetzt in meinem Circus vorgeführten, weder hier noch sonst wo jemals gezeigt worden.
J. W. Myers, Director.

Schweidnitzer Strasse No. 52, imersten Viertel vom Ringe.
Julius Hainauer,
Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunsthandlung.
Grosses Lager
ausgewählt guter
Kinder- und Jugendschriften.
Ansichts-Sendungen
stehen für hier und auswärts zu Diensten

Die Schletter'sche Buchhdlg., H. Skutsch
in **Breslau**, 16—18 Schweidn. Strasse, offerirt **in schönen Einbänden**:
Göthe's Werke zu 4½ Thlr., 6 Thlr., 10 Thlr., 14 Thlr. (Mit Illustrationen.)
Grillparzer's Werke, 10 Bde. (statt 17 Thlr.) zu 10 Thlr.
Hauff's Werke zu 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 27 Sgr., 2⅔ Thlr., 3¼ Thlr.
Heine's Werke 18 Thle. in 9 Bdn. 12 Thlr. — Buch der Lieder 2 Thlr.
Heyse's Werke, 10 Bde., 15 Thlr.
Körner's Werke von 15 Sgr. bis 2¼ Thlr.
Lessing's Werke zu 1 Thlr., 1 Thlr. 12 Sgr., 3 Thlr. 10 Sgr., 5 Thlr. 28 Sgr., und 8½ Thlr.
Schiller's Werke zu 1 Thlr., 1½ Thlr., 1 Thlr. 24 Sgr., 2⅔ Thlr., 4 Thlr., 4½ Thlr., 6 Thlr. 5 Sgr., mit Illustr. 7 Thlr. 10 Sgr., 9 Thlr. (mit Kaulbach'schen Photogr.)
Shakespeare's Werke von Schlegel u. Tieck zu 4 Thlr. 25 Sgr., 5 Thlr. 18 Sgr., 6 Thlr., 8 Thlr. 5 Sgr., 9 Thlr., 12½ Thlr.
Ausführliche Kataloge gratis und franco. — Ansichts-Sendungen bereitwilligst.
Schletter'sche Buchhdlg., H. Skutsch
16—18 Schweidnitzerstrasse in **Breslau.** [9075]

Pletsch.
Bilderbücher
mit Reimen zu 1, 1½ und 2 Thlr.
Vorräthig in der **Schletter'schen Buchhandlung H. Skutsch** in Breslau, 16—18 Schweidnitzer Straße. [9080]



Alle in besonderen Katalogen oder in Zeitungen angezeigten, empfohlenen oder recensirten Bücher und Musikalien sowie Landkarten und Globen sind zu denselben Bedingungen auch bei uns vorräthig und werden auf Wunsch gern zur Ansicht versandt. [8674]
Leuckart'sche
Sort.-Buch- u. Musikalienhdlg.,
Albert Clar,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

Victoria-Keller.
Weinhandlung.
Damen-Bedienung.

Festgeschenke in eleganten Einbänden.
Vorräthig in
J. U. Kern's Buchhandlung,
R. Baumann, Breslau,
Blücherplatz 6/7.
Brüchmann, geflügelte Worte, 1 Thlr. 7½ Sgr. — **Dante**, Göttliche Komödie, 22½ Sgr. — **Hauff**, Lichtenstein, ill., 1 Thlr. — **Petiscus**, Olymp, 1 Thlr. 10 Sgr. — **Polko**, Unsere Pilgerfahrt, 1 Thlr. 15 Sgr. **Polko**: Verklungene Akkorde, 1 Thlr. 15 Sgr. — **Ring**, Lorbeer und Cypresse, Literaturbilder, 1 Thlr. 15 Sgr. — **Scheffel**, Eckehard, 2 Thlr. — **Scherr**, Allgemeine Geschichte der Literatur, 3 Thlr. 20 Sgr. — **Schwind**, Aschenbrödel, Holzschnittausgabe, 5 Thlr. 10 Sgr. — **Schwind**, Sieben Raben, Holzschnitt-Ausgabe, 5 Thlr. 10 Sgr. — **Stahr**, Göthe's Frauengestalten, 2 Bde., 2 Thlr. 10 Sgr. — **Strodtmann**, H. Heine's Leben, 1 Thlr. 10 Sgr. — **Wilmar**, Geschichte der deutschen Literatur, 2 Thlr. 12½ Sgr. [9052]
Von anderen Handlungen Angezeigtes ist ebenfalls vorräthig oder schnellstens zu beschaffen. Ansichtssendungen stehen zu Diensten.

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, vorräthig in
J. U. Kern's Buchhandlung (Rudolf Baumann), Breslau, Blücherplatz 6/7: [9081]
Der Kaufmann
auf der Höhe der Zeit
als Buchhalter, Börsenrechner und Correspondent der neueren Sprachen.
Von **F. H. Schlössing**,
Dir. der Handelsakademie in Berlin.
Vierte umgearbeitete Auflage, mit den neuen Maßen und Gewichten.
1 Thlr. 10 Sgr., geb. 1 Thlr. 16 Sgr.
Auch in 8 Liefgn. à 5 Sgr.
Inhalt: I. Handels- und Contorwissenschaft, mit Formularen in deutscher, engl., franz., ital., span. und holländ. Sprache. II. Kaufmännische Arithmetik. III. Handelscorrespondenz in 6 Sprachen. IV. Einfache und doppelte Buchhaltung im Rahmen eines 4wöchentlichen Geschäftsbetriebes.
NB. Die Abnehmer dieses Werkes erhalten die neueste Ausgabe von Dir. Schlössing's Engl. Wörterbuch für Kaufleute und Techniker (49 Bogen, 1 Thlr. 10 Sgr.), broch. für nur 15 Sgr., gebunden 18 Sgr.

Gebundene Bücher und Musikalien zu Festgeschenken
bei
Max Cohn & Weigert,
Zwingerplatz 1. [8788]

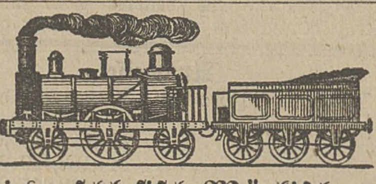
Edition Peters,
gebunden u. brochirt.
Collection Litolff,
vollständig vorräthig.
Cataloge franco.
Leuckart'sche
Sort.-Buch- u. Musikalienhdlg.,
Albert Clar,
Kupferschmiedestrasse Nr. 13.

(**Für junge Sängerinnen.**) Gradener-Hoffmann's bekanntes Gesangswerk **Des Mägdleins Liederwald** Beliebte und bewährte Lieder (ohne Liebe) mit Piano für angehende Sängerinnen, ist in diesen Tagen mit dem fünften Bande zum Abschluß gelangt. Alle 5 Bände sind für 1, II, III. (für Sopran u. 1 Singstimme) à 1 Thlr. IV. (Duettentranz) 1¼ Thlr., V. (Frauenchor) 1¼ Thlr. — und eignen sich zu einem sinnigen und sehr nützlichen Festgeschenk. [9051]
In Breslau vorräthig: In der **Leuckart'schen** Sort.-Buch- und Musikalien-Handl. (**Albert Clar**), Kupferschmiedestraße 13.

Compagnon-Gesuch.
Zur Geschäftsvergrößerung eines in Oberschlesien bestgelegenen, der Mode nicht unterworfenen gröberen Etablissements wird ein Compagnon mit 10 Mille Einlage-Capital gesucht. Fachkenntniß nicht erforderlich, wünschenswerth jedoch persönliche Beihilfe.
Gefällige Offerten unter A. Z. 100 poste rest. Zawadzki. [2485]

An einer [9057]
Tuchfabrik
von Renommee würde sich ein junger verheiratheter Mann, der technisch und kaufmännisch gebildet, in der Woll- und Spinnerei-Branche langjährige Erfahrungen besitzt, mit einem ansehnlichen **Capital thätig betheiligen.** Offerten sub **L. 5069** befördert **Rud. Mosse in Berlin W.**

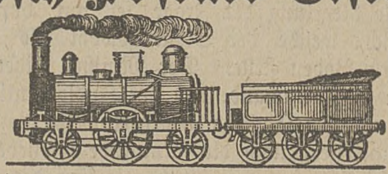
Die Auszahlung der am 2. Januar 1874 fälligen **Zins-Coupons** von **Posener Provinzial-Obligationen à 5 Procent** erfolgt für Breslau bei dem dortigen **Schlesischen Bank-Verein**, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. [8857]
Posen, den 1. December 1873.
Der Ober-Präsident der Provinz Posen.
Günther.



Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Die sämmtlichen Arbeiten zur Herstellung einer 275 lfde. Meter langen Umwährung auf Bahnhof **Lissa** sollen im Wege der öffentlichen Submission an geeignete Handwerksmeister resp. Fabrikanten vergeben werden.
Der Kostenanschlag, Zeichnung und Bedingungen sind im Bureau der III. Betriebs-Inspection in dem Bahnhofs-Gebäude zu Breslau während der Dienststunden zur Einsicht ausgelegt und werden Unternehmungslustige eingeladen, ihre den Bedingungen entsprechende Offerten zu dem
am 27. December 1873, Vormittag 10 Uhr,
im vorbenannten Bureau anberaumten Submissionstermin versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:
„Submissions-Offerte über Herstellung einer Umwährung auf Bahnhof Lissa"
an den Unterzeichneten einzureichen. [8947]
Breslau, den 10. December 1873.
Der Königliche Eisenbahn-Bau-Inspector.
J. V.: (gez.) Neitzke.

Oberschlesische Eisenbahn.
Berichtigung. In dem Inserat betreffend den vom 1. Januar 1874 ab in Kraft tretende Fahrplan der Breslau-Posener Bahn ist die Abfahrtszeit des Personenzuges (1—4 Cl.) von Posen nach Lissa irrthümlich mit Morgens statt
Nachmittags 7 Uhr 10 Minuten
angegeben.
Breslau, den 17. December 1873.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Märkisch-Posener Eisenbahn.



Die Lieferung von:
7500 Kilogramm Laschen,
5000 „ Laschenbolzen,
5000 „ Unterlagsplatten,
10,000 „ Hakennägel
soll im Wege der Submission vergeben.
Termin hiezu ist auf
Dinstag, den 13. Januar 1874, Vormittag 11 Uhr,
im Bureau der Unterzeichneten anberaumt, bis zu welchem die Offerten francirt und versiegelt mit der Aufschrift
„Submission auf Lieferung von Kleineisenzeug"
eingereicht werden müssen.
Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen liegen in unserm Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 10 Sgr. in Postmarken pro Exemplar bezogen werden.
Guben, den 15. December 1873. [9059]
Die Ober-Betriebs-Inspection.
Witt.

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.
Gegründet 1774.
Wir benachrichtigen hiermit alle Mitglieder, Gönner und Freunde unserer Anstalt, daß wir zu der im ersten Quartal 1874 stattfindenden 100jährigen Jubelfeier **eine Medaille** in Silber und Bronce haben prägen lassen, von denen das Exemplar in ersterem Metall incl. Etui zu 3½ Thlr., in letzterem zu 1½ Thlr. abgegeben werden wird. Wir laden hiermit alle diejenigen, welche sich ein Andenken an jene seltene Feier zu sichern wünschen, zur Subscription ein, zu welcher bei unserem Cassirer
Herrn **C. Müller**, Firma: **Jos. Doms**, Albrechtsstraße 3, und
„ **G. Schnierl**, „ **C. A. Hildebrandt**, Blücherplatz 11,
bereit gehalten wird. [9090]
Breslau, den 15. December 1873. **Der Vorstand.**

Constitutionelle Bürger- (Freitag) Ressource.
In Folge der Allerhöchst angeordneten Landestrauer fällt das Concert am 19. d. Mts. aus.
Nächstes Concert Freitag, den 2. Januar k. J. [9045]
Der Vorstand.

Miss C. Heenan,
die große amerikanische Preisdame
(**Schwester des bekannten Preisboxers**),
welche Preise im Werthe über 500 Pfd. Sterl. für ihre große Figur und Schwere erhielt, ist die stärkste Dame der Welt, 600 Pfd. schwer und erst 22 Jahre alt. Dieselbe ist täglich von Früh 11 bis Abends 11 Uhr **Ohlauerstraße Nr. 21, parterre**, in Augenschein zu nehmen. [5763]
Erster Platz 10 Sgr., zweiter Platz 5 Sgr.

Gebrüder Selbstherr, Junkernstraße 18/19,
empfehlen für das Weihnachts- und Neujahrsfest:
franz. Rothweine, Rheinweine u. Ober-Ungar-Weine
guter Qualität:
pro Flasche 12, 15, 18, 20, 22½ Sgr., 1 Thlr. und theurer.
Bowlen-Wein, weiß und roth, à 10 Sgr. pr. Flasche. [8696]
Lewards- und Jamaica-Rum, braun und weiß, à 15, 18, 22½ Sgr. u. s. w. pr. Flasche.
Batavia-Arac, à 22½ Sgr. u. 1 Thlr. pr. Champ.-Flasche.
Sehr alten Kelder Arac, à 2½ Thlr. pr. Orig.-Flasche, ca. 1½ Liter.

H. Jaeckel,
Weinhandlung, Ohlauerstraße Nr. 19,
empfiehlt in vorzüglicher Qualität 1868r und 1870r **Bordeaux-, Rhein-, Mosel-** und **Ober-Ungar-Weine**, sowie auch alten **Arac, Rum** u. **Cognac.**

Aus Wien eingetroffen
eine große Partie Oelgemälde,
welche zur Ansicht und zum Verkauf ausgestellt sind
Zwingerplatz, im Sachs'schen Hause,
vis-à-vis der Realschule.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken
(vormals F. W. Grundmann).

Bilanz am 31. August 1873.

Activa.

	Thl	Sgr	Pf
An Immobilien-Conto	994,055	8	6
„ Maschinen- und Utensilien-Conto	152,465	18	5
„ Neubau-Conto	92,276	7	10
„ Inventur-Bestand	45,712	21	3
„ Assecuranz-Conto	411	5	10
„ Conto-Corrent-Conto	286,902	26	5
„ Wechsel-Conto	2,042	12	1
„ Effecten-Conto	5,966	15	—
„ Cassa-Conto	737	19	8
	1,580,570	15	—

Passiva.

	Thl	Sgr	Pf
Per Actien-Capital-Conto	1,400,000	—	—
„ Conto-Corrent-Conto	8,541	8	—
„ Gewinn- und Verlust-Conto	172,029	7	—
	1,580,570	15	—

Gewinn- und Verlust- Conto.

Verluste.

		Thl	Sgr	Pf
An Immobilien-Conto, Abschreibungen		12,000	—	—
„ Maschinen- und Utensilien-Conto, Abschreibungen		8,024	15	7
„ Effecten-Conto, Verlust		112	22	10
„ Handlungs-Unkosten-Conto:				
a) Handlungsspesen	Thlr. 11,738 — 6 — 11			
b) Steuern	„ 4,698 — 11 — 4			
c) Gründungsspesen, Stempel auf Actien	„ 2,338 — 15 — 9			
d) Spesen zur Wiener Weltausstellung	„ 1,900 — 29 — —	20,676	3	—
		40,813	11	5
Gewinn-Saldo Thlr. 172,029 — 7 — —.				
An Reserve-Conto, Reserve		10,000	—	—
„ Tantième-Conto:				
laut Verträgen dem Vorstand und Beamten	Thlr. 8,893 — 24 — 6			
laut Statut dem Aufsichtsrath	„ 8,601 — 12 — 6	17,495	7	—
„ Dividenden-Conto:				
Dividende 10 %		140,000	—	—
„ Bilanz-Conto:				
Gewinn-Vortrag		4,534	—	—
		212,842	18	5

Gewinne.

	Thl	Sgr	Pf
Per Zinsen-Conto, creditirt Zinsen	6,786	24	10
„ Fabrikations-Conto:			
Brutto-Gewinn	206,055	23	7
	212,842	18	5

Nachdem in der am 15. d. Mts. stattgehabten General-Versammlung die **Dividende** für das erste Geschäftsjahr **auf 10 Procent** festgesetzt worden ist, kommt dieselbe gegen Einreichung des Dividendenscheines No. 1 unserer Actien

mit 10 pCt. vom 20. d. Mts. ab

in **Oppeln** bei **unserer Kasse,**
in **Breslau** bei der **Provinzial-Wechslerbank,**
in **Berlin** bei Herren **Riess & Itzinger,**

zur Auszahlung.

Oppeln, den 16. December 1873.

Oppelner Portland-Cement-Fabriken
(vormals **F. W. Grundmann).**
Der Vorstand.
R. Grundmann. H. Pringsheim.

Eduard Lasker,
Zur Verfassungsgeschichte Preußens,
Preis 2 Thlr. — Gebunden 2 Thlr. 12 Sgr.,
trifft ein in der
Schletter'schen Buchhandlung
(H. Skutsch) in Breslau,
16—18 Schweidnitzerstraße. [9076]

Grösstes Lager gebundener Bücher, für Privat-Bibliotheken und zu Geschenken geeignet.

Pracht-Ausgaben und illustrirte Werke, Globen u. Atlanten.

Schletter'sche Buchhandlung und Antiquariat. [9079]
Breslau, Schweidnitzerstrasse 16—18.

Jugendschriften und Bilderbücher, Gesellschafts- und Beschäftigungs-Spiele.

Ausführliche Cataloge unseres neuen und antiquarischen Bücherlagers gratis und franco.

Die von uns zusammengestellten Jugendschriften zu ermäßigten Preisen:
Erste Bibliothek für Kinder von 3 bis 9 Jahren, bestehend aus acht Bilderbüchern und Jugendschriften, deren Ladenpreis 4½ Thlr., zum **ermäßigten Preise von 1 Thlr.** und
Zweite Bibliothek für die Jugend von 10 bis 15 Jahren, bestehend aus 11 werthvollen Büchern und einem Gesellschaftsspiel, deren Ladenpreis 9 Thlr., zum **ermäßigten Preise von 2 Thlr.,**
haben so allgemeinen Beifall und bedeutenden Absatz gefunden, daß die betreffenden Vorräthe bald vergriffen sein dürften. Wir bitten daher unsere geehrten auswärtigen Kunden um möglichst schnelle Abgabe der Bestellungen.
Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch)
in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18.

F. Karsch Kunsthandlung,
im Stadttheater
empfiehlt [8702]
zu Weihnachts-Geschenken
ihr sehr reichhaltiges Lager
von
Kupferstichen, Photographien und Oelfarbendrücken.
Kataloge gratis und franco.
Auswahlsendungen nach Auswärts bereitwilligst.

Einrahmungen aller Art werden in eigener Fabrik auf das Schnellste und Beste angefertigt.

In der unterzeichneten Buchdruckerei ist soeben erschienen und zu haben: [8855]

Studien
im
Disciplinar-Wesen
der
Preußischen Justiz-Verwaltung.
Ein Beitrag zu den Materialien
einer
Deutschen Reichs-Justiz-Organisation.
Von
einem ehemaligen Richter.
Zweite, vielfach verbesserte und vermehrte Ausgabe.
Preis: Eine Mark.
Der Brutto-Ertrag ist für die Justiz-Officianten-Wittwen bestimmt.
Buchdruckerei von Troitzsch & Ostertag
in Berlin, Kommandantenstraße 44a.
☞ Gegen Einsendung des Preises baar oder in Postmarken wird die Schrift franco zugeschickt.

Die neuen Post-Packetadressen,
zu deren Benutzung das Publikum vom 1. Januar 1874 ab verpflichtet ist, sind im Buchdruckerei-Comptoir Herrenstraße 30 zu demselben Preise (20 Stück 1 Sgr.) wie bei den Kaiserlichen Postanstalten zu haben. Bestellungen auf größere Partien mit Vordruck der Firma werden daselbst schleunigst ausgeführt.

Vorräthig in der **Schletter'schen Buchhandlung (H. Skutsch),**
16—18 Schweidnitzer-Straße.

Grote'sche Ausgabe.

Illustrationen zu Fritz Reuter.

Von Hiddemann und Lüders, mit Einleitung von Glagau.

Gr. 4. Eleg. gebunden 5 Thlr.
[8686]

Die unzerreißbaren Bilderbücher
auf starkem Carton-Papier
und
auf giftfreier Leinwand
sind anerkannt die zweckmäßigsten und dauerhaftesten Gaben für kleinere Kinder. Wir offeriren solche in größter Auswahl zu billigsten Preisen. [9077]
Schletter'sche Buchhandlung (H. Skutsch)
in Breslau, Schweidnitzerstraße 16—18.

Directer Import aus der Türkei.
Zu Weihnachts-Geschenken.
empfehle ich mein **großes Lager** von **echt türkischen Tabak, Original-Packung,** in **Okka's** à 2½ Pfd. und in **Blech-Dosen zu** ¹/₁ **Pfd. und** ½ **Pfd. Packung, von 1 Thlr. bis 4½ Thlr. per Pfd.** Diese **Tabacke** sind alle **langhaarig und fein geschnitten, wohlriechend und schmecken sehr fein.** Bei auswärtigen Bestellungen bitte blos anzugeben, ob **leicht mittel oder stark** gewünscht wird. Gleichzeitig empfehle ich den Cigarettenraucher die feinsten **echt türkischen Cigaretten mit und ohne Mundstücke in eleganten Cartons zu 100 und 25 St. gepackt von 2⅚ Thlr. bis 10 Sgr., per 100 St., bei Mille-Entnahme** billiger.
Auf Verlangen werden **Preiscourante** gratis übersandt.
Die türkische Cigaretten- und Tabak-Fabrik „Sultan"
J. Przedecki,
[5845] **Breslau, Hotel goldene Gans.**

Porzellan-, Krystall-, chinesische, französiche und italienische Luxus-Waaren,

70 Muster Tafelservice von 18 bis 150 Thlr. (12 Couvert).
60 „ Kaffee- und Theeservice von 4—25 Thlr. (12 Couvert.)
60 „ Waschservice von 2—25 Thlr.
100 „ Blumen-Vasen, Jardinièren ꝛc. in allen Preisen und
100 Sorten Glas-Garnituren, Bier- und Liqueursätze ꝛc. [9049]

empfiehlt

Fr. Zimmermann, Ring Nr. 31.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Soeben erschien:

Zur

Verfassungsgeschichte Preußens.

Von

Eduard Lasker.

8. Geh. 2 Thlr. Geb. 2 Thlr. 12 Sgr.

Der berühmte Redner, Jurist und Politiker tritt hier zum erstenmale mit einer Sammlung seiner literarischen Arbeiten hervor, die schon deshalb in den weitesten Kreisen willkommen sein wird. Fast alle wichtigen Fragen des preußischen Staatsrechts werden in einer Reihe von Darstellungen behandelt, welche, zusammengehalten mit des Verfassers parlamentarischer Thätigkeit, ein systematisches Ganzes bilden und gleichsam den wissenschaftlichen Text zu seiner politischen Action liefern. Das Werk darf dauernden Werth in der deutschen staatsrechtlichen Literatur in Anspruch nehmen. [9097]

In **Breslau** vorräthig:

in der **Leuckart'schen Sort.-, Buch- & Musikh.**
(Albert Clar)
Kupferschmiedestraße 13.

Bekanntmachung. [948]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1081 die von

1. dem Kaufmann **Joseph Freund**,
2. der verehel. Kaufmann **Emmy Friedemann**, geborene **Bradford**,

beide zu Breslau, am 1. December 1873 hier unter der Firma

Freund & Friedemann

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 15. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. 1.

Bekanntmachung. [949]

In dem Concurse über das Vermögen des Buchhändlers **Georg Maske**, in Firma: **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** hierselbst, Albrechtsstraße Nr. 3, ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 20. März 1874
einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 24. November 1873 bis zum 20. März 1874 angemeldeten Forderungen ist

auf den 15. April 1874, Vormittags 10 Uhr, vor dem Commissarius Stadt-Gerichtsrath von Bergen im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Lent, Poser, Salzmann, Korb zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 10. December 1873.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendige Subhastation.

Das den Freisteller **David Knecht**schen Erben gehörige Grundstück Nr. 1 Cranz soll im Wege der Zwangsvollstreckung zum Zweck der Auseinandersetzung

am 30. Januar 1874, Nachmittags 3 Uhr, im Gerichtskretscham zu Cranz

verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages

am 3. Februar 1874, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude Zimmer II.

verkündet werden.

Zu dem Grundstücke gehören 10 Hektare 74 Are 80 Quadrat-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 61,2 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 25 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Wohlau, den 27. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Gorke. [2171]

Bekanntmachung. [2275]

In unserem Firmen-Register ist heute bei laufende Nr. 31 die dort eingetragene Firma **C. Sabor** in Wohlau gelöscht und unter Eintragung der verwittweten **Caroline Simmel**, geb. **Sabor**, in Wohlau als jetziger Inhaberin nach laufende Nr. 127 übertragen worden.

Wohlau, den 12. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [2150]

Gegen

1) den Arbeiter **August Scharfenberg** aus Dietzdorf, Kreis Neumarkt
2) den Arbeiter **Ernst Winkler** aus Blumrode, Kreis Neumarkt und
3) den Arbeiter **August Sischke** aus Follmersdorf, Kreis Frankenstein, gebürtig,

ist auf Grund des § 123, Straf-Gesetz-Buch wegen Hausfriedensbruch die Untersuchung eröffnet und zur Verhandlung über die Anklage ein Termin

auf den 27. März 1874 Vormittags 8 Uhr im Sitzungszimmer des unterzeichneten Gerichts

anberaumt worden, zu welchem die obengenannten Angeklagten mit der Aufforderung vorgeladen werden, zur festgesetzten Stunde zu erscheinen und die zu ihrer Vertheidigung dienenden Beweismittel mit zur Stelle zu bringen, oder solche dem Gericht so zeitig vor dem Termine anzuzeigen, daß sie noch zu demselben herbei geschafft werden können.

Im Fall des Ausbleibens des Angeklagten wird mit der Untersuchung und Entscheidung in contumaciam verfahren werden. [2266]

Striegau, den 5. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung [2263]
des Termins zur Verhandlung und Beschlußfassung über den Accord.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Ehrlich** zu Lissa ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 23. December 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar, im Terminszimmer Nr. 7,

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Lissa, den 5. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 331 die Firma

Erdmann Müller

zu Ober-Tannhausen und als deren Inhaber der Kaufmann **Erdmann Müller** daselbst am 6. December 1873 eingetragen worden. [2272]

Waldenburg den 6. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheil.

Bekanntmachung. [2269]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 329 die Firma

C. Hilbert

zu Ober-Tannhausen und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Hilbert** daselbst am 6. December 1873 eingetragen worden.

Waldenburg, 6. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung. [2270]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 330 die Firma

F. Köber

zu Waldenburg und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Köber** daselbst am 6. December 1873 eingetragen worden.

Waldenburg, den 6. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 332 die Firma

L. Juliusburger

zu Gottesberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Juliusburger** daselbst am 9. December 1873 eingetragen worden. [2271]

Waldenburg den 9. December 1873.
Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [2264]

In dem Concurse über das Vermögen des Tuchfabrikanten **Adolph Hoffrichter** von hier ist der Kaufmann **Westerkamp** sen. von hier zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Sagan, den 11. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abth.

Berichtigung.

Die in Nr. 549 dieser Zeitung veröffentlichte, sub Nr. 78 unseres Handelsregisters eingetragene Gesellschaftsfirma heißt nicht **Alexr. A. C. Klauck & Comp.** sondern

Alexr. A. C. Klaucke & Comp.

Schweidnitz den 13. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [2265]

Gelöscht ist:

im Procuren-Register Nr. 29 die dem **Emil Leo Hedwig** für die unter Nr. 46 des Gesellschafts-Registers eingetragene **Actien-Baugesellschaft in Grünberg** ertheilte Procura.

Grünberg, den 9. December 1873.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [2267]

Die auf Führung des Handels-Registers sich beziehenden Geschäfte werden bei dem unterzeichneten Gericht für die Dauer des Geschäfts-Jahres 1874 von dem Kreis-Gerichts-Rath Freiherrn **v. König** unter Mitwirkung des Kreisgerichts-Secretär **Jaczkowski** bearbeitet.

Zur Veröffentlichung der bezüglichen Eintragungen ist

a) der Reichsanzeiger,
b) die Schlesische Zeitung,
c) die **Breslauer Zeitung**.
d) die Berliner Börsenzeitung,
e) das Frankensteiner Kreisblatt

bestimmt worden.

Frankenstein, den 28. November 1873.
Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die **dritte Lehrerstelle** an der hiesigen evangelischen Stadtschule, mit welcher ein Einkommen von 250 Thlr. und 36 Thlr. Wohnungsentschädigung, sowie 30 Thlr. Holzentschädigung verbunden sind, soll am 1. März k. J. neu besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen unter Einsendung ihrer Zeugnisse sich melden. [2273]

Münsterberg den 16. December 1873.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die vierte ordentliche Lehrerstelle an der städtischen höheren Töchterschule soll Ostern 1874 mit einem Lehrer besetzt werden, welcher besonders die Fähigkeit hat, den französischen Unterricht in den oberen Klassen zu ertheilen. Das Gehalt beträgt 725 Thlr. Bewerbungsgesuche sind im Interesse rechtzeitiger Besetzung der Stelle möglichst bald einzureichen. [9048]

Görlitz, den 9. December 1873.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der evangelischen Volksschule hierselbst soll zu Ostern 1874 eine inspicirende Handarbeits-Lehrerin angestellt werden, welche neben dem Nachweise allgemeiner pädagogischer Bildung durch Zeugnisse ihre theoretische und praktische Befähigung zur Ertheilung und Leitung des Handarbeits-Unterrichts an den Volksschulen, unter besonderer Berücksichtigung des Schallenfeld'schen Verfahrens darthun kann. Das Gehalt beträgt jährlich 360 Thlr. Meldungen sind bis zum 5. Januar 1874 an uns einzureichen. [9047]

Görlitz, den 10. December 1873.
Der Magistrat.

Bürgermeister-Posten.

Der durch den Tod seines bisherigen Inhabers erledigte **Bürgermeister-Posten** hiesiger Stadt soll so bald als möglich wieder besetzt werden. Das pensionsfähige Einkommen beträgt 1500 Thlr. und ist damit noch eine Wohnungsmieth-Entschädigung von 300 Thlr. so lange verbunden, bis eine angemessene Dienstwohnung wird gewährt werden können. Bewerber, welche die Qualification zum Richter-Amte besitzen und sich außerdem durch einige Erfahrungen im höheren oder communalen Verwaltungsfache empfehlen, wollen ihre Meldungen bis zum 15. Januar 1874 bei dem Unterzeichneten einreichen. [2509]

Kattowitz, den 14. December 1873.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Dr. R. Holtze, Sanitäts-Rath.

Bekanntmachung.

Zum 1. April 1874 wird die Stelle des **städtischen Krankenwärters** vacant. Mit derselben ist neben freier Wohnung und Heizung ein monatliches Einkommen von 7 Thlr. verbunden.

Civilversorgungsberechtigte Bewerber haben ihre Gesuche spätestens bis zum 15. Januar 1874 an uns einzureichen. [2261]

Lüben, den 13. December 1873.
Der Magistrat.

Es ist hier eine **Polizei-Diener-Stelle** vacant, zu welcher **Civilversorgungsberechtigte** sich unter Einreichung ihrer Militär oder sonstigen Zeugnisse in einem selbstgeschriebenen und selbstverfaßten Gesuch, bis zum **10. Januar 1874** melden wollen.

Während des Probedienstes werden monatlich 18 Thaler Remuneration gezahlt.

Der Gehalt bei definitiver Anstellung beträgt gegenwärtig 250 Thlr. [2262]

Frankenstein, den 15. Decbr. 1873.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 1600 Ctr. gußeiserner Rohre zum Bau des dritten Filterbassins am neuen Wasserwerk hierselbst soll im Wege der Submission vergeben werden. [2274]

Die Zeichnungen und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Submissionsofferten, denen eine Bietungs-Caution von 500 Thlr. beizufügen ist, werden bis zum 16. Januar 1874, Mittags 12 Uhr, in der Stadt-Hauptkasse angenommen.

Breslau, den 13. December 1873.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction gebr. u. neuer Möbel ꝛc.

Montag, den 22. December, Vormittags von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionssaale, **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Etage,

1 elegante wenig gebrauchte Nußb.-Victoria-Einrichtung, best. in: 1 Sopha, 2 Fauteuils, 6 Rohrlehnstühlen, 1 Patenttisch, Vertikow, 2 Nußb.-Bettstellen, 2 zweithür. Schränken, Spiegeln ꝛc., 2 gebr. Mah.-Garnituren mit Tischen und Stühlen, 2 große zweithürige Schränke, **1 großes Mah.-Garderoben-Spind**, Mah.-Bettstellen, zwei Buffets in Mahag., 1 Mahag.-Patenttisch, 3 Regulatoren, 2 Pariser Stutzuhren, 2 große Teppiche, Figuren, Nähtischchen, geschnitzte Marmortischchen, Alfenide- (Christofle-) Sachen ꝛc.,

um 11 Uhr:

ein großes eisernes Geldspind mit Tresor, ein Mah.-Tafel-Piano und **1 gebr. guten Wiener Polys.-Flügel** (kräftiger Ton)

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [9055]

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissar.

Auction einer Equipage.

Für auswärtige Rechnung werde ich **Montag, den 22. December, Mittags 12½ Uhr, am Zwingerplatze,**

1 elegante gräfliche Equipage (Landauer) mit Patentaxen, viersitzig,

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigern. [9054]

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissar.

Ehren-Titel

von eminentem Nutzen für Kaufleute, Fabrikanten, Industrielle, Gewerbetreibende, Künstler ꝛc. wird gut situirten Personen discret vermittelt. Adr. sub **K. 180** befördert **H. Albrecht's Annoncen-Expedition, Berlin, Friedrichstr. 74.** [8809]

20,000 Thlr. zur I. Hypothek

auf ganz neuen Häuser-Complex in indust. Platze Oberschlesiens, an drei Straßen gelegen, p. 1. Januar 1874 gesucht. [2513]

Feuervers.-Police (welche mit verpfändet wird): 50,000 Thlr., Werthtaxe: 61,000 Thlr., Verzinsung auf 89,000 Thlr.

Nur Selbstreflect. ersucht, Angebote unter Chiffre E. G. 57 i. d. Exped. der Breslauer Ztg. abzugeben.

Geschlechtskrankheiten,

Syphilis, weißen Fluß, Hautausschl. und Flechten heilt **ohne Quecksilber gründlich** und in **kürzester Zeit.**

Auswärtige brieflich. [8871]

Dr. August Loewenstein,
Dominikanerplatz 1.

Spec.-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [2307]

Ein früher Tod oder ein kräftiges Alter.

Das bereits in vielen Tausend Exemplaren verbreitete Original-Werk

„Der Jugendspiegel"

weist zuverlässigen Rath und sichere Hilfe für geschwächte und impotente Männer nach, selbst für solche, die bisher für unrettbar gehalten wurden. Preis incl. Porto 17 Sgr. (1 Flor.) beim Verleger **W. Bernhardi** in **Berlin**, SW., **Simeonstrasse 2.** [9050]

Flechten und Rheumatismus,

auch veraltet, jeder Art, werden sicher, ohne Nachtheil der Gesundheit, brieflich geheilt. [2403]

Jos. Kulla,
Elberfeld, Rheinpreußen.

Firme

Julian Zdanowicz,

früher:

Kohn & Rosenbaum.

Ich besitze große Waldungen, sowie eine eigene Brettmühle in Muhakowitz, gleich an der Grenze in Russisch-Polen.

Ich habe die Ehre, hiermit Kauflustigen bekannt zu machen, **daß ich alle Gattungen Bauholz, so wie Bretter am Lager habe.**

Nähere Mittheilung brieflich oder persönlich in meinem Bureau: Krakau, Lubiczgasse Nr. 6, im Hause des Herrn Major, gleich bei der Bahn. [5855]

Ein älteres rentables

Speditions-Geschäft

ist Verhältnisse halber zu verkaufen. Näheres unter O. R. 10 poste rest. Breslau. [5839]

Mein ganz nahe bei **Glatz** gelegenes **Vorwerk mit Restauration** bin ich willens zu verkaufen. Die Besitzung ist ca. 69 Morgen groß, Wohn- und Wirthschaftsgebäude, ersteres mit 10 schönen Zimmern, massiv und im besten Bauzustande, Acker von vorzüglicher Qualität, der Obst- und Gemüsegarten umfaßt 4 Morgen. Die Besitzung eignet sich außer zur Restauration auch ganz vorzüglich zu einem herrschaftlichen Wohnsitz. Agenten werden verbeten. Nur ernstliche Selbstkäufer erhalten die weitere Auskunft von dem Vorwerkbesitzer **Josef Pohris**, Hasengraben, Vorstadt **Glatz**. [2511]

Mit 1500 Thaler Ueberschuß

ist ohne Vermittelung eines Agenten **ein Grundstück**, mit sicheren Miethen und in guter Lage, **zu verkaufen.** Näheres auf briefl. Anfragen sub E. 4430 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [8938]

Herrschafts-Verkauf.

Eine in der besten Gegend Ost-Preußens beleg. u. aus mehreren Gütern von 600—2000 Morgen besteh. Herrschaft soll unt. günstig. im Ganzen oder Einz. verkauft w.

Von dem Gesammtareal v. 8200 M. sind 5000 M. Acker bester Kl., 1450 M. Wies., 900 M. Wald. Nahe am Hauptgut Bahnh. u. Chaussee. Auf dems. herrsch. Wohnh. u. Park, Ringofen-Ziegelei u. Mühle; ergieb. Torfstich. Uebernahme m. voll. Inventar und Ernte wo möglich zu Joh. 1874. Gebäude wirthschaftl. [2406]

Reelen Selbstkäufern ertheilt im Auftr. d. Besitzers nähere Auskunft

Der Justizrath **Stämmler.**

Berlin, Bernburgstr. 31, 4—5 Nchm.

Briefe werden von 10—2 Uhr auch Mohrenstraße 59 angenommen.

Ein kleines Sopha,

neu, mit grünem Rips, passend als Weihnachtsgeschenk, ist billig verkaufen **alte Taschenstr. 30** beim Tapezierer.

Neu! Neu! Neu!

- Der kleine Photograph, 1 Thlr. 25 Sgr., [8970]
- Neue Bilder zu Laterna magica,
- Deutsches Militär-Manöver-Spiel, 1 Thlr.,
- Magioskope, 12 Thlr.,
- Nebelbilder-Apparate von 8 Thlr. ab,
- Wunder-Cameras v. 5 Thlr. ab,
- **Franz.** Laterna magicas, 2⅔, 3⅓ bis 6 Thlr.,

sowie sämmtliche neue Spielwaaren empfiehlt

R. Gebhardt's Papierhandlung,
Albrechtsstraße 14.

Fertige

Damen-Kleider

und

Ball-Roben,

in **Mull, Gaze, Tarlatan,** — **seidene Rips-Roben, Costums, Haus- und Morgen-Röcke,** — **Schärpen, Schleifen, Garnituren,** empfiehlt zu billigen Preisen.

A. Berger,
[8843] Altbüßerstraße 3.

Cravatten

und **Shlipse**, das Dtzd. v. 12½ Sgr. bis 10 Thlr. empfiehlt in **großer** Auswahl die Cravattenfabrik v. **J. Loewy**, Kl. Groschengasse 5. [5849]

Ein Bessalié-Flügel,

schöner Ton und in gutem Zustande, ist für den festen Preis von 80 Thlr. zu verkaufen Ohlauerstr. 87, 1. Etage. Zu besichtigen Früh 8—10 und 12—2.

Täglich frische [2510]

Champignons

bis März offerirt à Pfund 25 Sgr. Kunstgärtner **Scherwentke** zu Siemianice, Kreis Schildberg.

Zum Feste

offerire ich:

feinstes Wiener Mundmehl,
feinstes Weizemehl 0,
täglich frische Preßhefe,
neue Sultan-Rosinen,
das Pfd. 7 Sgr.,
große geles. Rosinen,
das Pfd. 5½—6 Sgr.,
neue schöne Corinthen,
neue süße und bittere Mandeln,
Citronat,
Messinaer Citronen,
das Stück 1—1¼ Sgr.,
Französ. Wallnüsse,
der Liter 3½ Sgr.,
Sicilian. Haselnüsse,
das Pfd. 6 Sgr.,
Para-Nüsse,
blauen Mohn,
echten Astrach. Caviar,
Pomm. Gänsebrüste,
mit und ohne Knochen,
Gothaer Cervelatwurst,
Bowlen-Weine,
weiß und roth, die Flasche 7½ Sgr.,
echt feinsten Cognac,
feinsten Jamaica-Rum und Batavia-Arac,
Amerik. geschälte Aepfel,
das Pfd. 6 Sgr.,
süße türk. Pflaumen,
das Pfd. 4 Sgr., bei 5 Pfd. 3¾ Sgr.,
eingemachte Früchte in Gläsern u. Blechbüchsen
bunte Christbaumlichtchen,
50 Stück aufs Pfd., 14 Sgr.

Paul Neugebauer
Ohlauerstraße 47. [9092]

Preise billig aber fest. Preise billig aber fest.

Wilhelm Prager,

Ring Nr. 18,

beehrt sich den täglichen Eingang bedeutender

Partien Weißwaaren,

die zur Hälfte der bisherigen Preise verkauft werden, anzuzeigen.

Nächstdem habe ich mit dem [8886]

Ausverkauf

meines sehr stark assortirten Wollwaaren-Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen begonnen und empfehle solches einer gefälligen Beachtung.

Vereine und Wiederverkäufer erhalten beim Einkauf Vortheile.

Unsere Weihnachtsausstellung ist eröffnet.

Wir machen besonders aufmerksam auf unsere anerkannt feinsten und elegant ausgestatteten [8860]

Italienischen Fruchtkörbchen und Bouquettes

in reichhaltigster Auswahl von 1 Thlr. bis 10 Thlr.

Lübecker Marzipan,
Tyroler Birnen und Rosm.-Aepfel,
Spanische Weintrauben, cand. Früchte,
Messina-Apfelsinen,
neue französ. Wallnüsse,
sowie alle Südfrüchte in besten Qualitäten.

Auswärtige Aufträge bitten wir rechtzeitig aufzugeben, um alle prompt effectuiren zu können.

J. B. Tschopp & Co.

(Carl Karnasch),

Nicolaistrasse 79, 1. Viertel vom Ringe.

Für den Weihnachtsbedarf!

Cartonagen, (Parfümerie-Kästchen), vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in Papier, Holz, Atlas, Seide, Sammet von 2½ Sgr. an bis 20 Thlr.; dem Geschmack und Bedürfniß eines jeden Rechnung tragend. **Flaschenhalter,** in Leder, Gold, Korbgeflecht, Glas 2c., elegante **Räucherlampen,** scherzhafte **Attrapen,** reizende **Wachsnippsachen,** einfache, gelbe und weiße, sowie auch schöne gemalte **Wachsstöcke, Seifenfrüchte,** den natürlichen täuschend ähnlich, **Weintrauben** in den schönsten Farben. **Christbaumlichte** in Wachs, Paraffin und Stearin.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt; Verpackung wird bei Entnahme von Waaren von 1 Thlr. ab nicht berechnet.

Toiletteseifen,

eigenes, französisches und englisches Fabrikat, in eleganten Carton's, à Carton von 7½ Sgr. an. [9093]

R. Hausfelder's

Parfümerie- und Toiletteseifen-Fabrik und Handlung.
Schweidnitzerstr. 28 vis-à-vis dem Stadttheater.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein großes Lager von

Drechslerwaaren:

echte Meerschaum-Cigarrenspitzen, praktische Tabakpfeifen, Dosen, Spazierstöcke, Tabakkasten, Damenbretter, Schach-, Domino-, Grillenspiele, Stubenschaukeln, Stock- und Schirmständer, Kleider-, Handtuch-, Schlüsselhänger, Garnwinden, Ellen und Metermaße, Obstmesser, Salatgabeln, Manschettknöpfe und Garnituren, Fächer, Broche und noch verschiedene feine Drechslerarbeiten zu billigsten Preisen.

C. Gretschel, Ohlauerstr. 16.

Weihnachts-Ausstellung

von

Carl Wolter,

Große Groschengasse Nr. 2.

Brothobel, Brot- und Butterteller, Console, Chemisett- und Manschettenknöpfe, Castagnetten, Feld- und Jagdstühle, Gewürzspinde, Gabeln, Messer und Löffel von Horn, Holz und Elfenbein, feine Kästchen zu verschiedenen Zwecken, Garderoben-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Menagèren, Messerschärfer, Pressen zu Pflanzen, Karten, Tischzeug, Citronen, Rolltischplatten, Schreibzeuge, Stubenschaukeln, Stiefelauszieher, Stock- und Schirmständer, Taktstöcke, Uhrenhalter 2c.

Diverse Gegenstände zu Spritzarbeit.

Von Spielen: Australische Wurfhölzer (Boomrang), Baukasten, Bostonkasten und Marken, Boccia, Croquet, Damen-, Domino- und Schachspiele, Roulettes, diverse Geduldspiele und Billardbälle. [8879]

Mal- und Studienkasten

zur Oel- und Aquarellmalerei, sowie gute Oelgemälde, zu Weihnachts-Geschenken sich eignend, empfiehlt [8419]

J. W. Trautmann, Alte Taschenstraße 29.

Frische Trüffeln, Prima Whitstable Natives- und Holsteiner Austern, Westphäl. Pumpernickel Westphäl.

und

Pommersche Schinken, geräucherten Winter-Rheinlachs, Silber-Lachs, Steyersche Capaunen, französischen Blumenkohl, Frische Hummern, trockne Trüffeln, Muschroom, Steinpilze und Champignon, Rügenwalder Gänsebrüste, mit und ohne Knochen Strassburger Gänseleber-

und

Wild-Pasteten

empfehlen

Gebr. Knaus,

Hoflieferanten Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen,

Ohlauer-Str. 76/77, 3 Hechte.

Echt Lübecker und Königsberger

Marzipan

in eleganten Cartons und Kistchen à 10 Sgr. bis 10 Thlr. pro Stück, Torten, Einsatzstücke, Herzform, Früchte, Thee-Confect, Kartoffeln, Kâschen etc.,

Thorner

Pfefferkuchen

Nürnberger

Lebkuchen,

(weissen und braunen),

Wiener Thee-, Eis- und Dessert-

Waffeln,

echt

engl. Cakes,

Thee-, Wein und Tannenbaum-

Biscuits,

reichste Auswahl von

Dresdner u. Neufchateler

Chocoladen

u. eleganten Chocoladen-Phantasie-Gegenständen von **Ph. Suchard** und **Jordan und Timaeus,** **echt russische**

Caravanen-Thee's,

Pecco-Blüthen, Orange-Pecco-, Congo-, Souchong-, Imperial-, Gunpowder-, Melange- u.

schwarze Thee's,

importirt von der Anglo-Continental-Thee-Association in London, lose sowie in eleg. Original-Paqueten und Kistchen,

echt chinesische Vasen, Oelbilder, Theekasten, Büchsen, Theebretter etc.

candirte, crystallisirte und glasirte

Dessert-Früchte,

lose, in eleganten Cartons, Schachteln, Kistchen etc., 10 Sgr. bis 10 Thlr. pr. Stück,

Neue Maroccaner, Berberei- u. Alexandriner

Datteln,

lose und in kleinen Schachteln,

Smyrnaer

Sultan-Feigen Sultan-Rosinen,

(ohne Kerne),

Malaga-

Trauben-Rosinen,

französische

Schal-Mandeln

à la princesse,

Pistacien,

extra grosse Valencia- u.

Avola-Mandeln,

lange und runde

Istrianer, Sicilianer und Neapolitaner

Hasel-Nüsse,

französische

Wall-Nüsse,

Cocus- und

Para-Nüsse,

sowie mit allen feinsten Südfrüchten, Confect etc. gefüllten **italienischen**

Frucht-Körbchen

jeder Grösse und

Frucht-Bouquettes

empfehlen [9068]

Erich & Carl Schneider,

Schweidnitzerstr. 15,

und in

Liegnitz, **Haynauerstrasse Nr. 2.**

Rinde-Verkauf.

Aus den Großherzogl. Oldenburgschen Forstrevieren zu Mochau bei Jauer und Reichwaldau bei Schönau sollen zusammen **circa 1800 Centner Eichen-Spiegelrinde** pro Frühjahr 1874 durch Submissions-Gebote verkauft werden.

Die Submissions-Bedingungen liegen im Bureau der Oberförsterei zu Mochau zur Einsicht aus, von wo dieselben auch gegen Erstattung der Copialien bezogen werden können.

Termin hierzu ist

auf Sonnabend den 10. Januar 1874, Nachmittags 3 Uhr,

in der **Großherzogl. Oberinspectorats-Canzlei zu Mochau** anberaumt, bis zu welchem Tage die Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submissions-Kaufofferte für Spiegelrinde betreffend“,

eingereicht sein müssen und an welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Mochau, den 8. December 1873.

Das Großherzogl. Oldenburgsche Oberinspectorat.
Bieneck.

Hotel zum schwarzen Bär in Glatz.

Den verehrten Bewohnern der Grafschaft Glatz, wie dem gesammten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 1. Januar 1874 das obige, neu und comfortabel eingerichtete Hotel mit Restaurant und Billard übernehmen werde. [9095]

Indem ich dasselbe dem geneigten Wohlwollen bestens empfohlen halte, gebe ich die Versicherung, daß es mein stetes Bestreben sein wird, mir dasselbe durch solide Preise sowohl, wie durch aufmerksame Bedienung zu erhalten. Hochachtungsvoll

R. Gowin.

Königsberger Marzipan à Pfund 17½ Sgr.

J. Dürrast's Conditorei ersten Ranges, Neue Taschenstraßen-Ecke.

empfiehlt Königsberger Marzipan, sowie alle anderen feine und feinste Figuren und Confituren in reicher Auswahl. Weihnachts-Striezel von Wiener Mehl und Sultan-Rosinen. [8683]

Zur bevorstehenden Weihnachts-Saison empfehle ich meinen rühmlichst bekannten [7906]

Königsberger Marzipan

feinster Qualität in Sätzen und Stücken.

Königsberg i. Pr.

M. Zappa,
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs.

Weihnachts-Ausstellung!

Hiermit laden wir unsere werthen **Kundinnen** sowohl wie **Nichtkäufer** zur gefälligen Besichtigung unserer zum Kauf ausgestellten eleganten **Gesellschafts-Toiletten, Costume, Morgenröcke,** sowie **fertiger Ball- und Mullkleider, Hüte, Coiffuren, Schleifen, Schärpen, Ballblumen und Weißwaaren** ganz ergebenst ein.

Auf eine sehr große Auswahl **zurückgesetzter Kleider** im Preise von **4 Thlr.** an, welche sich zu **Weihnachts-Geschenken** eignen, machen wir besonders aufmerksam. [8297]

Geschwister Colbert,

Confection Breitestraße 29, 1. u. 2. Etage.

Zu Weihnachten



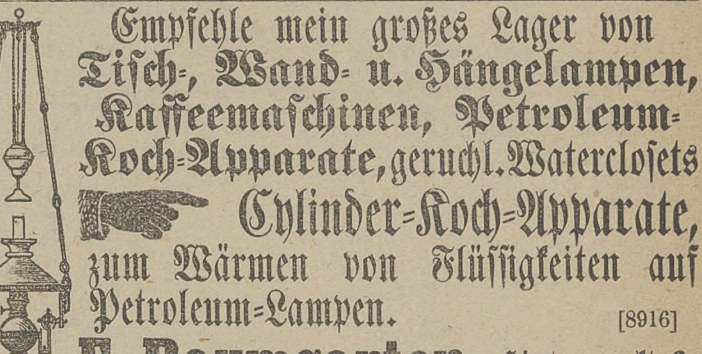
empfehle aus meinem reich assortirten [9086]

Möbel-, Spiegel- und Polster-Lager

eine bedeutende **Auswahl practischer Geschenke** als: Nähtische, Damen-Schreibtische, Toilettenspiegel, Marmortischchen, Wiener Schreibsessel, Damen-Fauteuils, Großstühle 2c. zu billigen Preisen.

F. Haller,

Ohlauer-Stadtgraben Nr. 22.



Empfehle mein großes Lager von **Tisch-, Wand- u. Hängelampen, Kaffeemaschinen, Petroleum-Koch-Apparate,** geruchl. Waterclosets **Cylinder-Koch-Apparate,** zum Wärmen von Flüssigkeiten auf Petroleum-Lampen. [8916]

F. Baumgarten, Hintermarkt 6.



Zu Festgeschenken

empfehle **Uhren** und **Musikwerke** aller Art in **großartiger** Auswahl unter **reell** anerkannter Garantie zu Fabrikpreisen.

Gebr. Bernhard's Nachfolger

M. Goldstücker,

En gros. **Uhrenhandlung,** En détail.

Nr. 24 Ring Nr. 24. [8552]



Emil Schnierl, Uhrmacher,

4, Catharinenstraße 4, [8276]

empfiehlt sein fein assortirtes Lager aller Arten gut regulirter Uhren u. reeler Garantie. Preise billiger als überall

---

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik, Brüderstr. 10b,

empfiehlt Pianinos in allen Holzarten unter langjähriger Garantie. Gebrauchte Stutzflügel in bester Beschaffenheit von 40 Thlr. an. [4494]

Verkauf eines Geschäftshauses.

In Freistadt in Niederschlesien ist ein am Markt belegenes großes Wohnhaus, 2 herrschaftliche und 2 mittlere Wohnungen enthaltend, in welchem ein lebhaftes Wein- und Colonialwaaren-Geschäft seit 40 Jahren betrieben wird, mit vollständiger Geschäftseinrichtung, **ohne Waarenbestände,** von der Besitzerin zu verkaufen. [8690]

Nähere Auskunft geben die Herren **Kade & Co.** in **Sorau Nieder-Lausitz.**

Marmor- u. Schiefer-Billards

in grösster Auswahl,

mit prämiirten Doppel-Stahlfeder-Mantinell-Banden, sowie den neuesten Billardzählern mit Glockenwerk, empfiehlt unter Garantie

die Billard-Fabrik [5848]

August Wahsner, Breslau,

Weissgerbergasse Nr. 5.

Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

Wollene und baumwollene **Strickgarne,** wollene **Kopf- und Shawl-Tücher, Knöpfe und Besätze, Nähmaschinen-Garne und Seiden,** empfiehlt in großer Auswahl und billigst [8765]

Carl Reimelt, Ohlauerstraße Nr. 1, zur Kornecke.

Lampen in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen. [5715]

J. Wurm, jetzt Ohlauerstr. 52.

Sophatische und Coulissentische liefert zu soliden Preisen **Rochow,** Berlin, Manteuffelstr. Nr. 12. [9020]

Auf Reisen und Jagden empfehle als ein höchst reines unverfälschtes und erwärmendes Getränk meinen weltberühmten [9060]

Uralten **Nordhauser Korn** in Flaschen à 12 Sgr.,

alten **Nordhauser Korn** in Flaschen à 10 Sgr., à Liter 10 Sgr., beide Sorten bei größerer Entnahme bedeutend billiger.

Berliner Kümmel, **Gilka,** in Originalflaschen zu 15 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Oelgemälde und Oeldruck-Bilder in Goldrahmen haben wir gut und sehr billig zum Verkauf. [9074]

Die Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16 — 1. Etage.

Feigen-Kaffee, präm. i. d. Wiener Weltausstellung, **Eisen-Chocolade** von **Reesé** und **Wichmann** in **Hamburg, Honig-Pastillen** gegen Hustenreiz u. Heiserkeit empfiehlt [5694]

die Thee- und Chocoladen-Handlung **C. H. Simon & Comp.,** Neue Taschenstraße 30.

Spiegel- und Schuppen-**Karpfen**

in 1–20 Pfd. schweren Fischen, Holsteiner und Whitstable

Austern, Hummern,

Steinbutt, Kabliau, Dorsch, Lachs, Zander, Schellfische, Hechte, Aale und Schleien, Strassburger Pasteten, echte Mortadell-Wurst, Strachino-Käse,

frischen **Spargel,**

geräucherten **Lachs, Aal, Bücklinge, Flundern, Sprotten**

empfiehlt [5844]

E. Huhndorf, Schmiedebrücke 22.

Ein noch gutes und elegantes **Coupé,** einspännig und zweispännig zu fahren, haben wir wieder zu verkaufen. Preis 225 Thlr.

Die Perm. Ind.-Ausstellung, Ring 16. [9073]

Aus dem hies. Gräflichen Marstalle sollen **2 Vollblut-Jucker** Füchse, Stute und Wallach, 3 bis 4 Zoll hoch, gesund und gutgefahren, für den festen Preis von 500 Thlr. verkauft werden. Besichtigung kann am 20. und 21. ds. Mts. Nachmittags erfolgen. [9091]

Weidenhof bei **Breslau.** Kent, Stallmeister.

Dom. Birawa bei Kandrzin (Oberschlesien) verkauft 4 Stück [8665] hochtragende Original **Holländer Kalben.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine Kindergärtnerin wird für ein fünfjähriges Mädchen zum Unterrichte für die Nachmittage gesucht. Gefl. Offerten werden unter S. Nr. 59 Briefkasten der Breslauer Zeitung erbeten. [5854]

Geübte Schneiderinnen, die im Maßnehmen und Zuschneiden von Kleidern tüchtig sind, finden dauerndes Engagement, nach Wunsch freie Wohnung. Offerten an die Exp. der Bresl. Ztg. unter Chiffre P. P. 55.

Ein Mann in den besten Jahren, **cautionsfähig, verheirathet,** sucht als **Cassirer, Stadtreisender** rc. für irgend eine Branche **sofort Stellung.** Offerten sub S. Nr. 579 befördert die Annoncen-Expedition von **Bernh. Grüter, Breslau, Riemerzeile 24.**

Eine Cigarretten-Fabrik sucht einen tüchtigen [5837]

Stadt-Reisenden.

Näh. Friedrichstr. 28, im Comptoir.

Für eine gut eingeführte **Cigarrenfabrik** wird ein **Reisender,** welcher bereits in dieser Branche gereist hat, unter sehr günstigen Bedingungen für jetzt oder später gesucht. [9064]

Adr. sub N. H. 94 durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler in Magdeburg.**

Ein Commis, **Specerist,** der auch polnisch spricht, bei Schnittwaaren, Zwirnen, Strickgarnen, Kurzwaaren rc., der tüchtig und ordnungsliebend ist, aber nur ein solcher, kann sich per Januar 74 melden bei **Jacob Lewy** in **Ratibor.** [5842]

Für mein Mode-Waaren-Geschäft suche ich **einen Commis,** der polnischen Sprache mächtig, zum **sofortigen** Antritt. [5797]

Jacob Reichmann, Beuthen OS.

Zur Leitung respect. Einrichtung einer Essigfabrik wird für eine Provinzialstadt ein junger Mann, der gleichzeitig die Reise mit versehen muß, bei gutem Salair gesucht.

Offerten unter Chiffre J. 4434 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse** in **Breslau.** [9035]

Ein junger Mann, gewesener Unteroffizier, ledig, vom Lande, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht per 1. Januar k. J. eine Stelle. Gefl. Off. unter Nr. 56 an die Exp. der Bresl. Ztg. [5481]

Bei hohem Gehalt und freier Station suche pr. 1. Januar k. J. **einen jungen Mann** für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft zu engagiren. [2505]

Nur solche wollen sich melden, welche Fachkenntnisse besitzen, **tüchtige Verkäufer,** der **einfachen Buchführung** und **polnischen Sprache mächtig** sind.

S. Marcusy in Constadt OS.

Zum 1. Januar 74 ist in einem Farbewaaren- und Droguen-Geschäfte Stettins die Stelle eines

Lagerdieners

zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen unter M. Nr. 15 Stettin poste rest. eingehen lassen. [2494]

Einen jungen Mann, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht sofort oder per 1. Januar 74 zu engagiren

Moritz Brandt, Posen, [8948]

Magazin für Kücheneinrichtungen.

Ein tüchtiger Destillateur, der polnischen Sprache mächtig, wird für ein Engros-Geschäft in einer Provinzialstadt gesucht. Näheres bei **Wolffsohn,** Gr.-Feldstraße 11d.

Stellensuchende aller Branchen werden placirt **Bureau Germania,** Sonnenstr. 24

Ein Brennereiverwalter, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, unverh., mit Maschinen- und Handbetrieb vertraut, sucht Stellung. Gefl. Offerten werden unter Chiffre D. M. 58 in den Briefkasten der Bresl. Zeitung erbeten. [5853]

Ein mit guten Zeugnissen versehener unverheiratheter [2490]

Brennerei-Beamte

findet zu Neujahr Stellung.

Meldungen unter D. Z. 46 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen.

Für eine größere Ziegelei (Ringofen) wird ein routinirter [9088]

Ziegelei-Verwalter

zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Offerten, sowie Zeugnisse in Abschrift sind unter Chiffre **K. K. 599** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29, einzusenden.

Ein erfahrener, thätiger Landwirth, verh., beide mit den vorzüglichsten Zeugnissen, sucht möglichst selbstst. Stellung auf einem größeren Gute als Administrator, Inspector rc. Antritt beliebig.

Offerten **sub W. T. 952** an die Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten. [9062]

Ein verh. Oeconomie-Insp., 32 Jahr alt, sucht zu beliebigem Antritt gleiche Stellung. Zeugnisse über Befähigung und Führung sehr gut. Offerten sub W. U. 953 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Dresden.** [9063]

Zum Antritt zum 2. Januar 1874 wird für die **Oeconomie Wieschowa** ein der landwirthschaftlichen Buchführung und der polnischen Sprache mächtiger [2482]

Assistent gesucht.

Etwaige schriftliche Anmeldungen nebst Zeugnissen und einem Curriculum vitae wolle man an die Ober-Inspection **Mikultschütz** (Oberschles.) einsenden.

Für ein hiesiges **Bankgeschäft** wird zum 1. Januar 1874 **ein Lehrling** gesucht, der mindestens die Secunda eines Gymnasiums resp. einer Realschule I. Klasse absolvirt haben muß. Selbstgeschriebene Offerten unter **H. G.** 6 poste restante Breslau erbeten. [9053]

Ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, gleichviel welcher Confession, kann in meinem Colonialwaaren-Geschäft sofort oder per 1. Januar unter sehr günstigen Bedingungen antreten. [2506]

Oppeln, den 15. December 1873.

A. Löwinstamm.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insretionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Geschäfts-Locale per Ostern n. J. zu vermiethen bei **Auerbach,** Carlsstraße Nr. 11.

Für ein Producten-Geschäft geeignete schöne **Böden** und **Remisen** nebst Wohnung sind in meinem Hause in **Steinau a. O.** zum 1. April 1874 zu **vermiethen.** [9089]

M. Caro, Breslau, Ohlauerstraße 80.

Schweidnitzerstraße Nr. 53 sind zwei in der ersten Etage vorn heraus belegene große Zimmer, zu einem Geschäftslocale sich eignend, nebst Cabinet und Küchenraum zu vermiethen und zum 1. April k. J. zu beziehen. Zu erfragen daselbst im Bureau des Justizraths **Winkler.**

Paradiesstraße 40 sind herrschaftl. Wohnungen in 1., 2., 3. Etage u. Parterre mit Eckladen zum 1. Januar 1874 zu vermiethen. Näheres bei **F. Haller,** Ohlauer-Stadtgraben 22.

Große Feldgasse Nr. 28 sind **Restaurations-Localitäten, Wohnungen** und **eine Werkstelle sofort zu vermiethen.** Näheres **Tauenzienplatz 8, I. Etage.** [8939]

Breitestraße 23 24. ist die halbe erste Etage sehr elegant eingerichtet, 5 Zimmer, Bade-Cabinet Küche rc. mit Gas- und Wasserleitung zu vermiethen. [5756]

Näheres beim Portier.

In meinem Hause am Ringe der in besten Lage ist das Geschäftslocal nebst Wohnung, worin seit langen Jahren ein Schnittwaarengeschäft betrieben wird, und welches sich zu jedem Geschäft eignet vom 1. Juli 1874 ab, zu vermiethen. [5747]

Näheres beim Eigenthümer **R. Altwasser in Wohlau.**

In einem belebten Orte in der Nähe von Breslau ist vom 1. Januar oder 1. April 1874 ab eine **kleine Villa** mit Garten zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **C. Pufke,** Kurzegasse 18. [5843]

Breslauer Börse vom 17. December 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105¾ B.	—
do. Anleihe..	4½	101¾ B.	—
do. Anleihe..	4	100 B.	—
St.-Schuldsch..	3½	92¼ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	120 bz	—
Bres. Stdt.-Obl.	4½	98⅞ B.	—
Schles. Pfandbr.	3½	81⅞ bzB.	—
do. neue		81¼ B.	—
do. Lit. A....	4	91½ B.	—
do. do. neue	4	90⅛ bz	—
do. do.	4½	99à9⅛ bz [b	—
do. (Rustical)	4	I.89⅝ bII89⅜	—
do. Lit. C....	4	I.92 G. [II.89⅜ bz	—
do. do. ..	4½	99 B.	—
do. Lit. B....	4	—	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	90¼ B.	—
Rentenb. Schl.	4	95⅜ etbz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	— [b	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	86¾à7b5⅝98	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	97⅜ B.
do. (1885)	5	—	100⅞ B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	59⅝ B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	61⅛ B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	65 bzB.	—
do. Loose 1860	5	—	93 B.
do. do. 1864	—	—	83⅝ B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	64⅛ bz	—
do. Pfandbr.	4	—	75⅞ B.
do. do.	5	—	75½ B.
Russ.-Bod.-Crd	5	—	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	44¾ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br. Schw.-Frb.	4	103¾ B.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. A u. C	3½	184 bz	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	174½ B.	—
R. O.-U.-Eisenb.	5	121¾à½bz	—
do. St.-Prior.	5	122 bz	—
Br.-Warsch. do.	5	—	20⅛ B.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	—	—
do.	4½	99 B.	—
Oberschl. Lit. E.	3½	82 bz	—
do. Lit. C u. D.	4	90½ B.	—
do. 1873.	4	90 B.	—
do. Lit. F....	4½	99¾ B.	—
do. Lit. G....	4½	99¾ B.	—
do. Lit. H....	4½	99⅞ B.	—
do. 1869.....	5	102¼ B.	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102½ G.	—
R.-Oder-Ufer	5	102½ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B..	5	—	100 G.
Lombarden ...	5	98 G.	pu. 97¾à8½bz
Oest. Franz. Stb.	5	198 G.	—
Rumänen St.-A.	5	31½à¼ bz	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.		—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles.	4		
Central-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bres. Börsen.. Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	96⅛ bz	—
do. Discontob.	4	73½à¾bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	5	61 G.	--
do. Maklerbk.	5	—	76½ bz
do. Makl.-V.-B.	5	—	90 B.
do. Prv.-W.-B.	4	—	55 B.
do. Wechsl.-B.	4	59 bz	—
Ostd. Bank ...	4	—	66 B.
do. Prod.-Bk.	5	—	26 B.
Pos.-Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	82 B.
Schls. Bankver.	4	109¼ B.	—
do. Bodencrd.	4	67½ bz	—
do. Centralbk.	5	—	60 B.
do. Vereinsbk.	5	—	90¼ G. [à6b
Oesterr. Credit	5	135¾ G.	pu136à5⅝à6¼

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	91 B.
do. do. Prior.	6	—	88 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb. G.	5	60 G.	—
Donnersmhütte	5	—	57 G.
Laurahütte....	5	155 G.	pu154¾à5½ b
do. junge	—	—	135 G.
Moritzhütte ...	5	65 G.	—
Obe. Eisb.-Bed.	5	87¾ G.	—
Oppeln Cement	5	—	64 B.
Schl. Eisengies.	5	—	45 B.
do. Feuervers.	4	—	117 B.
do. Immob. I.	5	64 B.	—
do. do. II.	—	—	68 B.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	95 bz	—
do. Tuchfabrik	5	—	25 G.
do. Zinkh.-Act.	5	—	94 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	95 B.
Sil. (V.ch.Fabr.)	5	76 G.	—
Ver. Oelfabrik.	5	64½ G.	—
Vorwärtshütte.	5	—	52 B.

Fremde Valuten.

20 Frc. Stücke	—	—
Oest. Währung.	88⅝ bzB.	—
öst. Silberguld.	95½ bzG.	—
fremd. Banknot	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill.	81½ bz	—

Wechsel-Course vom 17. December.

Amsterd. 250 fl.	kS.	141½ bzG.	—
do. do.	2M.	140½ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L. Strl.	3M.	6.21⅜ B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	80¼ bz	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90 S.-R.	8T.	81⅜ G.	—
Wien 150 fl. ..	kS.	88½ B.	—
do. do.	2M.	87⅝ bz	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine			mittle			ordinäre		
Weizen weisser	9	—	—	8	16	—	7	22	—
do. gelber	8	17	6	8	8	—	7	20	—
Roggen	7	7	6	7	—	—	6	17	6
Gerste	7	—	—	6	20	—	6	5	—
Hafer	5	14	—	5	7	—	5	—	—
Erbsen	6	15	—	6	5	—	5	25	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission

zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	8	—	—	7	20	—	6	20	—
Winter-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Sommer-Rübsen	7	10	—	6	20	—	6	5	—
Dotter	7	10	—	7	—	—	6	10	—
Schlaglein	9	—	—	8	—	—	7	—	—

Heu 44—48 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 9⅔ —10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogramm

Kündigungs-Preise

für den 18. December.
Roggen 62 Thlr., Weizen 88, Gerste 67, Hafer 51, Raps 84, Rüböl 19⅓, Spiritus 21.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 21 B. 20⅔ G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 19 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf. B.
dito dito 18 „ 27 „ 11 „ G

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.